

Der Burgblick

2018



Inhaltsverzeichnis

■ Vorwort der Redaktion	1
■ Grußwort Bürgermeister Wolfgang Hermann	2
■ Neues von der Stadtverwaltung	3
■ Hausach aktuell	8
■ Kirchen	17
■ Schulen und Kindergärten	22
■ Vereine	27
■ Kultur	44
■ Gewerbe, Dienstleistung, Industrie	56
■ Partnerschaft mit Arbois	66
■ Personalien	68
■ Hausacher in aller Welt	71
■ Jubilare	72
■ Verstorbene im Jahr 2018	74
■ Kurz notiert	79
■ Hausach vor 50 Jahren	86
■ Spender	92

Burgblick 2018

Redaktion: Helmut Selter, Thomas Heizmann, Jakob Wolber

Herausgeber: Stadt Hausach

Bildnachweis:

Christiane Agüera Oliver, Amtliches Nachrichtenblatt, Claire Baumes, Fred-Jürgen Becker, Andreas Buchta, Metzgerei Decker, Matthias Dorn, Petra Epting, Forum Hausach, Foto-Goetze, Claire Giboudeaux-Baumes, Thomas Heizmann, Hengstler Zylinder GmbH, Andreas Hoda, Rolf Holderer, Evelyn Jehle, Michaela Keller, Christina Kornfeld, Katrin Mosmann, Offenburger Tageblatt, Promo Buffalo Chips, Claudia Ramsteiner, Charlotte Reinhard, Lars Reuter, Loredana La Rocca, Schoch Edelstahl GmbH, Schwarzwälder Bote, Ines Schwendemann, Lothar Sonntag, Sparkasse Haslach-Zell, Stadt Hausach, Christine Störr, Sulzbach-Hexen, Uhl-Kies, Josef Vetterer, Michael Waitz, Sybille Wölfle, Jakob Wolber, Elisabeth Zürn

Titelfoto: Jakob Wolber

Druck: Wolber Kommunikation, Hausach

Liebe Leserinnen und Leser des „Hausacher Burgblicks“,

unser heutiges Grußwort muss ich leider mit einer sehr traurigen Nachricht beginnen: Mitten in den Arbeiten zu diesem „Burgblick“ verstarb am 16. März 2019, wenige Tage vor seinem 94. Geburtstag Helmut Selter. Helmut war für mich ein väterlicher Freund, mit dem ich nun fast 25 Jahre den „Heimatbrief“ / „Burgblick“ herausgegeben habe, und mit dem ich viele unterhaltsame und lustige Stunden erleben durfte - er wird mir sehr fehlen. Seit 1957 arbeitete er am „Heimatbrief“ mit, der 2018er war seine 60. Ausgabe! (Über Helmut Selter werde ich im Burgblick 2019 berichten.)



So haben ihn die Hausacher gekannt: Helmut Selter bei seinem 90. Geburtstag.

Unter diesen Umständen fällt es mir schwer, zur „Tagesordnung“ überzugehen. Auf über 90 Seiten erfahren Sie wieder das Wichtigste, das sich im Jahre 2018 in unserer Stadt ereignete: die Baumaßnahmen Kinzigtal-/Freibad und Schulen, die Einweihung der Leichtathletikanlage, die Fortschritte im Mostmaierhof, die Einführung des katholischen Pfarrers Christoph Nobs und die Verabschiedung der evangelischen Pfarrerin Imke Diepen und nicht zu vergessen: das 200-jährige Bestehen unserer Stadtkapelle.

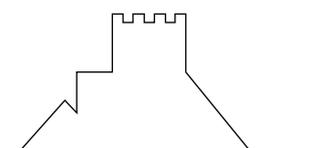
Bei allen, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben, möchte ich mich bedanken: bei unseren „Hauptfotolieferanten“ Christiane Agüera Oliver und Claudia Ramsteiner vom Offenburger Tageblatt, Katharina Beule und Charlotte Reinhard vom Schwarzwälder Boten, bei Bernhard Rohrer für die Korrektur, bei allen Spendern und Sponsoren, bei unseren „Ausgestellten“ und last but not least bei der Stadt Hausach für die Versendung unserer Broschüren an Hausacher in Deutschland und auf der ganzen Welt.

Viel Spaß beim Lesen und herzliche Grüße aus der „Stadt unter der Burg“

Ihre
„Burgblick“-Redaktion

(Thomas Heizmann)
(für den redaktionellen Teil)

(Jakob Wolber)
(für den Druck)



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Hausacherinnen und Hausacher überall in der Welt,



schon wieder ist ein Jahr vorbei, und uns liegt der Burgblick für 2018 vor. Das von den Machern wunderbar aufbereitete heimatgeschichtliche Dokument gibt Ihnen einen umfassenden Überblick über das Jahresgeschehen in unserem liebenswerten Städtchen.

Und was war sonst noch los in der Welt? Nach den Ereignissen und Katastrophen zu urteilen, könnte das Jahr 2018 auch als wahres Feuer-Jahr bezeichnet werden. Nicht nur wurden weltweit, und insbesondere bei uns, wahre Hitzerekorde verzeichnet, auch waren verschiedene Gebiete von schweren Dürren und tragischen Waldbränden betroffen. Die Temperaturen in Deutschland lagen teilweise wochenlang über 30 Grad; der Klimawandel hat voll zugeschlagen.

Dann gab es in Südkorea die XXIII. Olympischen Winterspiele und im Sommer die Leichtathletik-Europameisterschaften in Berlin. Letztes Jahr wurden vom International Football Association Board der Videobeweis und der Einsatz von Videoschiedsrichterassistenten zugelassen.

Leider hat uns das bei der WM in Russland nicht viel genützt. In Deutschland haben wir schließlich doch noch eine neue Regierung bekommen und im Sommer die Lkw-Maut eingeführt.

Die Flut von Ereignissen könnte an dieser Stelle seitenweise fortgeführt werden. Das ist aber nicht sinnvoll und zielführend. Für jeden von uns zählen unterschiedliche Ereignisse, an die man sich noch erinnert. Anderes ist schnell vergessen.

Damit die Hausacher Ereignisse nicht vergessen werden, dafür sorgen mit dem „Burgblick“ Thomas Heizmann, Helmut Selter und Jakob Wolber. Ihnen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr ehrenamtliches Engagement und für die Akribie und Sorgfalt, mit welcher sie ihre Arbeit ausführen. Mein Dank gilt auch den zahlreichern Spendern, ohne deren Unterstützung das Nachschlagewerk so nicht produziert werden könnte.

Zum Schluss ein nützlicher Hinweis, weil das vielleicht viele nicht wissen:

Wenn Sie auf unserer Webseite die Geschichte der Stadt aufrufen und dann in Hausach Chronik Online gehen, sehen Sie an der Themenleiste sofort die Rubrik „Burgblick“ oder früher „Hausacher Heimatbrief“. Dort sind, beginnend mit dem Kriegsjahr 1943, alle uns verfügbaren Werke eingestellt.

Viel Spaß beim recherchieren.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Wolfgang Hermann'. The signature is fluid and cursive.

Wolfgang Hermann
Bürgermeister

Interview mit Bürgermeister Wolfgang Hermann

Herr Bürgermeister, auch unser letztes Interview haben wir mit der Frage nach den beiden Großprojekten Kinzigtal-/Freibad und Graf-Heinrich-Schule begonnen. Was hat sich seither getan, wie ist der Sachstand?

Die meisten Lose der Bauausschreibungen für das Kinzigtal- und das Freibad sind vergeben. Trotz der hervorragenden konjunkturellen Lage in der gesamten Bundesrepublik und wegen der damit verbundenen sehr hohen Auslastung der Firmen, was wiederum die Vergabelage für Großprojekte enorm erschwert, haben wir bisher nur eine relativ kleine Überschreitung des Budgets um knapp 3,5 Prozent zu verzeichnen. Auch der Bauzeitenplan ist trotz ständiger neuer Probleme noch im akzeptablen Rahmen. Ich denke da an das notwendig gewordene neue Dach, obwohl ein Gutachten anderes behauptete, und weiteren laufend auftretenden Schwierigkeiten; trotzdem bin ich immer noch guter Dinge, dass wir die Eröffnung im Jahr 2019 hinbekommen. Allerdings zählt meine grundsätzliche Devise „Qualität vor Geschwindigkeit“. Wir wollen ja alle miteinander sehr lange Freude an dem Bad haben.



Das war einmal das Hausacher Hallenbad.

Der Spatenstich für die Erweiterung und Sanierung der Graf-Heinrich-Schule ist erst zum Jahresende erfolgt. Dies ist ein weiteres Großprojekt, das mit über 14 Millionen Euro Baukosten in den nächsten sechs Jahren die größte Maßnahme unter der Verantwortung der Stadt Hausach darstellt, die es je gegeben hat. Inklusiv der Erweiterung der Mensa und der Schaffung neuer Schulräume für das Gymnasium werden somit über 16 Millionen Euro in den nächsten Jahren in die Bildung unserer Kinder investiert.

Wie kann eine Stadt wie Hausach solche Großprojekte überhaupt realisieren?

Dass wir so etwas überhaupt leisten können, verdanken wir in großem Umfang unserer heimischen Industrie und dem gesamten Gewerbe, die uns neben notwendigen Arbeitsplätzen mit ihrer Gewerbesteuer finanziell sehr stark unter die Arme greifen.

Da ist es selbstverständlich, dass von Seiten der Stadtverwaltung eine Unterstützung von ortsansässigen Firmen wie z.B. dem Sägewerk Streit bei notwendiger Flächenexpansion erfolgt, damit unsere Firmen auch in Zukunft gute Bedingungen in Hausach vorfinden.

Mussten durch die Bäder und die Schule andere Maßnahmen verschoben werden?

Neben den genannten Großprojekten haben wir noch viele andere Aufgaben wahrgenommen. Dazu gehörten auszugswise die Umsetzung der gesamten Straßenbeleuchtung nebst Turnhalle in LED, das

Baugebiet Badenwerk, wo demnächst eine Gewerbebebauung stattfindet und die Lebenshilfe ein großes Areal erwirbt, um ein Wohnheim zu bauen. Außerdem der Bebauungsplan „In den Reben“, wo im Jahr 2019 neue Wohnungen in der Innenverdichtung entstehen. Die Telekom hat zwischenzeitlich die meisten Bereiche mit schnellerem Internet versorgt. Im Dezember ist der neue Einsatzleitwagen für unsere Feuerwehr eingetroffen, der nach Einbau der Ausstattung zeitnah zu Verfügung steht. Neben Kleinprojekten wie z.B. das städtische Archiv zu sortieren und auf neuestem Stand zu bringen oder die Auswahl eines Ratsinformationssystems könnte ich noch viele nennen.

Kürzlich erfolgte auch der Kauf des Schuhhauses Oberle durch die Stadt. Damit ist es allerdings noch nicht getan. Nun muss das Haus auch einer adäquaten Nutzung zugeführt werden; am besten wieder mit einem Einzelhandelsgeschäft. In der Hauptstraße haben wir sowieso einiges zu tun, um die Leerstandsproblematik in den Griff zu bekommen. Die Ansiedlung neuer Geschäfte wie z.B. das Raumausstatter- und Malergeschäft Groß oder Optik Brucker oder das Cafe

„Rudi's Backstüble“ sind großartig und erste Schritte in die richtige Richtung.

Vereine und Ehrenamt haben in Hausach einen großen Stellenwert. Welche Erfahrungen machten Sie im ersten Jahr ihrer Amtszeit?

Im Laufe des Jahres hatte ich viele Begegnungen mit den Vereinen wie zum Beispiel mit der Narrenzunft an der Fasent, da diese Geselligkeit einfach zur Gesellschaft und zur Gemeinschaft gehört. Oder die Eröffnung der Tartanbahn mit dem TV Hausach, ein großartiges Gemeinschaftsprojekt mehrerer Beteiligter. Außerdem durfte ich das vielfältige kulturelle Leben wie den fantastischen Hausacher LeseLenz nebst Versopolis zum ersten Mal miterleben.

Herausragend war auch das Jubiläumswochenende samt Jahreskonzert auf dem Klosterplatz unserer „200 Jahre jungen“ Stadtkapelle. Von wegen Gala-Abende sind langweilige Veranstaltungen mit stundenlangen Reden! Ich denke, wir haben hier gezeigt, wie Galaabende in Zukunft aussehen müssen, um für die Mitbürger interessant zu sein. Alle, die am 12. Oktober in der Stadthalle waren, wissen wovon ich rede.



Moderator Helmut „Hämme“ Dold, hier bei seinem Solo beim „Louis-Armstrong-Medley“, trug wesentlich zum kurzweiligen Gala-Abend bei.

Es ist auch großartig, dass Vereine wie die Naturfreunde Hausach oder der Tierschutzverein nun junge Mitglieder gefunden haben, die eine notwendige Vorstandsarbeit und somit die Existenz fortführen. Beim SV Hausach, unseren Fußballern, ist man mit derzeit stattfindenden Zukunftsworkshops auch auf einem guten Weg. Hausach ohne spannenden

Fußball, daran ist gar nicht zu denken... Vereine sind nun einmal enorm wichtig - wichtig für unsere Gesellschaft, unsere Freizeit und unser gemeinsames Miteinander.

Vielen herzlichen Dank deshalb an alle unsere Vereine bzw. allen Ehrenamtlichen nebst unserer Feuerwehr, die sich für unser Allgemeinwohl einsetzen.

Wie haben Sie die Kontakte zu unserer französischen Partnerstadt Arbois erlebt?

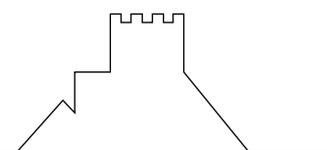
Hier ist mir ein Moment noch in besonderer Erinnerung: Wir waren Mitte November über das Wochenende zu Gast bei unseren französischen Freunden in Arbois. An diesem Wochenende wurde der 100-jährige Waffenstillstand des 1. Weltkriegs gefeiert.

Kurz nach der Kranzniederlegung gab mir ein französischer Veteran mit Tränen in den Augen die Hand. Ich kann meine Ge-

fühle nicht beschreiben, die diese kleine Geste in mir auslöste. Ich kann auch nur im Entferntesten erahnen als ich in diese Augen schaute, wie viel Leid wir zugefügt haben. Ich kann aber mit ganzem Herzen behaupten, dass unsere französischen Nachbarn unsere Freunde geworden sind, und wir auch alles Notwendige dafür tun, dass es auch so bleibt.



Aus Feinde wurde Freunde: Bürger von Arbois und die Hausacher Delegation beim Gruppenfoto am Place d'Hausach.



Zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft – was ist in Hausach geplant?

Ich möchte hier nur die wichtigsten Projekte ansprechen. Die Planung des Baugebiets Kreuzberg, die Leerstandsproblematik in der Innenstadt, die Breitbandversorgung in den Außenbereichen, das Bahnhofsareal mit den Zugängen zu den Gleisen, die Sicherung der Nahversorgung durch die Ansiedelung von REWE in der Eisenbahnstraße und von EDEKA in der Hauptstraße und die weitere Weichenstellung für seniorenge-rechtes Wohnen oder auch den sozialen Wohnungsbau in der Innenstadt. Beim Museum im Herrenhaus streben wir einen Aufzug an. Eine Kostenplanung ist im Gange.

Auch der Kreisverkehr Hasenfeld muss für eine adäquate Verkehrsführung angegangen werden. Die weitere heizungstechnische Versorgung von vielen Gebäuden durch die Hausacher Nahwärmelieferung wird auch in Zukunft gewährleistet sein. Die hierzu benötigten Rahmendaten für den neuen Vertrag werden derzeit ausgehandelt.

Neben den bewährten kulturellen Veranstaltungen ist im August 2019 ein großes kulinarisches „Foodtruck-Festival“ an der Kinzig in Hausach geplant. Ich freue mich schon drauf; lassen Sie sich überraschen.

Herr Bürgermeister, wir danken Ihnen für das ausführliche und informative Gespräch.

Ordnung im Archiv

Vor zwei Jahren wurde der promovierte Historiker **Michael Hensle** befristet als Archivar eingestellt. In dieser Zeit hat er das Archiv geordnet und aufgebaut. Damit nun jeder findet, was er sucht, hat Hensle zwei so genannte „Findbücher“ erstellt, die ein Sach-, Personen-, Orts-, Straßen- und Gebäuderegister enthalten. Buch 1 besteht aus rund 500 Seiten und umfasst die Zeit von 1587 (ein Eheversprechen) bis ins erste Drittel des 20. Jahrhunderts. Im Band 2 sind Akten von den 1930er Jahren bis 1967 erfasst. Anschließend sichtete und bearbeitete er die Archivalien von Einbach. Wie im Hausacher Archiv stellte er fest, dass die Unterlagen fast lückenlos sind. Das liegt daran, dass beide Rathäuser von Kriegs- oder Brandschäden verschont blieben.

Um die professionelle Betreuung des Hausacher Archivs zu sichern, wurde Michael Hensle nach dem Auslaufen des befristeten Arbeitsvertrags mit 20 Prozent einer Vollstelle weiter beschäftigt.



Bürgermeister Wolfgang Hermann (links) und Archivar Michael Hensle bei der Präsentation der beiden „Findbücher“.

Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2018

• Graf-Heinrich-Schule: Erweiterung / Umbau / Sanierung, Teilzahlungen	€	514.313
• Neuanschaffungen für den Bauhof (Fahrzeug, Unkrautvernichter u.a.)	€	84.305
• Freibad Generalsanierung / Umbau, Teilzahlungen	€	888.508
• Zweckverband „Kinzigtalbad“ Baukostenumlage, Teilzahlungen	€	574.389
• Sanierungsgebiet „Altstadt“	€	144.127
• Straßensanierungen	€	103.800
• Erschließung Badenwerkareal, Teilzahlungen	€	246.428
• Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED	€	133.646
• Tilgung von Krediten	€	191.130

Haushaltsplan 2019

Ergebnishaushalt:

Erträge:	€	15.055.000
Aufwendungen:	€	16.873.000
Gesamtergebnis:	€	- 1.818.000
Schulden (31.12.2019):	€	4.719.000
Schulden pro Kopf (31.12.2019):	€	813

Größte Einnahmen:

Gewerbesteuer:	€	4.500.000
Anteil Einkommen- und Umsatzsteuer:	€	4.374.000
Zuweisungen vom Land:	€	5.120.000
Grundsteuer A und B:	€	820.000
Gebühren / Entgelte:	€	777.000

Größte Ausgaben:

Personalkosten:	€	3.441.000
Kreisumlage:	€	2.123.000
Gewerbesteuerumlage / Umlage an das Land:	€	3.444.000
Kinzigtalbad / Freibad:	€	4.700.000
Sanierung / Erweiterung Graf-Heinrich-Schule:	€	5.000.000
Sanierung / Erweiterung Robert-Gerwig-Gymnasium:	€	1.832.000

Kinzigtalbad / Freibad

Im Jahr 2017 wurden durch den Zweckverband und den Gemeinderat die Weichen für den Bau des Kinzigtal- und Freibads gestellt. Mitte November 2017 startete die Firma BTS aus Schiltach mit den Abrissarbeiten, die im März 2018 beendet werden konnten. Danach begann der spannendste Teil: die Auftragsvergabe. Beim größten Brocken, den Rohbauarbeiten, lag der günstigste Bieter, die Firma Ritter aus Schutterwald, beim Kinzigtalbad über eine halbe Million Euro über den Plankosten. Da es bei einigen Ausschreibungen aber auch Einsparungen gab, betrug die Summe nach der Vergabe der Gewerke, deren Plankosten bei rund 7,0 Millionen Euro lagen, knapp 7,3 Millionen Euro; rund vier Prozent Kostensteigerung sind bei Projekten dieser Größenordnung ein sehr gutes Ergebnis.

Beim Freibad begannen die Arbeiten Anfang Mai. In deren Verlauf stellte sich die Frage, Kunststoff- oder Edelstahlrutsche? Letztendlich entschied sich der Gemeinderat einstimmig für die günstigere, wartungs- und pflegefreundlichere, haltbarere und attraktivere Metallversion. Mit rund 2,2 Millionen Euro lagen die Kosten beim Freibad sogar knapp 180.000 Euro unter dem Ansatz.



Außenansicht Kinzigtalbad

Schulerweiterung

Da sich die ursprünglich vorgesehenen Kosten für den Neu- und Umbau der Graf-Heinrich-Schule auf 14,6 Mio. Euro verdoppelten (höhere Schülerzahlen und damit verbunden dreizügige Klassen von der fünften bis zur zehnten) suchten Verwaltung, Gemeinderat und Architekturbüro in einer Klausurtagung Mitte Januar nach Einsparmöglichkeiten. In der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 19. Februar wurden die Ergebnisse vorgestellt: Eine Reduzierung von insgesamt 315.000 Euro konnte erzielt werden. Wie beim Kinzigtalbad lagen die Kosten beim „Rohbau“ einiges (+ 238.000 Euro = 14%) über dem Ansatz. Doch auch hier konnten bei der Submission bei anderen Gewerken Einsparungen erzielt werden; zum Jahresende lagen die Vergabekosten rund 100.000 Euro über den Plankosten (3.050 Mio. : 2.950 Mio. Euro).

Um die Jahresmitte begannen auch hier die Arbeiten. In relativ kurzer Zeit war die Post dem Erdboden gleich gemacht, und bis zum Jahresende war an der Ecke Hauptstraße/Breitenbachstraße eine riesige Baugrube.



Hier stand einmal die Hausacher Post. 1969 eingeweiht, musste das Gebäude nun nach fast 50 Jahren dem Schulneubau weichen.

Nicht nur in die Graf-Heinrich-Schule muss die Stadt Hausach kräftig investieren, sondern auch in das Robert-Gerwig-Gymnasium und die Mensa. Für sechs

zusätzlich benötigte Klassenzimmer im Gymnasium und die erweiterte Mensa fallen weitere zwei Millionen Euro an.

Leichtathletikanlage

Am 9. Mai war der traditionelle Spatenstich, und pünktlich am 22. Juli wurde die neue Leichtathletik-Anlage im Hausacher Waldstadion bereits eingeweiht! Genau wie die Zeit konnte auch der Kostenrahmen eingehalten werden. Die rund 514.000 Euro teilen sich auf in Sportfördermitteln des Landes mit 135.000 Euro, dieselbe Summe steuerte der TV Hausach bei, 60.000 Euro aus Eigenmitteln, den Rest über Bahnpatenschaften und einer Crowdfunding-Initiative der Volksbank Mittlerer Schwarzwald. An den Patenschaften waren die Firmen Ditter Plastic, Richard Neumayer, Neumayer Tekfor, Sparkasse Haslach-Zell, Sägewerk Streit, Kies-Uhl und die Volksbank Mittlerer Schwarzwald beteiligt. Den Löwenanteil (244.000 Euro) übernahm die Stadt Hausach.



Verantwortliche und Sponsoren (hintere Reihe von links): Marion Gentges (MdL), Bernd Jacobs (Sparkasse), Simone Engel (Volksbank), TV-Vorsitzender Bertil Kluthe, Bürgermeister Wolfgang Hermann, Brigitte Ditter (Fa. Ditter) und Jörg Stoffels (Neumayer Tekfor). Vordere Reihe (von links): Hilda Spinner (Stv. Vorsitzende des TV), Andreas Kasper und Harry Schermer (Abt.-Leiter Leichtathletik).

Mit viel Sport feierte der TV Hausach am Sonntagnachmittag, 22. Juli, die Eröffnung. Beim Jedermann-Wettkampf mussten die Teilnehmer sportliche Disziplinen, aber auch Geschicklichkeitstest absolvieren. Über 20 Mannschaften von Firmen, Vereinen und Familien maßen sich bei der 4x100 Meter-Staffel. Stargast war Thomas Dold, der Weltrekordhalter im Rückwärtslaufen. Den offiziellen Teil übernahmen Bürgermeister Wolfgang Hermann, die Landtagsabgeordnete Marion Gentges, TV-Vorsitzender Bertil Kluthe und die Segnung die beiden Pfarrer Christoph Nobs und Hans-Michael Uhl. Die Feier wurde umrahmt von der Musikschule Offenburg/Ortenau, und als Moderatoren fungierten Jakob Wolber und Reinhard Welle, der immer noch den Stadionrekord über 100m hält - 1972 lief er die Strecke auf der Aschenbahn in 10,8 Sekunden.



Begeistert liefen die Kinder und Jugendlichen die Eröffnungsrunde auf der neuen Kunststoffbahn.

Lebensmittelmärkte

Die beiden Einzelhandelskonzerne „EDEKA“ und „REWE“ gehören zu den Handelsriesen, beschäftigen jeweils über 300.000 Mitarbeiter und erzielen jährlich einen Umsatz von mehr als 50 Milliarden Euro. Diese beiden Multis kämpfen um die Lebensmittelvollsortimenter-Vorherrschaft in Hausach. Als 2015 bekannt wurde, dass „REWE“ den Mietvertrag mit Andreas Gaupp in Hausach-West gekündigt hatte (geplant war danach ein Neubau auf dem Gelände der Firma Impex Bender in den Brachfeldern), rief das die „EDEKA“ auf den Plan, und sie schloss ihrerseits mit Andreas Gaupp einen Mietvertrag ab. Das Projekt Impex Bender ließ sich aber nicht realisieren, „REWE“ suchte weiter und wurde am Bahnhof fündig. Die Schwarzwald-Modellbahn war dabei kein Hindernis, da sie aus betriebswirtschaftlichen Gründen den Betrieb 2019 einstellen wollte.

Nachdem beide Anbieter in nicht öffentlicher Sitzung ihr Konzept dem Gemeinderat vorgestellt hatten, präsentierte „REWE“ am 23. Juli dem Gemeinderat und den zahlreichen Hausacher Bürgern ihre Vorstellungen. Nach intensiven Diskussionen und Stellungnahmen der Fraktionen von SPD und Freien Wählern beschloss der Rat bei zwei Gegenstimmen auf dem Bahnhofsareal einen Lebensmittelvollsortimenter durch die Firma „REWE“ zuzulassen.

Was geschieht nun in Hausach-West? „EDEKA“ beabsichtigt, den bisherigen „REWE“-Markt umzubauen. Der Plan, im „Treff-3000-Markt“ einen Getränkemarkt anzusiedeln, stieß allgemein auf Kritik, befindet sich doch in unmittelbarer Nähe seit Jahren „Getränke Kloos“.

Baugebiet „In den Reben – Alte Ziegelei“

Schon seit Jahren ist die Wohnungssituation in Hausach extrem angespannt, leichte Verbesserung könnte das kleine Baugebiet „In den Reben – Alte Ziegelei“ bringen. Dort sollen fünf Häuser mit insgesamt 17 Wohneinheiten entstehen. Das jetzige Wohnhaus der Familie Dorner und die alte Ziegelei werden abgerissen, an der Straße „In den Reben“ sind zwei Gebäude mit fünf Wohnungen, Richtung Hang drei Gebäude mit

zwölf Wohnungen geplant. Die Wohnflächen liegen zwischen 50 und 114 Quadratmetern, eine Tiefgarage mit Autostellplätzen und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder soll das Parkproblem lösen. In der Sitzung am 19. November beriet der Gemeinderat über die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange sowie über die Anregungen von privater Seite und beschloss abschließend den Bebauungsplan einstimmig.



Das Wohnhaus Dorner und die alte Ziegelei werden abgerissen, und so soll der Bereich „In den Reben - Alte Ziegelei“ einmal aussehen.

Märkte und Feste

Da sich das Forum personell nicht mehr in der Lage sah, den **Muttertagsmarkt** zu organisieren, musste die Stadt (hauptsächlich das Kultur- und Tourismusbüro) einspringen. Dadurch wurde erst einmal bekannt, welche behördlichen Hürden zu überwinden sind, denn alle kommunalen Normen mussten dahingehend überprüft werden, ob sie den EU-Dienstleistungsrichtlinien entsprechen.....

Bei (noch) schönem Wetter wurde das Muttertags-Open Air am Samstag bereits um 17:00 Uhr musikalisch eröffnet, ehe Bürgermeister Wolfgang Hermann um 18:30 Uhr mit seinem ersten Fassanstich den Muttertagsmarkt offiziell eröffnete. Wenn auch das Musikprogramm einigen zu „volksmusiklastig“ war, der guten Stimmung tat das keinen Abbruch - bis nach Mitternacht der große Regen kam....

Herrliches Wetter herrschte dagegen bei der fünften Auflage des **Altstadtfests** Anfang Juli. Was ab 12:00 Uhr in den Winkeln und Gassen rund um die „Krottenau“ und den „Schwabenhans“ an lukullischen Spezialitäten geboten wurde, war allererste Sahne. Ging es am Nachmittag noch relativ ruhig zu, waren ab Spätnachmittag die Gassen und Schänken überfüllt. Die Besucher waren voll des Lobes und ließen es sich in den Kneipen und größtenteils privaten Absteigen gut gehen.

Rund 300 Bäume auf dem Klosterplatz gaben wieder einen festlichen Rahmen für den **Hausacher Advent**. Gespendet wurden sie von Bernhard Schmider und Helmut Blum, geschlagen von den „Bändele“ und von der Narrenbaumgilde aufgestellt. Zur Eröffnung, am 02. Dezember, sang „Pippo“ Boscia, begleitet von seinen Freunden Gregor Huber und „Geggs“ Gebert, und Abschluss war wieder am Drei-



Mit gekonntem Fassanstich eröffnete Bürgermeister Wolfgang Hermann den Muttertagsmarkt.

Der „Verkaufsoffene Sonntag“ litt dann doch etwas unter dem schlechten Wetter. In der Hauptstraße herrschte zwar reges Treiben, aber nicht allzu viele Besucher verirrt sich auf den Klosterplatz, um den Musikgruppen zu lauschen oder die Darbietungen des Kampfsportzentrums zu verfolgen.



Hier lässt es sich aushalten: Die „Seilergass-Schänke“ der Familie Kern.

königstag mit dem Tanzcafé. Dazwischen waren Auftritte von Musik- und Gesangsgruppen, zwei Konzerte in der Dorfkirche und die Einstimmung auf Heiligabend auf der Burg. Jeden Abend um 17:00 Uhr waren Lesungen aus Bilderbücher, teilweise mit prominenten Vorlesern: Bürgermeister Wolfgang Hermann und LeseLenz-Kurator José F.A. Oliver.

Am 2. Adventswochenende war dann der **Hausacher Weihnachtsmarkt** - und auch hier war wieder Schmuddelwetter angesagt. An beiden Tagen gab es Musik, erstmals mit den „Schwarzwälder Weisenbläsern“ und den Besuch des Nikolaus. Viele Gruppierungen opferten ihre Zeit für einen guten Zweck, bastelten und werkelten, fertigten wieder einen Quilt und unterstützten mit dem Erlös Arme, Bedürftige und Behinderte.



Der Vorsitzende des Forum Hausach, Martin Bruder (links) eröffnete im Beisein von Familie Roser mit „Bärenkind“ Sarina den Hausacher Advent.

Mediathek

Das gesamte Mediathek-Team war anwesend, als Uta Fuchs, dienstälteste Mitarbeiterin, nach 32 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit in Hausachs Büchereien verabschiedet wurde. Ihre Stationen waren die Pfarrbücherei im Pfarrheim, danach die „Öffentliche Bücherei“ im Herrenhaus und zum Schluss die Mediathek am Klosterplatz. In einer kleinen Feierstunde erwähnte Bürgermeister Wolfgang Hermann wie sehr sich Uta Fuchs als Gemeinderätin für die Zusammenlegung der fünf Hausacher Büchereien einsetzte. Er dankte ihr für ihr außerordentliches Engagement zum Wohle der Allgemeinheit und überreichte ihr Blumen und ein Präsent.

Die Mediathekleiterin Mathilde Sum dankte ihr ebenfalls für ihre Zuverlässigkeit, ihre Freundlichkeit und ihren Humor und verabschiedete sie mit den herzlichen Worten: „Du wirst uns fehlen!“ Der ehemalige Mediathekleiter Friedhelm Niewianda meinte: „Ohne deine Kraft und Energie und ohne deine Beziehungen zu den Leuten an den Schalthebeln wäre das Projekt „Mediathek“ nicht gelungen, und sie wäre nicht das, was sie heute ist.“ Mit einem kleinen Umtrunk und Gesprächen über die gemeinsame Zeit wurde die Abschiedsfeier beschlossen.



Das gesamte Team verabschiedete sich von Uta Fuchs (mit Blumen). Links daneben Bürgermeister Wolfgang Hermann und Mathilde Sum, rechts von ihr Friedhelm Niewianda.

Mostmaierhof

Einen nicht vorhersehbaren Aufschwung erlebte der Mostmaierhof in diesem Jahr. Unter der Regie der Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts (GbR - Antonia Kienzler, Erich Armbruster, Andreas Braun) und des Vereins (Vorsitzender: Werner Hafner) wurden die Gebäude entrümpelt, aufgeräumt und renoviert. Das Dach wurde in Eigenleistungen repariert, morsche Balken ausgetauscht und im ehemaligen Produktionsgebäude ein Veranstaltungsraum für 80 Personen hergerichtet. Neue Mieter zogen ein, und über das ganze Jahr verteilt wurden ein abwechslungsreiches Programm und Dauerveranstaltungen angeboten.

Die „Lumpeliedle-Sänger“, der Karikaturist Bert Kohl und die Theatergruppe „ImproVision“ lockten viele Gäste an, für die Kinder gab es einen Vorlesenachmittag, der „LeseLenz“ machte erstmals Station im Mostmaierhof, und zum Beginn des Advents gab es den Genussmarkt. Im Freigelände trafen sich Freunde der britischen Kult-Automarke MG, bei einem Flohmarkt kamen 31 Anbieter und lieben Sammlerherzen höher schlagen, und bei einem Open-Air-Kino wurde der Film „Lovin Vincent“ vorgeführt.

Jeden Freitagnachmittag ist das „Genusslädele“ von Marion Sokol und Werner Brucker geöffnet, am Sonntagvormittag trifft sich der Presseclub „Die Mostpresse“, am ersten und dritten Mittwochabend im Monat ist der „Mostmaierhock“, und an jedem zweiten Samstag können die Hausacher im Repair-Café ihre defekten Geräte reparieren lassen.

Ein halbes Dutzend Pächter sind in der Zwischenzeit im Mostmaierhof eingezogen: Die Kunstmaler Marion Sokol und Jürgen Neumaier mit ihren Ateliers,

Kunstschmied Martin Kempe, Karl-Heinz Sartor mit seiner Zweirad-Oldtimer-Werkstatt und Susanne Waltersbacher fertigt Handwerkszeug für ihre Reitschule an. Die Gesellschaft zur Förderung psychisch Kranker (Offenburg), die bereits am Hintereen Bahnhof mit einem Zweigwerk vertreten ist, betreibt eine Kreativwerkstatt und hat in einer der beiden Villen Räume für vier Wohngruppen angemietet, im anderen Gebäude hat die Lebenshilfe Haslach eine Wohngruppe für acht Menschen mit Behinderung eingerichtet.

Der „Rheinschwimmer“ Andreas Fath plant ein „Haus des Wassers“; das Mostmaiergebäude findet er ideal, und deshalb hat er seine Visionen schon im Hausacher Gemeinderat vorgestellt.

Man darf gespannt sein, wie sich der gesamte Komplex weiter entwickelt. Eines steht heute schon fest: Die Verantwortlichen sind auf dem besten Weg, den Mostmaierhof zu einem Zentrum für Kultur, Kunst, Gewerbe, Begegnung und bürgerschaftlichem Engagement auszubauen. Für uns von der Redaktion waren das die Gründe die Gebäude in diesem Jahr für das Titelbild auszuwählen.



Jeden Freitagnachmittag hat das „Genusslädele“ geöffnet: Werner Brucker und Marion Sokol

Bärenfamilie / Bärenkind

Bei der „Bärenkind-Aktion 2017/2018“ konnte ein neues Rekordergebnis erreicht werden: sagenhafte 30.000 Euro! Dazu beigetragen haben viele Firmen und Privatpersonen und die 1.111 Anne-Maier-Bären. Bei aller Freude über diesen Erfolg gedachten die Anwesenden bei der Übergabe der Spende an die Familie Roth-Armbruster, aber auch an Werner Maier, der kurz vorher verstorben war (siehe Rubrik „Verstorbene“).

Für die Kampagne 2018/2019 wurde Sarina Roser aus Bollenbach als Bärenkind ausgewählt.

Die dreijährige Sarina kam mit einer Gaumenspalte zur Welt, die operiert wurde, als sie acht Monate alt war. Bald stellten die Eltern Sabine und Tobias Roser fest, dass alles, was sie machte, extrem spät kam. Eine detaillierte Untersuchung ergab, dass ihre Tochter unter einer so genannten Mikrodeletion erkrankt ist, einer Genmutation, bei der ein Stück des 16. Chromosoms fehlt. Sarina kann noch

nicht sprechen und gehen. Diese Krankheit ist nicht heilbar, aber durch diverse Therapien, Hilfsmittel und Fördermaßnahmen kann die Entwicklung der Kleinen positiv beeinflusst werden.

Nur kurz nach der Bekanntgabe des neuen Bärenkinds lief die Spendenaktion an. Die Gruppe „Junges Hausach“ veranstaltete in der Graf-Heinrich-Schule wieder den Kindertag, und zahlreiche Firmen, Privatpersonen und Privatinitiativen (bis nach Schenkenzell hoch) beteiligten sich, sodass auch dieses Mal mit einem guten Ergebnis zu rechnen ist.



Das Bärenkind 2018/2019 Sarina mit ihren Eltern Sabine und Tobias Roser.

Sommerferienprogramm

Zu einem vollen Erfolg wurde wieder das Sommerferienprogramm, das, organisiert von Kerstin Harter und Elisabeth Schmitter, zum 29. Mal durchgeführt wurde. Insgesamt 48 Angebote für Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 16 Jahren enthielt es, und für alle Interessensgruppen war etwas dabei. Unter anderem: Kochen und Backen, Basteln, Yoga, das Sportabzeichen, Tiere auf dem Bauernhof und eine Überraschungswanderung mit Bürgermeister Wolfgang Hermann.

Den Abschluss bildete das Kinderfest im Stadthallenpark; auch hier hatten die Kinder wieder einen Riesenspaß. Der „Lukas“, der Armbrust-Schießstand und die

Hüpfburg waren immer belagert. Der Renner waren aber die „Bubble-Balls“; das sind aufblasbare, transparente Kugeln, die die Teilnehmer über den Oberkörper stülpen und einen Rundumschutz bieten.



Die „Bubble-Balls“, ein Spiel aus Norwegen, bereiteten selbst den Kleinsten einen riesigen Spaß.

Ehrenamtsabend und Sportlerehrung

Zum ersten Mal lud die Stadt Hausach Ehrenamtliche und verdiente Sportler zusammen ein, um den Ehrenamtsabend und die Sportlerehrung gemeinsam zu feiern.

Bürgermeister Wolfgang Hermann ging in seiner Begrüßung auf die Bedeutung des Ehrenamts ein und bedankte sich bei allen, die sich für unsere Stadt einbringen.

Auch für die Sportler fand er lobende Worte, denn sie es sind, die durch ihre Leistungen den Namen Hausachs hervorragend vertreten.

Für das leibliche Wohl sorgten einmal mehr die Landfrauen Hausach-Einbach mit einem Salatbuffet, mit Käseplatten und mit einem Hefezopf.

Ehrenmedaillen für besondere Leistungen erhielten bei der Sportlerehrung:

Auszeichnung:	Name:	Verein:
Ehrenmedaille in Gold:	Robin Bischler	SC Hausach, Abt. Mountainbike
	Heiko Hansmann	MSC Hausach
	Felix Klausmann	SC Hausach, Abt. Mountainbike
Ehrenmedaille in Silber:	Anna-Karolina Kluthe	TV Hausach, Abt. Schwimmen
	Friederike Kluthe	TV Hausach, Abt. Schwimmen
	Katharina Kluthe	TV Hausach, Abt. Schwimmen
	Clarissa Mai	SC Hausach, Abt. Mountainbike
	Stephan Mayer	SC Hausach, Abt. Mountainbike
	Winfried Schmider	TV Hausach, Abt. Leichtathletik
Ehrenmedaille in Bronze	Mark Kindler	SC Hausach, Abt. Mountainbike
	Julian Rösch	SC Hausach, Abt. Mountainbike
	Markus Siebert	SC Hausach, Abt. Mountainbike
	Yannick Wörner	SC Hausach, Abt. Mountainbike
Sonderehrung	Reiner Schmid	SV Hausach
	Rainer Schoch	SC Hausach

Reiner Schmid erhielt die Sonderehrung für sein jahrzehntelanges Engagement im SV Hausach. Er war aktiver Fußballer, Vorsitzender und ist nach wie vor Förderer und Unterstützer des Sportvereins.

Rainer Schoch engagiert sich ebenfalls seit Jahrzehnten im Skiclub Hausach. Viele Jahre war er Vorstandsmitglied, Leiter der Skischule und Mitorganisator der Mountainbike-Rennen im Tannenwald.



Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom „Jäckle-Trio“, bestehend aus Roland Jäckle, seiner Schwester Uschi und Pius Weschle.



Bürgermeister Wolfgang Hermann (von links) zeichnete folgende erfolgreichen Sportler aus: Heiko Hansmann, Stephan Mayer, Robin Bischler, Rainer Schoch, Clarissa Mai, Mark Kindler, Felix Klausmann, Winfried Schmider und Reiner Schmid.

Katholische Pfarrgemeinde

Christoph Nobs - neuer Pfarrer in Hausach

Anfang Februar wurde bekannt, wer Nachfolger von Gerhard Koppelstätter wird, der im Oktober 2017 in den wohlverdienten Ruhestand ging. Es ist Christoph Nobs, 54 Jahre alt und in Bräunlingen aufgewachsen. Er studierte von 1983 bis 1990 in Freiburg Theologie, war dann sechs Jahre in der Schweiz in der Erwachsenenbildung und „Eine-Welt-Arbeit“ tätig. 1994 wurde er in Liestal/CH zum Priester geweiht. Danach zog es ihn nach Kolumbien, wo er sich in der Menschenrechtsarbeit engagierte. Nach einer Sabbatzeit folgten 15 Jahre Seelsorgearbeit in der Erzdiözese München und Freising, davon zwölf Jahre in Ottobrunn und drei Jahre in Traunstein, wo er unter anderem als Gefängnisseelsorger arbeitete. Mit seinem Wunsch, wieder in die Heimat zurück zu kehren, kam er nun nach

Hausach, zunächst als Pfarr-Kooperator. Er übernimmt dabei die priesterlichen Dienste; die Leitung der Seelsorgeeinheit liegt weiter bei Pfarrer Christian Würth aus Gengenbach.

Am Palmsonntag trat er seinen Dienst an, und nach seiner ersten (frei gesprochenen) Predigt und den Gesprächen nach dem Gottesdienst zeigten sich viele Kirchgänger von der zugänglichen Art ihres neuen Pfarrers begeistert. Anfang Mai gab dann die Erzdiözese Freiburg bekannt, dass Christoph Nobs ab 21. Mai Christian Würth ablösen und leitender Pfarradministrator wird.

In einem Pressegespräch sagte Pfarrgemeinderatsvorsitzender Ottmar Hiller: „Christoph Nobs kommt her und schaut sich die Sache einmal an, wenn es ihm gefällt, bleibt er.“ Wir von der Burgblick-Redaktion wünschen ihm ein erfolgreiches Arbeiten in der Seelsorgeeinheit und hoffen, dass es ihm in Hausach gefällt.



Die erste Amtshandlung von Pfarrer Christoph Nobs in Hausach war die Segnung der Palmen.

Pfarrgemeinderat Ottmar Hiller ausgeschieden

Nach 61 Jahren im Dienst der Kirche gab Pfarrgemeinderatsvorsitzender Ottmar Hiller sein Amt aus gesundheitlichen Gründen ab.

Nach seiner Kommunion begann er als Ministrant und war in der Katholischen Jugend aktiv, übernahm später Messnerdienste, leitete Rosenkranzgebete und war Kommunionhelfer. Mit 24 Jahren wurde er 1973 erstmals in den Pfarrgemeinderat gewählt. 1981 kandidierte er nicht mehr, er war aber bis 1985 im Pfarrvorstand. 1995 trat er wieder an, wurde gewählt und übernahm ab 2000 das Amt des Pfarrgemeinderatsvorsitzenden. Seither war er auch Dekanats- und Stiftungsrat der Seelsorgeeinheit.

Mit fünf Pfarrern arbeitete Ottmar Hiller zusammen (Franz Weinmann, Georg Eisele, Rémi Purzeau, Markus von Chamier und Gerhard Koppelstätter); das bedeutendste Ereignis während seiner Amtszeit war der Zusammenschluss zur Seelsorgeeinheit.

Zum Nachfolger von Ottmar Hiller wurde sein bisheriger Stellvertreter Alfredo Sánchez Casado aus Hornberg, zu seinem Stellvertreter Hubert Maier aus Hausach gewählt. Ebenfalls aus Hausach kommen der neue Dekanatsrat Christoph Lehmann und Stiftungsrat Franz Gramlich.

Gemeindereferentin Claudia Rieger verließ Hausach

Zum Jahreswechsel gab es eine faustdicke Überraschung: Claudia Rieger verließ die Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg mit sofortiger Wirkung und arbeitete ab Neujahr für die Seelsorgeeinheit Haslach. Vor zweieinhalb Jahren begann sie als Gemeindeassistentin, und nach Abschluss ihrer Ausbildung war sie seit Juli Gemeindereferentin. Auf Pfarrer Christoph Nobs kommt nun sicherlich eine arbeitsintensive Zeit zu, denn er rechnet nicht damit, dass die Stelle kurzfristig besetzt werden kann.



Beim Pfingstgottesdienst wurden Pfarradministrator Christian Würtz (rechts) und Pfarrgemeinderat Ottmar Hiller (Zweiter von links) vom neuen Vorsitzenden des Pfarrgemeinderats Alfredo Sánchez Casado verabschiedet. Für Ehefrau Marianne Hiller gab es einen Blumenstrauß.

Zwei neue Ehrenmitglieder für den Kirchenchor

Bei der Hauptversammlung des Kirchenchors wurden zwei Aktive zu Ehrenmitgliedern ernannt: Anna Baumann und Konrad Willmann.

Anna Baumann singt seit 40 Jahren als Sopranistin im Chor und war zusätzlich von 1988 bis 2011 Schriftführerin. Konrad Willmann hat sich seit 50 Jahren der Musica Sacra verschrieben. Er sang in verschiedenen Chören und hatte in dem halben Jahrhundert über 2.000 Proben und Auftritte. Zur Ehrenmitgliedschaft erhielt er außerdem die „Ehrennadel des Cäcilienverbands“ in Gold.



Die beiden neuen Ehrenmitglieder Konrad Willmann und Anna Baumann (mit Urkunden). Zu den Gratulanten zählten (hinten von links) Pfarrer Christoph Nobs, Chorleiterin Dorothea Eberhardt und Chorsprecher Christoph Lehmann.

Evangelische Kirchengemeinde Hausach

Pfarrerin Imke Diepen verabschiedet

Auch bei der Evangelischen Kirche gab es einen Wechsel: Pfarrerin Imke Diepen verließ Hausach Richtung Heidelberg.

Nach einer Vorgabe der Evangelischen Landeskirche sollten Pfarrer nach zehn Jahren wechseln. Das Ehepaar Diepen (Pfarrer Mirko Diepen war ja in Gutach tätig) war jetzt elf Jahre bei uns, und so musste



Pfarrerin Imke Diepen und ihr Kollege Christoph Nobs beim ökumenischen Gottesdienst im überfüllten Gotteshaus.

am 15. Juli Abschied gefeiert werden. Bezeichnend war, dass dies im Rahmen des Ökumenischen Gemeindefests stattfand, denn Imke Diepen war auch bei den Katholiken sehr beliebt. Beim Ökumenischen Gottesdienst in der überfüllten Friedenskirche lud sie mit ihrem katholischen Kollegen Christoph Nobs die Gläubigen beider Konfessionen zu einem „Agape-Mahl“ ein, bei dem Brot geteilt wird.



Imke Diepen und Christoph Nobs beim „Agape-Mahl“.

Kirchengemeinderat Werner Kadel neuer Vorsitzender

2014 wurde Pfarrerin Imke Diepen zur Vorsitzenden des Kirchengemeinderats gewählt. Durch ihren Wegzug musste die Stelle neu besetzt werden. In einer Sitzung des Gremiums wurde der Stellvertretende Vorsitzende Werner Kadel in geheimer Wahl einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Für ihn ist dies kein Neuland, da er schon viele Jahre diese Funktion innehatte. Kraft Amtes wurde Vakanzverwalterin Marlene Schwöbel-Hug zu seiner Stellvertreterin.

Der Kirchengemeinderatsvorsitzende Werner Kadel und Kirchengemeinderätin Marita Wieland würdigten die Arbeit ihrer Pfarrerin und erwähnten vor allem den Bau des Gemeindehauses. Aber nicht nur die sichtbaren Spuren erschwerten den Abschied, sondern die Art von Imke Diepen, auf Menschen zuzugehen, sie zu begeistern und für jeden ein offenes Ohr zu haben. Mit dem Lied „Das bist Du“ verabschiedete sie ein ökumenischer Chor, bevor auf dem „Platz der Worte“ fröhlich weiter gefeiert wurde.

Den umgekehrten Weg, von Heidelberg in den Schwarzwald, ging Pfarrerin Marlene Schöbel-Hug. Ihr Haupteinsatzort ist Schiltach/Schenkenzell, in der Vakanzzeit, bis die Stellen neu besetzt werden, übernimmt sie zusätzlich die Pfarreien Hausach und Gutach. Über mangelnde Arbeit wird sie sich nicht beklagen können, deshalb wünschen wir auch ihr alles Gute.



Werner Kadel ist wieder Vorsitzender des Kirchengemeinderats.

Ökumenisches Altenwerk

Der Reigen der Veranstaltungen des Ökumenischen Altenwerks begann in diesem Jahr nicht mit dem Rückblick, sondern mit der Fasent. Zum ersten Mal stand dabei Heinerike Anderwald auf der Bühne und moderierte das abwechslungsreiche Programm. Ende Februar ließ dann Hans Hörzt das Vorjahr nochmals Revue passieren, und im April berichteten Beate und Manfred Schoch von ihrer Pilgerwanderung auf dem Franziskusweg von Assisi nach Rom. Im Anschluss an den Vortrag verabschiedete Heinerike Anderwald Erika Bäumle und Sieglinde Matt aus dem Helferteam des Altenwerks. Zehn Jahre waren die beiden treue Helferinnen, zum Dank gab's für sie jeweils einen Blumenstrauß.



Abschied mit Dank und Blumen: Heinerike Anderwald (stehend), Sieglinde Matt (links) und Erika Bäumle.

Danach ging es auf Reisen. Das Sommerprogramm begann mit dem Besuch der Landesgartenschau in Lahr, es folgten die Fahrten in das „Müll-Museum“ Säckingen und in den Kräuterschaugarten „Syringia“ in Hilzingen. Der Ausflug nach Rottweil war „technisch-geschichtsträchtig“, denn auf dem Programm standen der Besuch des „Thyssen-Krupp-Aufzugsturm“ und ein Stadtrundgang durch die älteste Stadt von Baden-Württemberg.

Vom 19. bis 26. September fand die Seniorenfreizeit in Neustadt an der Weinstraße statt. Bei den täglichen Ausflügen erkundete die Gruppe die Umgebung: Ziele waren Speyer, Worms, das Hambacher Schloss und natürlich durfte eine Weinprobe nicht fehlen. Heimatliche Gefilde wurden bei der Fahrt über das Landwassereck ins Prechtal, auf die Heideburg, in den Freihof in Haslach, dem Alterssitz von Heinrich Hansjakob, erkundet. Die letzte Reise ging dann in die Rotweindörfer Waldulm und Kappelrodeck, der Heimat der „Hex vom Dasenstein“.

Wie immer beschloss das Ökumenische Altenwerk mit einer besinnlichen Adventsfeier mit verschiedenen Programmpunkten das Jahr.

Schulen und Kindergärten

Allgemeines

Wie im vorigen Schuljahr besuchen rund 2.100 Schüler die Hausacher Lehranstalten. Während bei der Graf-Heinrich-Schule (564:590) und beim Robert-Gerwig-Gymnasium (810:817) Zunahmen zu verzeichnen waren, sank die Zahl bei den

Kaufmännischen Schulen (die Eingangsklasse des Wirtschaftsgymnasiums ist nur noch zweizügig) von 421 auf 391. Rund 300 Absolventen (wie im Vorjahr) meldet die Paritätische Schule für soziale Berufe.

Gemeinschaftsschule Graf-Heinrich-Schule

Auszeichnung für hervorragende Inklusion

Zwei Kinder mit Down-Syndrom, Lorenzo Diplomatico und Marlin Ukat besuchen die Graf-Heinrich-Schule. Der zwölfjährige Lorenzo wird von den Schulbegleiterinnen Eva Herzel und Nicole Werstein (Club 82) betreut, der Zweitklässler Marlin von Tanja Mantel und Tanja Sonntag (DRK-Kreisverband Wolfach).

Die beiden Mütter, Katja Wangler und Katrin Ukat erfuhren, dass das Deutsche Down-Syndrom-Infocenter Kindergärten und Schulen, die sich in besonderem Maß um Inklusion kümmern, auszeichnen. Da sie mit der Arbeit, die in der Graf-Heinrich-Schule geleistet wird, absolut zufrieden sind, beantragten sie diese Auszeichnung. Der Antrag wurde anerkannt, und so überraschten die beiden Mütter Schulleiterin Simone Giesler und die vier Schulbegleiterinnen und überreichten die Urkunden.



Die beiden Mütter, Katja Wangler (links) und Katrin Ukat (Zweite von rechts) bei der Übergabe der Auszeichnung: von links Schulbegleiterin Nicole Werstein, Lorenzo Diplomatico, Bernd Böhm (Sonderpädagoge Carl-Sandhaas-Schule), Schulleiterin Simone Giesler, die beiden Schulbegleiterinnen Eva Herzel und Tanja Mantel, Marlin Ukat, Schulbegleiterin Tanja Sonntag und Sonderpädagogin Monika Korak.

Theater-AG führte „Momo“ auf

Rund zwei Jahre probten die Schüler der Theater-AG (Schüler der sechsten bis achten Klasse), bis sie, zusammen mit der Musikschule Michael Endes Kinderbuchklassiker „Momo“ zur Aufführung bringen konnten.

Das Mädchen Momo führt ein glückliches Leben mit ihren Freunden, bis eines Tages die „grauen Herren“ auftauchen. Die glatzköpfigen Agenten der „Zeitsparkasse“ versuchen, die Menschen dazu zu bringen, Zeit zu sparen, um sie angeblich für später sicher und verzinst aufzubewahren. In Wahrheit werden die Menschen um ihre Zeit betrogen. Während

sie Zeit sparen, vergessen sie, im Jetzt zu leben und das Schöne im Leben zu genießen. Momo kämpft mit ihren Freunden gegen die Zeitdiebe und schaffte es, diese zu vernichten.

Bei zwei Aufführungen in der ausverkauften Stadthalle war das Publikum begeistert. Unter der Regie von Isabel Götz und Viktoria Ilg liefen die jungen Schauspieler zur Höchstleistung auf, allen voran die beiden Momo-Darstellerinnen Emilia Englisch und Hannah Giesler. Musikalisch begleitet wurden sie vom Kämmerleorchester der Musikschule unter der Leitung von Kathrin Krichel.



Die grauen Herren überlegen, wie sie die Menschen um die Zeit betrügen können.

Kaufmännische Schulen / Wirtschaftsgymnasium

Frauke Ebert neue Schulleiterin

Nach rund sechsmonatiger Vakanz bekamen die Kaufmännischen Schulen mit Oberstudienrätin Frauke Ebert eine neue Leiterin.

Geboren in München, legte sie in Freiburg ihr Abitur ab und studierte anschließend Geschichte und Germanistik. Nach dem Referendariat trat sie 2001 ihre erste Stelle an den Kaufmännischen Schulen in Müllheim an. 2010 wechselte sie als Fremdevaluatorin an das Landesinstitut für Schulentwicklung nach Stuttgart und 2014 ins Regierungspräsidium Freiburg in das Referat für Berufliche Schulen. Bei einer Evaluation lernte sie die Hausacher Schule kennen, und schon damals seien ihr viele positive Dinge aufgefallen, die mit ein Grund für ihre Bewerbung waren.

Am 21. März wurde Frauke Ebert in einer Feierstunde von Martin Müller vom Referat für Berufliche Schulen im Regierungspräsidium zur Schulleiterin bestellt. In seiner Rede erwähnte er, dass man Frauke Ebert im Regierungspräsidium nur ungern verliere, dass sie aber für diese Führungsaufgabe hervorragend qualifiziert sei. Mit den Worten des griechischen Naturphilosophen Demokrit: „Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende“, überreichte er ihr die Ernennungsurkunde.

Eine freundliche, offene Atmosphäre und sehr engagierte Lehrkräfte, so habe sie die Schule bei der Evaluation erlebt, sagte Ebert. Sie sehe sich als „Neue“, die von außen komme, und maße sich nicht

an zu wissen, wie die Schule funktioniert. Kommunikation halte sie für die Grundlage, um das festzustellen. Sie sehe sich als Lernende und gehe mit Respekt an die neue Aufgabe.

Georg Benz, Dezernent im Ortenaukreis, dem Träger, hieß die neue Schulleiterin willkommen und wünschte ihr eine erfolgreiche Arbeit.

Michael Zürn, der Stellvertretende Schulleiter, der seit September kommissarisch zusammen mit Uwe Arnold die Leitungsaufgaben übernommen hatte, und Matthias Dorn, Personalrat, begrüßten die Wiederbesetzung und freuten sich auf eine Premiere: Erstmals steht ein Frau an der Spitze der Kaufmännischen Schulen Hausach.



Martin Müller vom Regierungspräsidium Freiburg überreichte Frauke Ebert die Bestellsurkunde.

Ursula Sedelmeyer in den Ruhestand verabschiedet

Zum Schulhalbjahr wurde Ursula Sedelmeyer in den Ruhestand verabschiedet. Fast 43 Jahre unterrichtete sie die Fächer Sport und Textverarbeitung, dabei hat sie unzähligen Schülern das Zehnfingersystem beigebracht, zunächst auf der Schreibmaschine, später am Computer. Als begeisterte Sportlehrerin durfte sie für ihr Engagement für die Sportjugend in Südbaden 1992 als Betreuerin an den Olympischen Spielen in Barcelona teilnehmen.

Eine besondere Überraschung hatte das Kollegium an ihrem letzten Schultag für sie parat: Mit ihrem Traumauto, einem gemieteten Porsche 911, durfte sie nach Hause fahren.



Nach fast 43 Jahren ist nun Schluss. Ursula Sedelmeyer wurde in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

Robert-Gerwig-Gymnasium (RGG)

Boris Kurz neuer Konrektor

Nachfolger des Stellvertretenden Schulleiters am Robert-Gerwig-Gymnasium Klaus Schuler, der in den Ruhestand ging, wurde Boris Kurz.

Der gebürtige Zell-Weierbacher ist 44 Jahre alt und studierte in Freiburg Lehramt für die Fächer Sport und Mathematik. 2001 machte er sein Examen, das Referendariat am Schiller- und Okengymnasium in Offenburg; seit 2004 unterrichtet er am RGG in Hausach. Seit 2007 fertigt er den Stundenplan für die Schule und ist somit schon mit einem Teil der Aufgaben der Schulleitung vertraut. Neu wird für ihn die Kommunikation mit dem Regierungspräsidium sein. Neu wird auch sein, dass er nur noch rund zwölf Wochenstunden die Schüler unterrichten wird. Dass er nicht mehr den intensiven Kontakt zu ihnen haben wird, bedauert Boris Kurz sehr.

Zum Ende des Schuljahrs 2018/19 wird Schulleiter Michael Fritz ebenfalls in den Ruhestand gehen. Boris Kurz wird sich aber nicht um diese Stelle bewerben, sondern Stellvertreter bleiben.



Boris Kurz ist der neue Konrektor am Robert-Gerwig Gymnasium.

Kindergärten

Im letzten „Burgblick“ haben wir Sie über die Öffnungszeiten-Umfrage informiert, die im November 2017 im Kindergarten „St. Barbara“ durchgeführt wurde. In der Sitzung am 19. Februar beschäftigte sich der Gemeinderat mit dem Ergebnis. Danach bewegten sich die Betreuungswünsche zwischen 6:45 Uhr und 17:15 Uhr.

Bei den Anmeldungen bestand dann lediglich bei einem „U3-Kind“ (unter drei Jahren) der Wunsch einer Betreuung ab 7:00 Uhr, bei vier Kindern die Betreuung

bis 14:00 Uhr. Obwohl ein Grundsatzbeschluss des Gemeinderats besteht, nach dem das Betreuungsangebot erst bei fünf Kindern angepasst werden soll, beschloss das Gremium einstimmig, die Öffnungszeit bis 14:00 Uhr zu erweitern.

In derselben Sitzung wurde ebenfalls einstimmig beschlossen, eine dritte Kleinkind-Gruppe einzurichten. Neben den einmaligen Investitionskosten in Höhe von rund 15.000 Euro fallen danach jährliche zusätzliche Personalkosten von rund 130.000 Euro an.

Förderverein Hausacher Kindergärten

Bei der Hauptversammlung des Kindergarten-Fördervereins standen turnusmäßige Neuwahlen an, dabei gab es Veränderungen im Vorstand: Neue Vorsitzende wurde die bisherige stellvertretende Vorsitzende Diana Schmid, neue Stellvertreterin Nicole Wesner (bisher Beisitzerin). Zur Kassiererin wurde Nina Streit und zur Schriftführerin Marina Isenmann (beide bisher ebenfalls Beisitzerinnen) gewählt. Die neuen Beisitzerinnen Daniela Gremmelspacher, Sandra Himmelsbach und Andrea Ramsteiner komplettieren den Vorstand.

Durch zahlreiche Aktivitäten (zwei Secondhand-Basaren, der Tombola beim Muttertagsmarkt, dem Weihnachtskartenverkauf) und den Mitgliedsbeiträgen war es dem Verein wieder möglich, die drei Hausacher Kindergärten finanziell zu unterstützen. Den drei Leiterinnen Ines Benz („St. Barbara“), Irmtraud Braun („St. Anna“) und Bärbel Schwendemann („Sternschnuppe“) konnten bei der Versammlung jeweils 2.500 Euro übergeben werden.



Der Vorstand des Fördervereins beim Besuch des Kindergartens „Sternschnuppe“. Mit der Spende konnten Spielkisten angeschafft werden, die bei den Kindern hervorragend ankommen.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wolfach e.V.

Eine interessante Studie über den Rettungsdienst, für den im Altkreis Wolfach der DRK-Kreisverband verantwortlich ist, veröffentlichte der Südwestrundfunk (SWR). Grundlage ist das Rettungsdienstgesetz von Baden-Württemberg und Hauptkriterium die „Hilfsfrist“. Sie besagt, dass die Zeit in einem Notfall vom Eingang des Notrufs in der Rettungsleitstelle bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes am Notfallort möglichst nicht mehr als 10, höchstens 15 Minuten betragen darf und zu 95% eingehalten werden soll. In ländlichen Gebieten ist dies aber äußerst schwierig.

Der SWR hat Leitstellendaten ausgewertet und festgestellt, dass in unserem Bereich Hausach (durchschnittliche Eintreffzeit: 7:53 min.), Hornberg (9:10 min.), Schiltach (9:47 min.) und Zell a.H. (9:49 min.) sehr gut versorgt sind – in diesen Städten sind Rettungswachen. Am Ende der Tabelle rangieren Oberharmersbach (16:58 min.)

und Oberwolfach (16:02 min.). In Hausach und Schiltach liegt die Eintreffzeit von über 15 Minuten bei 5%, in Haslach bei 6% und in Hornberg bei 7% der Einsätze. Bewährt hat sich das Notarztsystem des Kreisverbands Wolfach. Notarzt Ralf Greiner ist an der Rettungswache Hausach stationiert und sofort einsatzbereit. Ein Nachteil ist aber das Gebiet, das er versorgen muss: von Hornberg bis Nordrach, von Oberwolfach bis Welschensteinach. Über 1.000 Patienten werden pro Jahr von ihm und seinem Team notärztlich versorgt. Die Rettungswagen an den vier Wachen absolvieren rund 2.200 Einsätze.

Wie fast alle Einrichtungen im Gesundheitswesen ist der Rettungsdienst finanziellen Zwängen unterworfen. Erfreulich ist es dann, wenn Organisationen wie der Lions Club Anschaffungen wie das rund 8.000 Euro kostende mobile Ultraschallgerät mit einer 5.000-Euro-Spende unterstützt!



Willkommener Termin beim DRK-Kreisverband Wolfach: Die Vertreter des Lions Club Josef Flach (Präsident, rechts) und Wolfgang Stunder (Activity-Beauftragter, links) übergaben die Spende an Geschäftsführer Volker Halbe (Zweiter von links) und Notarzt Ralf Greiner.

Als dienstältester Schatzmeister innerhalb des DRK-Landesverbands wurde bei der Kreisversammlung **Wilhelm Schmider** nach 49 Jahren verabschiedet!

Als er 1969 das Amt übernahm, lagen die Kassenführung und die Finanzen im Argen. Schnell sorgte er für geordnete Verhältnisse, und mit dem Umzug des Kreisverbands von Wolfach nach Hausach begann der Aufschwung. Zunächst in der „Sägmehlvilla“ untergebracht, erfolgte 1990 der Neubau des DRK-Zentrums auf dem Sägewerk Streit-Gelände. Es folgten die Baumaßnahmen Rettungswache Zell a.H. (2002), Rettungswache und Betreutes Wohnen Hornberg (2004) und die Rettungswache in Schiltach (2008). Zwei Vergleiche spiegeln den Aufschwung während der Ägide Schmider wider: Als er das Amt übernahm, hatte der Kreisverband 1,3 Arbeitskräfte, heute sind es 177; der Jahreshaushalt umfasste 1969 nur 7.600 DM (3.900 Euro), heute sind es über sechs Millionen Euro.

Der Präsident des DRK-Landesverbands Badisches Rotes Kreuz Jochen Glaeser

dankte Wilhelm Schmider für seine jahrzehntelange hervorragende Arbeit und überreichte ihm das DRK-Ehrenzeichen. Kreisvorsitzender Jürgen Nowak würdigte die Leistungen Schmiders und ernannte ihn zum Ehrenmitglied.



Verabschiedung nach fast 50 Jahren Kreisschatzmeister (von links): Jochen Glaeser, Romana und Wilhelm Schmider, Jürgen Nowak und Volker Halbe.

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsverein Hausach e.V.

Sicherheits- und Rettungskräfte fühlen sich bundesweit angesichts zunehmender Gewalt immer mehr bedroht. Dieses Thema wurde lange totgeschwiegen, doch Gewalt im Einsatz ist leider keine Seltenheit. Im April 2017 hat der Bundestag zwar eine Novelle des Gesetzes zur „Stärkung des Schutzes von Vollstreckungs- und Rettungskräften“ verabschiedet, aber bewirkt hat dies bisher wenig.

Auf diese Auswüchse musste auch Bereitschaftsleiter Thimo Letzeisen bei der Hauptversammlung des DRK-Ortsvereins hinweisen. Bei der Hexennacht wurden

seine Helfer von aggressiven Betrunkenen angegriffen. Gut, wenn dann die Bereitschaftsmitglieder in Deeskalation und Selbstverteidigung ausgebildet sind.

Ansonsten konnten die übrigen Funktionsträger der Vorstandschaft, Vorsitzender Wolfgang Weise, Schatzmeister Markus Harter und Jugendrotkreuzleiterin Vanessa Mayer, über ein erfolgreiches Jahr berichten. Höhepunkt bei der Versammlung war die Ehrung verdienter langjähriger Mitglieder, an der Spitze Maria Schmid, Pompeo di Simio (beide 50 Jahre) und Doris Schrempp (45 Jahre).



Kreisvorsitzender Jürgen Nowak (hinten von rechts) und Vorsitzender Wolfgang Weise mit den Dienstjubilaren. Vorne von links: Maria Schmid, Pompeo di Simio und Doris Schrempf.

Dorfer Erzbrüder

Die Dorfer Erzbrüder sind mit 20 Mitgliedern einer der kleinsten, dafür aber einer der rührigsten Vereine in Hausach. Fast täglich sieht man einige von ihnen beim Freilichtmuseum Erzpoche werkeln um das Kleinod im Hauserbach in Schuss zu halten. In vielen ehrenamtlichen Stunden hegen und pflegen sie das Gebäude und die Außenanlagen, den Dorfbrunnen und die Stollennachbildung neben der Dorfkirche und den „Schaukelbrunnen“ mit dem Trachtenpaar.

Bei der Hauptversammlung im Zechenhaus wurde beim Rückblick per Video-Präsentation durch Schriftführer Reinhard Welle deutlich, welche Leistungen die Gruppe für die Allgemeinheit erbringt. Die Bevölkerung honoriert dies immer wieder mit Spenden. Damit und mit den Mietgebühren für die Anlage bei Hochzeiten und Familienfesten finanzieren die Erzbrüder die Materialien für notwendige Sanierungen.

Bei den turnusmäßigen Wahlen des Vorstands gab es keine Veränderungen - die bisherigen Funktionsträger übernahmen für die neue Periode wieder ihre Ämter.



Der neue (und alte) Vorstand der Dorfer Erzbrüder (von links): Schriftführer Reinhard Welle, Vorsitzender Rolf Holderer (in Personalunion auch Kassierer) und sein Stellvertreter Erich Grießbaum.

Forum Hausach

Nachdem sich die Stadt bereit erklärt hat, die Organisation des Muttertagsmarkts zu übernehmen, können sich die Verantwortlichen des Forum Hausach wieder mehr um ihre Mitglieder und um ihre originären Aufgaben kümmern.

Dazu gehört eine neue Vortragsreihe zur digitalen Buchführung und zum Datenschutz, gezieltes Leerstandsmanagement, die etwas schwächelnde „Hausach Card“ nach dem Rückzug einiger Gastronomen wieder zu stabilisieren und die Betriebsgutscheine zu etablieren.

Bei der Hauptversammlung bedankte sich

Bürgermeister Wolfgang Hermann beim Vorstand des Forum Hausach für die immense Arbeit, die die Mitglieder auf sich nehmen. Auch das soziale Engagement beim Hausacher Advent und den Bärenkind-Aktionen hob er lobend hervor. Unter seiner Leitung wurde das Vorstandsteam von der Versammlung bestätigt und setzt sich für die neue Amtsperiode wie folgt zusammen: Martin Bruder und Manuela Schäck (Vorstand), Bernd Mik, Erwin Moser und Jakob Wolber (Beisitzer), Stefan Keller (Schriftführer) und Simone Engel, Stefan Pfaff (Kassier).



Der Vorstand des Forum Hausach (von links): Jakob Wolber, Stefan Keller, Manuela Schäck, Martin Bruder, Bernd Mik, Simone Engel, Erwin Moser sowie Bürgermeister Wolfgang Hermann (auf dem Foto fehlt Stefan Pfaff).

Freie Narrenzunft Hausach e.V.

Noch kürzer als im Vorjahr war die Fasent 2018 - kurz aber heftig! Um alle Veranstaltungen unterzubringen, musste ein enger Terminkalender gestrickt werden.

Bereits Ende Januar war der Preismaskenball im „Löwen“, am 3. Februar das Schnurren in neun Lokalen und einen Tag später der „Alt-Husacher-Burgfrauenkaffee“. Am „Schmutzige“ musste „Neuburgis“ Wolfgang Hermann erstmals seine Macht abge-

ben, und die „Katzemusik“ zog durch Hausachs Straßen und Gassen. Am Somschdig war Frühschoppenschnurre im „Löwe“, die Narrenmesse und „Rundgang“ und am Mendig wieder „Katzemusik“ und „d’Elfemess“ (erstmal mit Anführer Thomas Stötzel). Der Dinschdig gehörte traditionell den Kindern, dem Burgertreff, der Rückgabe des Rathauschlüssels und - wie könnte es anders sein - der Fasentsverbrennung.



Interessante Masken und tolle Kostüme gab es beim Preismaskenball im „Löwen“.

Nicht zu vergessen: den Fasentsundigs-Umzug unter dem Motto: „In Huse wurd jetzt kräftig baut, e Narr, wo sich ebbs Größers traut“. Pünktlich um 14:00 Uhr starteten 58 Gruppen, Wagen und Musikkapellen in Hausach-West, und trotz nasskaltem Wetter war die Stimmung grandios. Abordnungen aus Donaueschingen, Gutach, Kirnbach, Meilen/Schweiz, Mühlenbach, Offenburg, Rastatt, Schenkenzell, Schnellingen, Schweighausen, Seltz/Elsass, Vorderlehengericht und Wolfach bereicherten den Umzug. Auch aus Gernsbach kamen zwei Gruppen, um ihrem

ehemaligen Hauptamtsleiter und jetzigen „Husacher Burgis“ die Ehre zu erweisen.

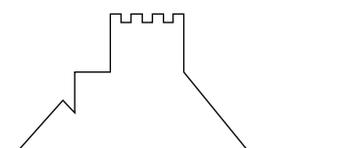


Die „EAV“ führte mit unserem „Burgis“ ein Tanzchen auf.

Freiwillige Feuerwehr Hausach

Auf ein arbeits- und einsatzintensives Jahr konnte die Freiwillige Feuerwehr Hausach bei ihrer Hauptversammlung zurückblicken. Die 66 aktiven Feuerwehrleute waren 82 Mal im Einsatz, davon 41 Brandeinsätze, 35 Hilfeleistungen sowie sechs sonstige Einsätze. Die Einsatzzeit belief sich dabei auf 800 Stunden, im Bereitschaftsdienst waren sie rund 5.600 Stunden. Hinzu ka-

men noch 28 technische, taktische und mannschaftsorientierte Übungsdienste. Insgesamt 1.547 Kilometer wurden mit den Fahrzeugen zurückgelegt, 163 Stunden waren sie im Einsatz. In der Atemschutzübungsstrecke, Fachgebietsleiter ist hier Arne Schmidbauer, wurden seit 2000 über 10.000 Wehrmänner ausgebildet und über 300 Geräte überprüft.



18 Jugendliche werden unter der Regie von Stefan Armbruster von zehn Ausbildern betreut, und 14 Alterskameraden treffen sich regelmäßig in geselliger Runde.

Neben zahlreichen Beförderungen konnten viele Kameraden für langjährige Dienstzeit ausgezeichnet werden. „Rekordhalter“ waren dabei Markus Buchholz und Claus Volk, die seit 40 Jahren im aktiven Dienst sind.



Bürgermeister Wolfgang Hermann und der Stellvertretende Kommandant Adrian Stirm (von rechts) sowie Kommandant Sebastian Holloway und der Stellvertretende Kreisbrandmeister Michael Wegel (von links) und die Wehrmänner, die ausgezeichnet wurden.

Gemischter Chor „Liederkranz“ Hausach e.V.

Bei der Hauptversammlung des Gemischten Chors „Liederkranz“ standen turnusmäßig wieder Wahlen an, bei denen es durch Krankheit und Tod bedingte Änderungen gab. Aus gesundheitlichen Gründen musste die Stellvertretende Vorsitzende Helga Pels-Leusden ihr Amt abgeben, ihre Nachfolgerin wurde Beate Kadel. Für die verstorbene Ursel Schweitzer wurde Elisabeth Schwab als Beisitzerin gewählt. Bei den übrigen Vorstandsämtern gab es keine Veränderung.

Das Vereinsjahr selbst verlief eher ruhig. Bei den Konzerten am 1. Mai im Seniorenzentrum, beim Sommerkonzert im Biergarten der „Eiche“, beim Volkstrauertag am Ehrenmal und auf der Waldbühne beim Hausacher Advent waren teilweise neu einstudierte Lieder zu hören. Anfang November 2019 steht das nächste Großprojekt an: Zwei Aufführungen des Requiems von John Rutter in der Dorfkirche.



Der Vorstand des „Liederkranz“ (vorne, von links): Dirigent Niklas Schmider, Beate Kadel (Stv. Vorsitzende) und Ursel Schmid (Vorsitzende) sowie (stehend, von links): Renate Schneider (Schriftführerin), Elisabeth Schwab und Michael Waitz (jeweils Beisitzer).

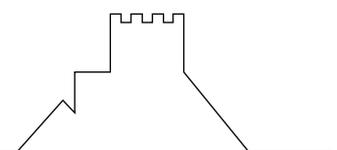
Historischer Verein

Wie in jedem Jahr begann „die Saison“ für die Mitglieder des Historischen Vereins bereits am 1. Januar mit der Neujahrsserenade, die 1988 vom damaligen Vorsitzenden Kurt Klein initiiert wurde. Im Jahresverlauf gab es dann Vorträge, Referate und eine Exkursion (gemeinsam mit dem Schwarzwaldverein) in die Staufer-Stadt Schwäbisch Gmünd und nach Lorch. Unzählige Stunden verbrachte eine Gruppe im Museum im Herrenhaus (siehe auch Rubrik „Kultur), und die Männer der Burgwache repräsentierten die Stadt bei offiziellen Anlässen. Auch das „Johannis-Feuer“ flammte wieder auf. Nachdem die „Altersriege“ passen musste, übernahmen fünf wackere Hausacher (Frank Schmid, Harry Eggert, Ludwig Bächle, Uwe Kühnau und Josef Schmid), die meisten vom städtischen Bauhofteam, diese Aufgabe. Bei

Einbruch der Dunkelheit entzündeten sie in der kürzesten Nacht des Jahres ein riesiges Feuer, das bis weit ins Tal sichtbar war.



Drei der fünf „Brandstifter“ bei ihrer Arbeit (im Vordergrund von links): Josef Schmid, Frank Schmid und Harry Eggert.



Katholische Landjugend Einbach

Innerhalb der Katholischen Landjugendbewegung ist die Einbacher Gruppe mit 84 Mitgliedern im Alter von 14 bis 44 Jahren eine der größten in der Erzdiözese Freiburg. Sie besteht seit 60 Jahren - ein Grund, um Mitte Juni beim Ramsteinerhof ein zweitägiges Fest zu feiern.

Los ging es am Samstagabend mit der Band „X-PLOSIVE“, einer elfköpfigen Formation aus Oberschwaben. Den Festgottesdienst am Sonntagvormittag zelebrierte Pfarrer Gerhard Koppelstätter mit seinem Nachfolger Christoph Nobs. Er dankte der Gruppe für ihre Aktivitäten und erwähnte explizit das Anlegen des Fronleichnamsteppichs und den Aufbau des

Erntealtars. Nach den Grußworten von Bürgermeister Wolfgang Hermann und Katharina Nägele von der Diözesanleitung ging es zum „gemütlichen Teil“ über. Das Jugendorchester Hausach-Fischerbach und die Trachten- und Volkstanzgruppe unterhielten die rund 1.500 Besucher im vollbesetzten Festzelt. Diese nutzten das reichhaltige Essensangebot, Kaffee und Kuchen und die Kleinen das vielfältige Kinderprogramm. Abschluss bildete die Übertragung des WM-Spiels zwischen Deutschland und Mexiko. Wenn auch die deutschen Kicker mit 0 : 1 verloren, der guten Stimmung tat das keinen Abbruch.



Der Chor der Einbacher Landjugend beim Festgottesdienst am Sonntagvormittag.

Kleintierzuchtverein C 71 Hausach e.V.

Die Ausstellungssaison verlief für die Hausacher Kleintierzüchter wieder äußerst erfolgreich. Bei der Kreisschau in Haslach gewannen sie alle großen Titel! Bereits zum vierten Mal in Folge holte Hausach den Kreisvereinsmeistertitel, Jürgen Decker den Kreissiegertitel, und dessen Sohn Rolf-Ludwig wurde Kreisjugendsieger.

Zwei Titel gab es bei der Landeskaninchenschau in Offenburg. Katharina Blum konnte in ihrem zweiten Jahr bei den Senioren den Meistertitel erringen, Rolf-Ludwig Decker feierte in seinem letzten Jahr in der Jugendklasse den selber Erfolg. Insgesamt 277 Tiere wurden bei der Lokalschau in der Hausacher Stadthalle

ausgestellt. Fünf Preisrichter bewerteten die Kaninchen, Tauben, Hühner, Enten und Fasane und konnten zahlreiche Pokale an die Züchter vergeben.

Nachdem im Vorjahr der Ehrenvorsitzende Siegfried Becherer und Ehrenmitglied

Hermann Heizmann verstarben, mussten die Mitglieder des Kleintierzuchtvereins in diesem Jahr Abschied von einem weiteren Ehrenmitglied nehmen: Josef Becherer. Er war insgesamt 62 Jahre im Verein, davon 53 Jahre als engagierter und erfolgreicher Züchter.



Bürgermeisterstellvertreter Max Winterer (Zweiter von links) ehrte die Pokalsieger bei der Lokalschau in der Hausacher Stadthalle. Links der Vorsitzende des Vereins, Klaus Blum, der ebenfalls einen Pokal gewann.

Landfrauen Hausach-Einbach

Das Jahr 2018 war für die Landfrauen wieder sehr arbeitsintensiv, aber auch erfolgreich.

Bereits im Januar wurde die Generalversammlung abgehalten. Nach Abwicklung der Regularien präsentierte Historiker Michael Kolinski seinen Vortrag „925 Jahre Einbach“. Im Jahresverlauf gab es dann wieder viele Aktivitäten: Kursabende, Vorträge, Seminare, aber auch gemeinsame Wanderungen, Stammtische und Ausflüge. Auf große Resonanz stieß Ende Oktober erneut das Schlachtfest mit dem Landfrauenmarkt in der Stadthalle.



Auch beim Kinderferienprogramm beteiligten sich die Landfrauen. Die Vorsitzende Elisabeth Harter (rechts) zeigte den Kleinen, wie man Kräuterbüschel bindet.

Muettersproch-Gsellschaft

Der 1965 in Freiburg gegründete Verein mit knapp 3.000 Mitgliedern hat sich zum Ziel gesetzt, die alemannische Mundart zu pflegen und zu erhalten. Er ist in 18 Regionalgruppen gegliedert, die im Dreieck Bodensee - Lörrach - Offenburg beheimatet sind. Die Gruppe Kinzig-, Wolf- und Gutachtal hat 42 Mitglieder, die sich regelmäßig zu Stammtischen, Lesungen, Liederabenden und zum „Cego-Klopfen“ treffen. Höhepunkte waren dabei die Veranstaltungen im Vogtsbauernhof mit Gertrudis Weiß, Stefan Pflaum, Wendelinus Wurth, Karlheinz Debacher und Claudia Schmid und im Mostmaierhof mit Bert Kohl. Die Kinzigal-Gruppe wurde vor 20

Jahren von Ursula Aberle gegründet, die heute noch als Vorsitzende fungiert.



Der Staufener Karikaturist und Cartoonist Bert Kohl bei seinem Auftritt im Mostmaierhof

Naturfreunde Hausach

Was viele Fans des Naturfreundehauses „Laßgrund“ schon länger befürchtet hatten, musste der Vorstand Anfang des Jahres bekannt geben: Das Haus ist nur noch (mit wenigen Ausnahmen) am ersten Sonntag im Monat geöffnet. Rückläufige Zahlen bei den Mitgliedern, die bereit sind, Hüttendienste zu übernehmen, und auch weniger Vereine und Cliquen als erhofft, die einspringen könnten, zwangen die Verantwortlichen leider zu diesem Schritt. An den bewährten Veranstaltungen wie dem Fischessen an Karfreitag, dem Spargel- und Schlachtplattessen und der Hüttengaudi wolle man aber festhalten.

Auch die mehrtägige Ausflugsfahrt bleibt fester Bestandteil im Programm. Sie führte dieses Jahr in das Wallis, und vier Tage hielt sich die Reisegruppe im Mont-Blanc-Gebiet und am Genfer See auf.

Wie wichtig die Jugendarbeit in einem Verein ist, zeigte sich bei der Hauptversamm-

lung, denn der neu gewählte Vorstand kommt komplett aus der ehemaligen Jugendgruppe. Zum neuen Vorsitzenden wurde Kai Leute, zu seinem Stellvertreter Holger Schrempp gewählt. Die bisherige Vorsitzende Jasmin Schneider übernahm das Amt der KassiererIn, ihre Stellvertreterin und gleichzeitig Schriftführerin wurde Silvia Nickstadt.



Das neue Vorstandsteam der Hausacher Naturfreunde (von links): Silvia Nickstadt, Holger Schrempp, Kai Leute und Jasmin Schneider.

Schwarzwaldverein Hausach e.V.

„Wandern mit uns ist ein Erlebnis“ - Der Schwarzwaldverein Hausach bot unter diesem Motto auch 2018 wieder ein Freizeitprogramm für die ganze Familie an. Der Wanderplan bot 18 Tageswanderungen, meist an Sonntagen, sowie 21 Halbtagswanderungen an einem Dienstag oder Donnerstag. Der Januar fing mit einem Wanderrückblick vom 2. Halbjahr des Vorjahres an, sowie einer Wanderung traditionell aufs Käppele und einem Badespass in Bad Dürkheim. Im Februar war die Jahreshauptversammlung. Bei Lahr und in heimischen Gefilden sowie auf dem Bollenhutweg in Kirnbach wanderte man im März. Der April brachte eine Tour bei Biberach auf dem 7-Tälerweg, eine Wanderung mit dem Förster und eine bei Prinzbach auf dem neuen Silberweg. Am 1. Mai bietet der Schwarzwaldverein Hausach den traditionellen Maihock auf der Burg Husen an. Weitere Wanderungen waren in diesem Monat auf der Schwä-

bischen Alb und am Feldberg. Im Juni fand die jährliche Mehrtageswanderung im Französischen Jura statt. Die knapp 50 Teilnehmer waren in Arbois, der Hausacher Partnerstadt, zu Gast und wurden dort von sehr netten Wanderführern begrüßt und an den fünf Tagen betreut. Sie erkundeten die schöne Umgebung von Arbois, wurden vom Bürgermeister im Rathausgewölbe empfangen und in eine Weinkellerei zur Weinprobe geführt. Am Tag der Rückfahrt war noch ein Halt in Besancon mit einer interessanten Stadtführung. Im Juli war die 3-tägige Radtour vom Zürichsee vorbei am Walensee bis hin zum Bodensee. Bei Bad Herrenalb wanderte man zur Teufelsmühle und am Turner bei St. Märgen. Im August ging es nach Freudenstadt und an den Belchen. In diesem Monat waren auch wieder 12 Wanderer auf einer Hochgebirgstour im Kautental in Tirol unterwegs. Die jährliche Vogesenwanderung führte im September



Die Teilnehmer bei der Mehrtagestour im französischen Jura; hier vor einer Kellerei in Puppilin, einem Nachbarort von Arbois.

von Kintzheim über die Hochkönigsburg nach Ribeauville. Eine Herbsttour in heimischen Gefilden und eine entlang der Kinzig-Murg-Rinne von Muggensturm nach Ettlingen folgten. Der letzte Septembersonntag war ein Kultursonntag in der Heimat der Stauer: Man besuchte Schwäbisch Gmünd und das Weltkulturerbe Lorch. Im Oktober war eine Wanderung bei Nordrach mit dem Moto „Mein alter Schul- und Kirchweg“. Eine weitere führte bei Nesselried durch Wald und Weinberge zur Staufenburg. Auf dem Föhrenbühl war die letzte Oktoberwanderung bei der die Wandergruppe vom Schnee überrascht wurden. Der Dezember brachte die Ad-

ventswanderung mit Überraschungsziel und einen Weihnachtsmarktbummel in Konstanz. Beim Jahresabschluss wurden die fleißigsten Wanderer geehrt und eine Bilderrückschau über die Aktivitäten des 1. Halbjahrs gezeigt. Die Seniorengruppe „bleib fit - lauf mit“ wanderte jeden Monat an einem Donnerstag. An fünf Tagen gab es die Junge-Familie-Aktionen mit Räuber- und Gendarmspiel, den Osterhasen suchen, eine Familienrallye, eine Schnitzeljagd mit Lagerfeuer und Singen an der Kreuzberg-Hütte sowie das Rübengeister-Lichter-Schnitzen mit anschließendem Bürgerlebnis.

Text und Foto: Andreas Hoda

Skiclub Hausach e.V.

Über den Hausacher Skiclub gibt es eigentlich nur Positives zu berichten - bis auf eine Ausnahme: Beim Bundesligarennen in Heubach/Ostalbkreis wurde den Hausacher Spitzenfahrern Clarissa Mai und Yannic Wörner aus dem verschlossenen Mannschaftsbus vier hochwertige Mountainbikes plus zugehörige Laufradsätze gestohlen. Wert: im fünfstelligen Bereich! Sportlich lief es jedoch hervorragend: Aktive aller Altersklassen holten Podiumsplätze en masse und waren sogar bei Weltcuprennen erfolgreich. Herausragend dabei im Schüler und Jugendbereich die Geschwister Corvin und Swars Kern sowie Franka und Alessia Panduritsch, Madeleine Klink, Felix Kopp, Robin Bischler, Jakob Huschle, Marvin Mattes, David Schnurr und Marlon Uhl und bei den Erwachsenen Clarissa Mai, Julian Rösch, Felix Klausmann, Mark Kindler, Markus Sieber und Yannic Wörner.

Ein weiteres Highlight war der Käppeleberglauf. Knapp 80 Läufer starteten bei

strömendem Regen, die drei Jüngsten 10 Jahre alt (Tom Gutmann, Jakob Schuler und Til Welte), der Älteste (Herbert Klingmann) 78 Jahre alt. Zwar konnte der Rekord von Thomas Dold (16:38 min.) nicht erreicht werden, aber die Siegerzeit von Andreas Crivellin (18:08 min.) war bei diesen Witterungsverhältnissen ausgezeichnet. Zum letzten Mal wurde diese Veranstaltung von Manfred Müller organisiert. Nach 25 Jahren übergab er das Kommando an Tobias Mayer.



Stabwechsel beim Käppeleberglauf: Manfred Müller (links) übergab die Organisation an Tobias Mayer.

Sportverein Hausach

In den letzten Jahren stand die erste Mannschaft des SV Hausach zum Ende der Hinrunde regelmäßig in der Abstiegszone, doch immer wieder holte sie in der Rückrunde die notwendigen Punkte, um die Klasse zu halten. In der Saison 2017/18 gelang dies leider nicht mehr, und mit nur 18 Punkten aus 30 Spielen musste sich der SV aus der Landesliga verabschieden. Was dann folgte, war bedauerlich, denn vereinsinterne Querelen wurden teilweise über die hiesige Presse ausgetragen. In der neuen Spielrunde (in der Bezirksliga) lief es dann auch nicht viel besser, und Ende Oktober lag die Mannschaft auf dem viertletzten Platz. Trainer Dirk Ruthard bat um Auflösung des Vertrags, bis zur Winterpause übernahm Jochen Beck das Kommando. Unter ihm erlebte der SV von 2012 bis 2016 vier erfolgreiche Jahre, und deshalb hoffen alle, dass er der Mannschaft neue Impulse geben kann.

Auch die Reserve konnte keine Bäume ausreißen. In der Kreisliga B stand sie zum Ende der Runde 2017/18 und bei der Winterpause der Spielzeit 2018/19 auf dem letzten Platz - ein Glück, dass sie in dieser Staffel nicht mehr absteigen können. Um Veränderungen im Verein herbeizuführen, luden Kevin Mayer vom Spielausschuss und Jugendleiter Swen Wieland die Mitglieder zu „Zukunftswerkstätten“ ein. Mit diesen Veranstaltungen, die von Bürgermeister a.D. Manfred Wöhrle und Jochen Beck moderiert werden, hoffen die Verantwortlichen, den Verein wieder auf Kurs zu bringen. Ein Lichtblick gab es bei den Jugendmannschaften, denn beide Teams der E-Junioren konnten den Meistertitel erringen - herzlichen Glückwunsch.



So seh'n Sieger aus! Die E-Junioren mit Jugendleiter Swen Wieland (von links) und den Trainern und Betreuern Michael Sonntag, Dirk Kurz und Erich Brucker.

Stadtkapelle Hausach

Das Jahr 2018 stand für die Stadtkapelle Hausach ganz im Zeichen des 200-jährigen Jubiläums. Mit mehreren Veranstal-

tungen von Mai bis Oktober wurde das Fest gebührend gefeiert.



Die Stadtkapelle Hausach im Jubiläumsjahr.

Auftakt war das Jahreskonzert, in diesem Jahr als Open-Air-Auftritt auf dem Klosterplatz unter dem Motto „Zeitreise“. Krönender Abschluss war dabei das Feuerwerk auf der Burg, passend zum Blasmusikklassiker „Pomp And Circumstance“. In der Pause ehrten Helmut Lauble vom Blasmusikverband und Bürgermeister Wolfgang Hermann zwei verdiente Musiker: Saxophonist Ralf Keil (40 Jahre aktiv) und Hornist Hans Peter Wälde (50 Jahre aktiv).

Bis zum eigentlichen Festwochenende gab es noch zwei Bildershows im Herrenhaus, ein „Volkstümliches Sommerabendkonzert“ vor der Stadthalle und ein Doppelkonzert mit der Stadtmusik Breisach auf dem Klosterplatz.



Bürgermeister Wolfgang Hermann (rechts), Stv. Verbandspräsident Helmut Lauble (Dritter von rechts) und Geschäftsführer Michael Benz (links) mit den Jubilaren Hans Peter Wälde (Zweiter von rechts) und Ralf Keil (Mitte). Für die Ehefrauen gab es einen Blumenstrauß.

Mitte Oktober war es dann so weit: Das dreitägige Festwochenende startete am Freitag mit der Jubiläums-Gala. Protagonisten waren dabei Helmut Dold, „de Hämme“ als Ansager, das „Acoustic Fun Orchestra“ und die Stadtkapelle selbst. Am Samstag traten „Allgäu-Power“ und am Sonntag zum Festausklang „German Brass“ auf. Diese Formation, bestehend

aus zehn Blechbläsern und einem Schlagzeuger zählt zur Weltspitze und begeisterte das Publikum restlos.

Bei sämtlichen Veranstaltungen war die Stadthalle voll besetzt, und für das Jubiläumswochenende „der anderen Art“, ohne Festbankett, Umzug und vielen Reden, erhielten die Organisationen ungeteiltes Lob.

Sulzbach-Hexen Hausach e.V.

Die Sulzbach-Hexen gibt es jetzt seit 25 Jahren, und 2000 wurde ihre „Hexenmusik“ gegründet. Die Gruppe hat sich in der Narrenlandschaft etabliert und ist nicht nur in der fünften Jahreszeit, sondern das ganze Jahr über aktiv. 2018 waren sie aber hauptsächlich mit dem Abschluss der Baumassnahme „Vereinsheim“ beschäftigt.

Was sie in drei Jahren in mehr als 5.000 Arbeitsstunden aus dem alten „Steinacher Bahnhof“ gemacht haben, kann sich sehen lassen: Es wurde außen und innen zu einem Schmuckstück umgebaut. Am 14. Oktober kam dann der große Moment: Pfarrer Christoph Nobs und sein Vorgänger Gerhard Koppelstätter weihten das „Hexenhäusle“ ein. Auch Bürgermeister Wolfgang Hermann und sein Amtsvorgänger Manfred Wöhrle kamen zum kleinen Festakt, dem sich ein „Tag der offenen Tür“ anschloss. Harry Eggert, der Vorsitzende der Sulzbach-Hexen, dankte allen, die beim Umbau mitgeholfen haben. Besonders auch den vielen Sponsoren, denn ohne deren finanzielle Unterstützung wäre das Projekt nicht zu realisieren gewesen.



Aus Alt mach Neu: Aus dem „Steinacher Bahnhof“ machten die Sulzbach-Hexen ein Schmuckstück.

Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach e.V.

Der Terminkalender der Trachten- und Volkstanzgruppe war auch in diesem Jahr wieder prall gefüllt. So beteiligte sie sich mit ihrem Strieblestand erneut auf dem Muttertagsmarkt, gestaltete zusammen mit der Stadtkapelle einen Sommerabend bei der Stadthalle und bereicherte die Landesgartenschau in Lahr mit ihrem Auftritt. Es ist fast schon selbstverständlich, dass sie bei der Fronleichnams-, Herz-Jesu-

und Maritusprozession dabei ist und das Erntedankfest mit gestaltet.

Die für die Einübung der Tänze Verantwortlichen besuchten Lehrgänge in Oberried; aber auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz. Für die Jugend gab es ein Hüttenwochenende, ein Zeltlager und die Kanufreizeit und die Erwachsenen belohnten sich mit einem Ausflug an den Bodensee - natürlich in ihrer schmucken Tracht und mit Aufritten auf einem Schiff der „Weißen Flotte“ und dem Meersburger Weinfest.



Die Jugendgruppe bei ihrem Auftritt beim Erntedankfest.

Turnverein Hausach e.V.

Unter „Hausach aktuell“ haben wir über die Einweihung der neuen Leichtathletik-Anlage berichtet. Da der Turnverein dort maßgeblich involviert war, fällt der Vereinsbericht in diesem Jahr kürzer aus.

Bei der Hauptversammlung des TV, Hausachs größtem Verein, war neben vielen positiven Abteilungsberichten die Ehrung langjähriger Mitglieder der Höhepunkt. Für 25 Jahre wurde Nora Limberger, für 40 Jahre Karl-Heinz Oberle und Hildegard Schmider ausgezeichnet. Seit einem halben Jahrhundert sind Uta Fuchs, Heidi Kieninger und Klaus Wagner im TV, und

gar 60 Jahre gehören Peter Becherer und Rudi Sälzer dem Verein an.



Für seine 60-jährige Zugehörigkeit zum Turnverein wurde Peter Becherer (Mitte) vom Vorsitzenden Bertil Kluthe und dessen Stellvertreterin Hilda Spinner geehrt.

Verein „Wir für Burkina“

„Wir für Burkina“ setzt sich seit 2008 für die Bildung im Departement Douroula im westafrikanischen Staat Burkina Faso ein. Vor zehn Jahren wurde mit 50 Patenschaften begonnen, jetzt unterstützt der Verein 470 Schüler und ein Waisenhaus mit 40 Kindern, für die er die Schulgebühren übernimmt. Er kümmert sich nicht nur um die Schul-Infrastruktur, sondern auch um die Bereitstellung des Mittagessens. Außerdem verwaltet der Verein 180 Patenschaften, die Schulgebühren, Schuluniformen und Schulmaterialien finanzieren. Insgesamt 22.000 Euro hat „Wir für Burkina“ in diesem Jahr eingenommen. Die Vorsitzende Sabrina Dold, die im Nachbarstaat Elfenbeinküste lebt, sorgt dafür, dass jeder Cent in die Bildung investiert und zweckgebunden verwendet wird. Im Oktober stellten Vorstandsmitglieder die Arbeit des Vereins im Gemeinderat

vor. Um Fördergelder zu generieren, warben sie für eine trinationale Partnerschaft zwischen Arbois, Douroula und Hausach, denn trilaterale Projekte werden auf europäischer und nationaler Ebene bevorzugt gefördert.



Michael Waitz (Stellvertretender Vorsitzender des Vereins „Wir für Burkina“) bei der Vorstellung der trinationalen Partnerschaft im Hausacher Gemeinderat.

Verein zur Förderung des Hausacher LeseLenzes

Den Hausacher LeseLenz beschrieb die FAZ einmal als „eines der spannendsten Literaturfestivals im deutschsprachigen Raum“. Dass es eine solch hochkarätige Veranstaltung nicht zum Nulltarif geben kann, liegt auf der Hand. Mit Kosten in Höhe von rund 150.000 Euro kalkulierten die Organisatoren in diesem Jahr. Allein 40.400 Euro steuerte der „Verein zur Förderung des Hausacher LeseLenz“ bei und übernahm damit wieder das Gisela-Scherer-Stipendium.

Der 2011 gegründete Verein hat 130 Mitglieder, 83 kommen aus Hausach, 27 aus der Region und 20 aus dem übrigen Deutschland und Österreich. Bei der relativ geringen Mitgliederzahl ist die Summe, mit der der LeseLenz unterstützt werden kann eine beachtenswerte Leistung.



Der Vorstand des Vereins zur Förderung des Hausacher LeseLenz, hier mit der Stellvertretenden Festivalleiterin Ulrike Wörner (von links), der Vorsitzenden Ulrike Tippmann, deren Stellvertreter Karl Friedrich Simon und Kassierererin Ulrika Wöhrle.

Allgemeines

In den drei „KulturKalendern“, die jeweils vier Monate umfassen und vom Kultur- und Tourismusbüro herausgegeben werden, waren 2018 über 170 Veranstaltungen aufgeführt. Darunter Top-Events wie der „LeseLenz“, Musikveranstaltungen

auf höchstem Niveau, „Kinzigal Weltweit“, Veranstaltungen auf der Burg und vieles mehr. Deshalb können wir nicht über alles berichten oder nur in gekürzter Fassung - wir hoffen, Sie haben hierfür Verständnis.

Hausacher LeseLenz

Die 21. Ausgabe des Literaturfestivals Hausacher LeseLenz stand unter dem Motto „Sprachränder / Rändersprachen“. Zehn Tage, vom 27. Juni bis 6. Juli, wurde Hausach zum Mekka der Literaturfreunde. Bereits Ende Mai bestimmte eine dreiköpfige Jury aus 65 Bewerbungen die neuen Stadtschreiber, die jeweils für ein Vierteljahr ins „Molerhiisli“ einziehen werden. Die Wahl fiel auf Lea Streisand (Lyrik und Prosa) und Julia Willmann (Kinder- und Jugendbuch), beide aus Berlin, sowie Timo Brandt aus Wien (Gisela-Scherer-Stipendium).

Zwei Tage vor dem eigentlichen Beginn des LeseLenz wurde der Sieger des achten Schwarzwald-Krimis gekürt. Diesmal war es eine Siegerin, die 16-jährige Melissa Bruder aus Zell a.H., die den Mord an einem Tierarzt am schlüssigsten löste. Einen Tag später wurden dann die drei neuen Stadtschreiber im vollbesetzten Rathaussaal begrüßt.

Am 29. Juni war die offizielle Eröffnung des Literaturfestivals, zu dem rund 50 Autoren, Schriftsteller und Lyriker aus dem In- und Ausland ihr Kommen zugesagt hatten. Zum zweiten Mal wurde dabei der LeseLenz-Preis der Thumm-Stiftung für junge Literatur vergeben. Doris Sistiaga-Thumm überreichte ihn an Arne Rautenberg, der in Hausach kein Unbekannter ist, war er doch bereits schon als Gast beim LeseLenz.



Bürgermeister Wolfgang Hermann (rechts) und Doris Sistiaga-Thumm (Zweite von links) übergeben den mit 5.000 Euro dotierten Preis an Arne Rautenberg. Links die Stellvertretende Festivalleiterin Ulrike Wörner.

In den folgenden Tagen fanden Lesungen an den verschiedensten Orten Hausachs statt: Auf dem Klosterplatz, in der Mediathek, in der Buchhandlung Streit, in der Stadthalle und im Narrenkeller, in der Gärtnerei Burkhardt, bei Korb-Welzel, auf Burg Husen, im Mostmaierhof und in der Kulturgarage.

Dazu gab es auch wieder die Woche „kinderleicht und lesejung“ mit Schullösungen, Schreibwerkstätten, Ausstellungen und Veranstaltungen in den Kindergärten. Erstaunlich und erfreulich, dass bei diesen Veranstaltungen 1.500 bis 2.000 Kinder und Jugendliche erreicht wurden und so an die heutige Literatur herangeführt werden.

Dass Hausach und sein LeseLenz in der europäischen Literaturszene hohes Ansehen genießen, wird durch das „**Versopolis-Treffen**“ im Dezember unterstrichen. Im Vorjahr fand dieses in Danzig statt, im kommenden Jahr ist Madrid der Tagungsort. Vor fünf Jahren hatte der Slowene Aleš Šteger diese Plattform kreiert, die europäische Dichter unterstützt. 18 Festivalleiter nahmen daran teil und erarbeiteten Konzepte zur Verbreitung der Lyrik.



Jose F.A. Oliver (links) konnte auch den „Versopolis-Gründer“ Aleš Šteger in Hausach begrüßen.

Lesungen / Vorträge / Referate

Neben regelmäßigen Lesungen unserer Stadtschreiber gab es weitere Veranstaltungen, die erwähnenswert sind.

Im evangelischen Gemeindehaus las **Heike Pfingsten-Kleefeld**, Braunschweiger Diplomsozialpädagogin, aus ihrem Buch „Kriegsenkel-Gefühle“. Darin schildert sie die oftmaligen Spannungen und Konflikte zwischen der Kriegs- und Nachkriegsgeneration.

Der Spiegel-Bestseller-Autor und Ärztliche Direktor der Max-Grundig-Klinik auf der Bühlerhöhe **Christian Peter Dogs** brachte die 800 Zuhörer in der Stadthalle gewaltig zum Nachdenken. In seinem Vortrag referierte er über emotionale Kompetenz und Selbstreflexion. Ironisch und direkt sprach er die Defizite der Deutschen an und riet allen: „Mehr Gefühl - weniger Verstand“.

In seinem Vortrag: „Verführung und Manipulation – 2018 wie 1933“ verglich der Rheinauer Diplom-Psychologe **Gerd Hirschberg** die Manipulation des Nationalsozialismus mit heute. Dabei vertrat er die These, dass jeder für Manipulationen anfällig sei. Im Grunde sei dies jedoch nicht schlecht, erst ein falsches Ziel mache die Manipulation zu etwas Negativem.

Sein außergewöhnliches Wissen über die Geschichte der Rock- und Popmusik brachte **Günter Schneidewind** bei seinen Kollegen und bei den Hörern von SWR1 den adelnden Spitznamen „Der Große Schneidewind“ ein. Ob die Beatles, Stones oder Queen, Meat Loaf, Joan Baez, Suzi Quatro, Joe Cocker oder David Bowie - sie alle kennt er persönlich. Über diese Stars und ihre Songs, die zu Welthits wurden, über ihre Macken und Eigenarten erzählte er in der Mediathek Geschichten, Episoden und kleine Geheimnisse.



Günter Schneidewind (links), der ehemalige Musikredakteur von SWR1, signierte nach der Lesung seine Bücher über die Großen der Rock- und Popmusik.

„West Side Story“

Im Juni grassierte in Hausach wieder das Musical-Fieber! Schüler, Lehrer und Ehemalige führten mit Leonard Bernsteins „West Side Story“ eines der bekanntesten Musicals auf. Die Handlung ist eine Übertragung von Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia“, spielt im New York der 1950er Jahre und schildert den Bandenkrieg zweier Gangs, der einheimischen „Jets“ und der puertoricanischen „Sharks“. Mittendrin das Liebespaar Tony und Maria.

Über ein halbes Jahr probten die rund 80 Sänger, zehn Solisten und 20 Musiker, um dann bei fünf Vorstellungen in der jeweils bis auf den letzten Platz besetzten Stadthalle das Publikum zu fesseln. Herrliche

Stimmen, perfekte Choreografien und wunderschöne Kostüme begeisterten von der ersten bis zur letzten Sekunde, allen voran die beiden Protagonisten Maik Schwendemann (als Tony) und Angelina Schmid (als Maria). Nach jeder Vorstellung gab es stehende Ovationen und lang anhaltenden Applaus. Was Musiklehrer Reinhard Bäder als Gesamtleiter, Theaterpädagoge Giovanni Santo als Regisseur und alle Akteure auf die Bühne gezaubert haben, war weit mehr als nur eine Kopie des Musical-Klassikers. Es war ein weiterer Meilenstein in der nun bald 50-jährigen Geschichte der großartigen musikalischen Aufführungen des Robert-Gerwig-Gymnasiums.



Die „Jets“ bereiten sich auf den Kampf gegen die rivalisierende Bande der „Sharks“ vor.

„Huse jazzt“

Zehn Formationen, zehn Lokale, am 10. März, im Vorverkauf zehn Euro, die einzige Abweichung waren die zwölf Euro Eintritt am Samstagabend - wo bekommt man für so wenig Geld so viel geboten?

Seit 2003 gibt es das von der ehrenamtlichen Gruppe Kultour organisierte Jazzfestival „Huse jazzt“, das sich längst über die Grenzen der Ortenau hinaus etabliert hat. Von der „Blume“ bis zur „Burgschänke“, inklusive Mauritiuskirche, gab es von 19:00 bis 2:00 Uhr Jazz vom Feinsten. Neben „United Sound“, der Big Band des Hausacher Schulzentrums, die jedes Jahr gesetzt ist, waren aus unserer Region Moritz Grübel (mit „Hartspüler“), Friedhelm Bals (mit „Capricco Balsamico“) und Axel Moser mit Peter Stöhr (mit dem „Moser-Winkler-

Quartett“) am Start. Die Bedienungen und das Thekenpersonal mussten Schwerstarbeit verrichten, und das Publikum honorierte die Darbietungen mit Szenenapplaus und großem Beifall. Während die einen von Lokal zu Lokal zogen, blieben die anderen beim schon vorher festgelegten Konzert.



Für den erkrankten Ingmar Winkler sprang Peter Stöhr im „Ratskeller“ in die Bresche. Urteil des Publikums: „Souverän gemeistert!“

Konzert des HeeresMusikKorps Ulm

Wer bisher der Meinung war, Militärmusik ist gleich „Tschingderassabum“, wurde am 13. März eines Besseren belehrt: Das HeeresMusikKorps Ulm machte auf seiner „Hava nagila-Tournee“ Station in der Hausacher Stadthalle.

Veranstalter war der Wolfacher Förderverein „Alter Bahnhof und Schlosshalle e.V.“, und da in Wolfach keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung standen, fand die Veranstaltung in Hausach statt. Und wenn man weiß, dass der Vorsitzende des Fördervereins Manfred Schafheutle heißt, dessen Sohn als Flügelhornist beim Musikkorps spielt, dann wird auch klar, wer das Orchester in den Schwarzwald geholt hat. Die 50 Musiker unter der Leitung von Oberstleutnant Matthias Prock begeisterten das Publikum mit ihrem Programm. Die Bandbreite reichte von Klassik (Mendelssohn-Bartoldi und Meyerbeer), jiddi-

scher Musik und Wiener Praterleben bis zur Dreigroschenoper und moderner Musik wie „A chorus line“. Als sie als Zugabe noch „Hoch Badnerland“ spielten, gab es „Standing Ovations“. Die weiter geforderte Zugabe war dann recht clever ausgewählt: Die Soldaten verabschiedeten sich mit der Nationalhymne aus Hausach. Für alle, die dabei waren, war es ein Musikgenuss!



Das HeeresMusikKorps Ulm unter der Leitung von Oberstleutnant Matthias Prock begeisterte das Publikum in der Hausacher Stadthalle.

„Tenöre4you“

Hinter dem Namen „Tenöre4you“ verbergen sich die beiden italienischen Sänger Toni Di Napoli und Pietro Pato. Ersterer hatte bereits Soloauftritte beim Film-Festival in Venedig, Pietro Pato kann auf 35 erste Plätze bei Festivals zurückblicken. Am 28. September traten sie in der Stadthalle auf, und die beiden Tenöre haben mit einem spektakulären Auftritt voll überzeugt. Mit Welthits wie „Let it be“ von den Beatles, mit „Memory“ aus dem Musical „Cats“, der Rumba „Besame mucho“, Sinatras „My Way“ oder „My Heart will go on“ aus Titanic sangen sie sich in die Herzen der Zuhörer. Mit dem trefflichen Titel „Time to say goodbye“ wollten sie sich verabschieden, aber das Publikum

erklatschte noch zwei Zugaben: „Marina“ und „Sailing“ - dann sagten sie endgültig „arrivederci“.



Toni di Napoli und Pietro Pato begeisterten in der Hausacher Stadthalle.

Sonstige Musikveranstaltungen

Im **Musicafé** gab es im Frühjahr und Herbst insgesamt fünf Vorstellungen. Zunächst feierte der Oberwolfacher Gitarrist, Sänger und Liedermacher **Marco Pereira** sein 25-jähriges Bühnenjubiläum. Er nahm das Publikum mit auf seine „Vierteljahrhundertreise“ mit alten und neuen Liedern, musikalisch unterstützt wurde er dabei von Christine Dietrich (Gesang und Klavier) und Dominik Faitsch (Gesang und Gitarre).



Marco Pereira (Mitte) bei seinem Bühnenjubiläum im Musicafé mit seinen Gästen Christine Dietrich und Dominik Faitsch.

Die Mannheimer Band **Sidestep** coverte bekannte Rock-, Soul- und Reggaesongs. Die fünf Musiker waren bereits 2012 und 2015 bei „Huse jazzt“ zu hören und begeisterten auch bei ihrem dritten Auftritt in Hausach die Zuhörer.

Das Trio „**Chotsch**“ aus Freiburg verarbeitete jiddische Musik und Geschichten. Mit Gitarre, Klarinette und Kontrabass spielten sie Klezmer in eigener Bearbeitung.

Als eine „Große Operette auf spinnwebigem Dachboden“ wurde „**Der Rosenraum – oder einmal kommt das große Glück**“ angekündigt. Dabei hechelten sich Birgit Breuer und Christian Bormann durch zig Schicksale und Rollen des von Florian Ludwig furios durchkomponierten Spektakels.

Am 30. November kehrte dann einer zurück zu seine Wurzeln: **Friedhelm Bals**, der 1984 das Musicafé gegründet hatte, trat mit „**Balsamico Solo**“ auf. Zunächst

mit Hits, dann mit portugiesischen Fados und zuletzt mit Welthits von Frank Sinatra und Charles Aznavour.

Auch im „**Schwabenhans**“ (**Lina**) war wieder einiges geboten. Im ersten Quartal 2018 traten **Check Daniels** aus Lahr, **Desaster Area**, die **Buffalo Chips** aus Schwenningen und **Blues Bullet** auf, im vierten Quartal rockten dann die **Copy Cats** aus Frankfurt, **Intoxicated** aus Endingen, die Offenburger **Black Tar Rivers** und zum Schluss **Shardless** aus Lahr die Bühne. Fazit: Abwechslung pur in Hausachs ältester Szenenkneipe!



Mit den „**Buffalo Chips**“ aus Schwenningen stellen sich alte Bekannte in der „**Lina**“ vor.

Nach 25 erfolgreichen Jahren trat das Frauenquintett „**Insalata Musicale**“ im evangelischen Gemeindehaus zum letzten Mal auf. Die fünf Damen boten im ersten Teil „schwer verdauliche“, im zweiten dann „leichte Kost“ an. In ihrem Repertoire waren Lieder über das Schicksal der Frauen vom 15. Jahrhundert bis ins Heute, zeitkritische Songs, Klezmer, aber auch badische und schwäbische Weisen. Nach drei Zugaben hieß es dann auch für Pfarrerin Imke Diepen, die dem Ensemble elf Jahre angehörte, Abschied zu nehmen, denn sie übernahm eine Stelle in Heidelberg (siehe Rubrik „Kirchen“). Statt Eintritt zu verlangen, wurde um Spenden zu

Gunsten des diakonischen „**Café Angelo**“ gebeten - stolze 1.025 Euro kamen dabei zusammen.



Abschied nach 25 Jahren - die Damen von „**Insalata Musicale**“ (von links): Veronika Rauch-Klingmann, Suse Baudermann, Imke Diepen, Claudia Ramsteiner und Brunhilde Kriele.

Im Rahmen der **Kirchenkonzerte** fanden in der Dorf- und Mauritiuskirche je drei Aufführungen statt.

Auf ihrer Konzertreise nach Leipzig machten **Christian Bacheley** (Domkapellmeister von St. Juste in Arbois) und **Pierre Kumor** (Professor für Trompete am Konservatorium in Besancon) Station in Hausach und gaben bereits zum dritten Mal in der Dorfkirche Proben ihres exzellenten Könnens ab. Mit ihrem Auftritt bescherten sie allen Klassikfreunden ein unvergessliches Erlebnis.



Christian Bacheley (Orgel) und **Pierre Kumor** (Trompete) in der altherwürdigen Dorfkirche.

Anfang Dezember waren dann die **Musikschüler** an der Reihe. In Einzel- und Duovorträgen und zum Schluss gemeinsam mit „Ihr Kinderlein kommet“ präsentierten sie beim Vorspielabend ihren Eltern, Freunden und Bekannten das Erlernete.

Mit Pauken und Trompeten konzertierte am dritten Advent das Kammerorchester „**Musica viva**“ unter der Leitung von Peter Stöhr. Als Gastmusiker war Christian Hartmann, Solo-Paukist des renommierten Tonhalle Orchesters Zürich dabei. Zusammen mit den beiden Trompetern Patrick Hornisch und Christian Schöner begeisterte er mit seinen acht diatonisch gestimmten Instrumenten in Johann Carl Christian Fischers „Symphonie mit acht obligaten Pauken“ das Publikum.

Mit dem Mauritiuskonzert zum Patroziniurnum unter dem Motto „Herr auf dich traue ich“ setzte der **Chor „Astragalos“** eine Tradition fort. Einstudiert hatte es der neue Leiter Manuel Nonnenmann, da dieser aber anderweitig verpflichtet war, übernahm dessen Studienkollege Sebas-

tian Lau diese Aufgabe. Das Publikum war erstaunt über die Homogenität, die Chor und Dirigent in eineinhalb Wochen Probe erreicht haben.

Wie das Mauritiuskonzert gehört auch das Adventskonzert der **Chöre des Robert-Gerwig-Gymnasiums** zur Tradition. Rund 140 Schüler und Musiker stimmten die Besucher auf Weihnachten ein, und zum großen Applaus kam der Spendenerlös zugunsten des Vereins „Wir für Burkina“.

An Heiligabend führten **25 Kinder**, nicht nur aus der Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg, sondern auch aus Wolfach und Schiltach „**Das Flötenmädchen**“ auf. In diesem Weihnachtsmusical des Schweizers Markus Hottiger (Originaltitel: „S’Flötemeitli vo Bethlehem“) erhält ein Mädchen von einem alten Bettler eine Flöte mit dem Auftrag, vielen Menschen Freude zu bereiten und Hoffnung zu bringen. Es spielt an vielen Plätzen, und sogar dem Jesuskind im Stall darf das Mädchen seine wundervolle Melodie vortragen.



Schlusszene aus dem Weihnachtsmusical: Das Flötenmädchen spielt vor dem Jesuskind.

Über das Jahr verteilt gab es noch unzählige Veranstaltungen für jeden Geschmack. Das Tanzcafé mit dem „**Papa-Klaus-Quartett**“ am Dreikönigstag, „**Pippo Boscias**“ Liederabend in der Pizzeria Schlossberg, das „**Stephanien-Trio**“ im evangelischen Gemeindesaal, der Auftritt

der „**Lumpeliedlesinger**“ in der Frohnau, die Konzerte im „Eiche-Biergarten“ vom **Gemischten Chor „Liederkranz“** und von „**United Sound**“ und die „Winterreise“ von Schubert mit **Christian Bacheley** und **Daniel Ecarnot** in der Stadthalle.

Burg Husen im Mittelpunkt

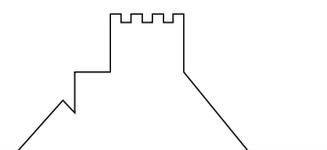
Bei den diesjährigen Burgfestspielen, der siebten Auflage, wurde die Gruselkomödie „Der Geisterschatz“ gespielt. Jürgen Clever schrieb das Stück; als Grundlage verwendete er die Sage von einem Schatz und den Hausacher Burggeistern. Danach machen sich drei Bauern auf, um diesen Schatz, der auf Burg Husen versteckt sein soll, zu suchen. Es war ihnen aber gesagt worden, dass sie dabei kein Wort reden dürfen. Als sie bei der Arbeit waren, eine Truhe war bereits geborgen, begannen die Glocken der Dorfkirche zu läuten. Einer der Bauern sagte: „Lasst uns niedersinken und beten.“ Daraufhin stürzte die Truhe mit lautem Gepolter in die Tiefe und ein Sturm brach los, dass die Männer

flüchteten. In den folgenden Tagen machten sie sich immer wieder auf die Suche - der Schatz blieb aber verschüttet. Von jenem Tag an sahen Hausachs Bürger immer wieder gespenstische Lichter auf der Burg, und sie waren sich sicher, dass dies die Geister sind, die den Schatz bewachen.

Die Geistergeschichte wurde von Jürgen Clever, dem Regisseur, wahrlich clever geschrieben und inszeniert und die 24 Rollen von den 18 Laienschauspielern professionell gespielt. Die acht Vorstellungen waren gut besucht, und die Zuschauer dankten den Akteuren jedes Mal mit berechtigtem Applaus.



Mit Geschrei vertreiben die Geister die drei Schatzsucher von Burg Husen.



Ebenfalls unter der Regie von Jürgen Clever nahmen an sechs Sonntagen von Mai bis Oktober viele Besucher am „**BURGERLEBEN**“ teil. Bei mittelalterlicher Musik und Tänzen, Schwertkämpfen und Armbrustschießen ließen sie sich in die Ritterzeit zurück versetzen. Hoch auf dem Burgturm lud Klaus Lehmann zu einer stadtgeschichtlichen Führung ein, und die Burgmägde Christel Kern und Gabi Schmider bewirteten die Gäste.



Für Christel Kern (links) und Gabi Schmider war es die letzte Saison. Nach acht Jahren setzen sie sich zur Ruhe.

Während im „BURGERLEBEN“ das späte Mittelalter des 15. und 16. Jahrhunderts dargestellt wird, entführt die junge Gruppe „**Villsvin Af Svear**“ in das frühe Mittelalter (900 bis 1100 nach Christus). Die Svear waren ein nordgermanischer Stamm in Schweden, von denen Ableger nach internen Konflikten nach Süden zogen. Das Leben dieser Nordmänner spielt die Gruppe auf Burg Husen nach. Dabei werden das Lagerleben, altes Handwerk wie Schnitzen und Schmieden und Schaukämpfe im Vollkontakt gezeigt.



Die Nordmänner von „Villsvin Af Svear“ in ihrem Lager auf Burg Husen.

Kinzigal Weltweit

Seit 2013 gibt es die Event-Reihe Kinzigal Weltweit. Und seit sechs Jahren schafft es Veranstalter Michael Hoyer mit namhaften Referenten und hochinteressanten Vorträgen die Hausacher Stadthalle zu füllen - das war auch 2018 wieder so.

Im ersten Vortrag „Nepal - Acht, der Weg hat ein Ziel“ entführte der bekannte Fernsehjournalist **Dieter Glogowski** die Besucher zu den nepalesischen Achttausendern. Er unternahm in fünf Jahren 16 Reisen in den Himalayastaat, um acht geweihte buddhistische Glückssymbole jeweils in den Basislagern der Bergriesen zu hinterlegen. Mit spannenden Erzählungen

und philosophischen Weisheiten brachte er den Hausachern das Land, die Kultur, die Religion und die Menschen des innerasiatischen Staates näher.



In der Pause und nach seinem Vortrag wurde Dieter Glogowski von vielen Fans umringt.

Pascal Violo zählt zu den bekanntesten Österreichischen Multivisionsreferenten. Mit „Cuba – Rhythmus, Rum & Revolution“ brachte er im März Karibikflair ins Kinzigtal. Dabei gelang es ihm meisterhaft, ferne Kulturen, traumhafte Naturlandschaften und fröhliche Menschen eindrucksvoll zu präsentieren.

Beim Start der Herbst-Winter-Serie am 26. Oktober berichtete der Diplom-Zoologe und Berufsfotograf **Josef Niedermeier** über Namibia. In seiner Reportage mit einzigartigen Bildern dokumentierte er das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen, die sich an diesen Lebensraum mit glühender Hitze, extremer Trocken-

heit, Schneestürmen und Kälte, Wind und Nebel anpassen konnten.

Mit **Reiner Harscher** stellte sich ein alter Bekannter in Hausach vor (er war bereits 2014 und 2017 bei Kinzigtal Weltweit). Den Weltreisenden mit der Kamera zog es diesmal nach „Norwegen – Durch die Fjorde in die Arktis“. Von Bergen, durch die Fjorde, zu den Lofoten, um das Nordkap herum nach Spitzbergen bis in die Polarregion führten seine Exkursionen. Mit Zelt, Wohnmobil und den Hurtigruten, der traditionellen Postschifflinie, war er ganz hoch im Norden Europas unterwegs. Faszinierend dabei seine atemberaubenden Aufnahmen vom Polarlicht.

Museum im Herrenhaus

Immer am letzten Sonntag im Monat ist das Museum im Herrenhaus geöffnet. Dabei wurden zehn interessante Sonderprogramme angeboten. Themen waren unter anderen die Fasent, die Zähringer, Hausach aus der Luft, die Stadtkapelle und ihre Jubiläen, die Bahn, Hausachs Bauernhöfe, das Schwimmbad und die Dorfkirche. Einheimische Referenten wie Gerhard Gebert, Michael Kolinski, Hartmut Martin, Udo Prange und Bernd Schmid, aber auch der ehemalige Hausacher und heute in Mannheim lebende Heinrich Baumann verstanden es hervorragend, die Zuhörer für die Vorträge zu begeistern. So kamen über 1.000 Interessierte ins Herrenhaus und schwelgten in Erinnerungen.

Verantwortlich für das Programm und die Veranstaltungen ist der ehrenamtliche Museumskreis, der sich immer am Mittwochnachmittag trifft. Dann werden auch Pläne gemacht, wie die räumlichen Verhältnisse optimaler genutzt werden können. So soll eine Dauerausstellung

über bäuerliches Arbeiten informieren und im Museumsspeicher der Hausacher Polizeiposten nachgebildet werden.



Die Mitglieder des Museumskreises konnten bei ihrem Jahresabschluss im „Ratskeller“ auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken (von links:) Udo Prange, Hans-Martin Klumpp, Edmund Mayer, Hartmut Martin, Eugenio Agüera Oliver, Gerhard Oberle, Günter Sonntag, Heinrich Ecker, Gerhard Gebert, Bodo Will und Werner Matt.

Neuerscheinungen

Nach seiner dreibändigen Bergbauchronik, die im Frühjahr 2017 erschien, präsentierte **Helmut Meyerhöfer** zwei weitere heimatgeschichtliche Werke: „**Die Einführung des elektrischen Stroms in Hausach sowie im mittleren und oberen Kinzigtal**“ und „**Bauer & Schoenenberger in Schnellingen – Anfänge, Aufstieg und Niedergang eines Unternehmens**“. Auf 142 Seiten schildert Helmut Meyerhöfer, wie der Strom in unserer Region Einzug hielt. Nach Hausach kam er relativ spät, nämlich erst 1910/11. Die Firma Bauer & Schoenenberger aus Schnellingen lieferte ihn an den Bahnhof und somit an die Reichsbahn. Kurz danach schaffte Stadtmüller Benjamin Uhl eine „Stromerzeugungsmaschine“ an, und Mitte 1912 gab es in Hausach 112 Glühlampen à 28 Watt und drei Motoren mit jeweils einem PS. Ein Jahr später wurde in Hausach dann ein Stadtnetz mit Holzmasten, Dachständen und Kupferleitungen installiert und ganz Hausach an ein Gleichstromnetz angeschlossen.



Helmut Meyerhöfer bei der Vorstellung seines neuesten Werks.

Da Helmut Meyerhöfer in Schnellingen aufgewachsen ist, beschäftigte er sich intensiv mit der Firma Bauer & Schoenenberger. Dort waren schon seine Großeltern beschäftigt, und er verdiente sein erstes Geld als Ferienjobber. Auf 161 Sei-

ten schildert er den Aufstieg vom Mühlen- und Sägebetrieb im 19. Jahrhundert bis zum Niedergang in den 1980er Jahren. Beide Bände sind über das Kultur- und Tourismusbüro erhältlich.

Über die altehrwürdige **Dorfkirche** haben **Bernd Schmid** und **Heinz Kraft** gemeinsam einen Bildband herausgegeben. Das Gotteshaus, im romanischen Baustil erbaut, wurde 1148 erstmals erwähnt und ist eine der ältesten Kirchen im Kinzigtal. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde sie grundlegend verändert, sie wurde zur Bergmannskirche. 1738, in der Zeit des Barock, wurden die beiden Seitenaltäre aufgestellt und die Empore eingezogen. Die Dorfkirche ist ein Kleinod sakraler Kunst, und auf Grund der ausgezeichneten Akustik finden dort immer wieder ansprechende Konzerte statt.

Bernd Schmid beschränkte sich mit seinen Erläuterungen auf das Wesentliche, und die exzellenten Aufnahmen von Heinz Kraft rücken die vielen Kostbarkeiten der Dorfkirche in das rechte Licht. Den Bildband gibt es in zwei Versionen, die ebenfalls über das Kultur- und Tourismusbüro erhältlich sind.



Bernd Schmid (links) und Heinz Kraft mit den beiden Ausführungen des Bildbands über die Hausacher Dorfkirche.

„Jedes Mal, wenn ich eine Kindergeschichte schreibe und bebildere, begegne ich wieder dem Kind, das ich einmal gewesen bin“. Dies schreibt **Karin Mattern** im Vorwort ihres ersten Kinderbuchs „**Der Mond in meinem Garten & Das verlorene Schneckenhaus**“. Schon als Kind hörte sie gerne Geschichten, und mit neuen Jahren begann sie, eigene aufzuschreiben. Während des Studiums musste sie diese Leidenschaft aber vernachlässigen, durch ihre drei eigenen Kinder kam sie aber wieder darauf zurück. Diese und ihre Enkel animierten sie dazu, die beiden Kindergeschichten in Reimen, die sie selbst bebildert hat, zu schreiben. Das Buch kann über den Handel bezogen werden.



Karin Mattern mit einem Exemplar ihres Kinderbuchs.

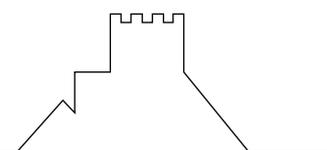
Ausstellung

Ein Wochenende lang stellten Schülerinnen von **Gabi Schullers Offenem Atelier** ihre Werke im Foyer der Stadthalle aus. Neun Kursteilnehmerinnen treffen sich regelmäßig in der Vorlandstraße, um neue Techniken zu erlernen und in entspannter Atmosphäre gemeinsam zu malen und zu

zeichnen. Und das, was sie bei der Vernissage präsentierten, konnte sich wahrlich sehen lassen. Bilder in Acryl und in der neuen Technik Cyanografie dokumentierten die künstlerische Kreativität der Ausstellerinnen.



Gabriele Schuller (rechts) und ihre „Schülerinnen“ (von links): Rosi Morhardt, Andrea Schmid, Brunhilde Weber, Biggi Herzog, Anne Schnaitter, Anne Britz, Mireille Sturm und Regina Leibing (auf dem Foto fehlt Angelika Bühler).



Allgemeines

Hausach bietet derzeit knapp 3.500 **Arbeitsplätze** an, rund 900 der Beschäftigten wohnen am Ort, über 2.500 sind Einpendler; ein Zeichen dafür, dass in Hausach Baugelände und Wohnraum fehlen.

Ein weiteres Problem ist der **Facharbeitermangel**. Um Auszubildende zu generieren; fand im März in der Stadthalle eine Berufsinfo-Messe mit insgesamt 39 Firmen (auch auswärtigen) statt. Zusätzlich luden die Firmen **Richard Neumayer, Neumayer Tekfor** und **Thielmann Ucon** im Mai zu einem Berufsinfotag ein. Beide Veranstaltungen erfuhren insgesamt eine gute Resonanz, und die Verantwortlichen hoffen, mit den zusätzlich angebotenen Praktika den Personal-mangel zu beheben.

Die dritte „Baustelle“ sind die **Leerstände**. Dass auch andere Kommunen damit zu kämpfen haben, ist für uns nur ein schwacher Trost. Nach dem Sporthaus Seeholzer (im letzten Jahr) schloss zum Jahresende das Schuhhaus Oberle; und Raumausstattung Haberer am Hechts-



Die verantwortlichen Ausbildungsleiter der Firmen Neumayer Tekfor, Thielmann Ucon und Richard Neumayer (von links): Oliver Vogt, Stefan Griebbaum und Erol Demir.

berg gab die Verkaufshalle auf. Gerade das Ende des Schuhhauses Oberle, ein Traditionsunternehmen, das 129 Jahre im Familienbesitz war, bedauerten die Hausacher. Das Gebäude wurde von der Stadt gekauft, die weitere Nutzung steht noch nicht fest.

Gewerbe

Zwei Leerstände konnten behoben werden, zwei andere taten sich dafür auf: Fünf Jahre nach ihrem Umzug vom Streit-Gebäude in die Stadtmitte setzte sich Bärbel Eble zur Ruhe und beendete die Ära Modestühle. Mit **Optik Brucker** fand sich jedoch wieder ein Fachgeschäft, das der Kundschaft Beratung und Service bietet.



Das Team von „Optik Brucker“, links Seniorchef Klaus Keller, rechts Stefan Keller.

„**Rudis Backstüble**“, bisher in der Bäckerei Heizmann, zog Anfang November in das Sporthaus Seeholzer. In der rechten Hälfte des Erdgeschosses richtete die Oberwolfacher Bäckerei den Verkaufsbereich und ein Tagescafé ein.

Wie die bisherigen Standorte in der Eisenbahnstraße („Optik Brucker“) und die Bäckerei Heizmann weiter genutzt werden, ist noch nicht bekannt.

Der Umzugsweg von Ulrike Herrmann mit ihrem **Blumengeschäft „La Fleur“** war kurz: von der Hauptstraße 50 in die Hauptstraße 54 (Burgplatz). Der Verkaufsraum konnte dadurch auf 130 Quadratmeter erweitert werden, dazu kommen noch ein Keller und eine Garage. „La Fleur“ ist inzwischen das einzige Fachgeschäft in Hausach, das Schnittblumen anbietet, deshalb ist die Verlegung von den beeng-

ten Verhältnissen in die hellen und großzügigen Räume sowohl für die Inhaberin und ihr Personal als auch für die Kunden von Vorteil.



Hoher Besuch im Blumengeschäft „La Fleur“ (von links): Forum-Vorsitzender Martin Bruder, Inhaberin Ulrike Herrmann und ihr Ehemann Michael und Bürgermeister Wolfgang Hermann.

Dienstleistung

Im April eröffnete Kieferorthopäde **Max Arnold** im Streit-Gebäude seine Praxis **BlackForestOrtho**. Nach seinem Studium der Zahnmedizin in Freiburg mit Promotion folgte eine vierjährige Spezialisierung zum Facharzt für Kieferorthopädie, danach ein Klinikjahr an der Uniklinik Jena. Nach der Prüfung zum Facharzt wurde er Oberarzt am Uniklinikum Jena und erlangte die Prüfungsberechtigung für das Fach Kieferorthopädie im Staatsexamen. Anschließend übernahm er die Vertretung in einer Praxis in Denzlingen, und nun machte er sich selbständig. Wir wünschen ihm viel Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit.



Kieferorthopäde Max Arnold mit seinen Mitarbeiterinnen Andrea Keller (links) und Martina Unger.

Jede Menge Veränderungen in der Hausacher Geschäftswelt und Gastronomie gab es im Laufe des Jahres. In der Hauptstraße übernahm **Physiotherapeut Andreas Laub** die Praxis von **Peter Jawinski**, der ihn aber weiterhin unterstützen wird. Fast 70 Jahre wurde das Tabakwarengeschäft / die Lottoannahmestelle von der Familie Schweitzer geführt. Auf Ellen Schweitzer folgte nun **Nicole Ramsteiner**. In ihrem Glückslädele bietet sie künftig auch Bastel- und Dekoartikel an.

Im **Gasthaus „Eiche“** übergab **Irene Lauble** den Kochlöffel an ihren Sohn **Christian Lauble** weiter, von **Margarita** und **Marko Lehmann** übernahm **Beatriz Ribeiro** das „Triangel“, und in der „Burg-



Nach 39 Jahren übergab Ellen Schweitzer ihr Geschäft an die langjährige Mitarbeiterin Nicole Ramsteiner.

schänke“ („Buffer“) folgte auf **Carlos** und **Britta Fernandes Rebecca Riehle**. Auch ihnen wünschen wir viel Erfolg und allzeit treue Gäste.

Gesundes Kinzigtal

Das Gesunde Kinzigtal ist ein Netzwerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Gesundheitsversorgung im Kinzigtal zu optimieren. 2005 mit den Gesellschaftern „Medizinisches Qualitätsnetz Ärzteinitiative Kinzigtal“ und der Hamburger „Managementgesellschaft OptiMedis AG“ gegründet und mit dem Geschäftsführer Helmut Hildebrandt hat sich die Institution seither hervorragend entwickelt. 2015 erfolgte der Umzug von Haslach nach Hausach, und inzwischen sind rund 30 Mitarbeiter direkt beschäftigt; über 800 Personen arbeiten direkt oder indirekt für die Verbesserung der Gesundheit in der Region.

Dass das Gesunde Kinzigtal einen hohen Stellenwert hat, zeigen die Besucher, die das Jahr über in Hausach waren: Eine 20-köpfige Delegation aus der Europametropole Strasbourg informierte sich über das Kooperationsnetzwerk und die Bundesvertretung der Medizinstudie-

renden und diskutierte über die Landarztproblematik. Aus der Politik waren der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei und Bürgermeister aus der Region zu Besuch; prominentester Gast war Eckart von Hirschhausen, promovierter Mediziner und Fernsehstar.



Gespräch mit dem prominenten Gast: Eckart von Hirschhausen (von rechts), Helmut Hildebrandt, Brigitte Stunder und Alexander Pimperl (links).

Im November gab es dann einen Wechsel in der Geschäftsführung; in „beiderseitigem Einvernehmen“ schied Helmut Hildebrandt aus. Zu seinen Nachfolgern wurden Alexander Pimperl, Stellvertretender

Vorstandsvorsitzender der Optimedis AG, und Brigitte Stunder, Allgemeinärztin aus Zell a.H. und Mitglied im Medizinischen Qualitätsnetz Ärzteinitiative Kinzigtal, bestimmt.

Industrie

Firmen am „Hinteren Bahnhof“

Wie eingangs erwähnt, gibt es in Hausach knapp 3.500 Arbeitsplätze. Die meisten davon, nämlich rund 2.000 sind im Industriegebiet am „Hinteren Bahnhof“. Die dort angesiedelten Betriebe haben in diesem Jahr enorm investiert. Die Firma **Richard Neumayer**, die derzeit rund 400 Mitarbeiter beschäftigt, begann mit dem Bau einer zweigeschossigen Produktions- und Lagerhalle. Die bisherige Parkplatzfläche entlang der Straße „Hinterer Bahnhof“ soll künftig als Lagerfläche genutzt werden. Als Ersatz ist auf der Gemarkung Gutach eine Stellplatzanlage für 120 Autos geplant.

Im Firmenlogo von **Binder + Wöhrle** steht zwar noch Bowdenzugwerk, aber das Verhältnis hat sich gedreht: Rund 60 Prozent des Umsatzes werden inzwischen mit Kunststoffextrusionsteilen (Rohre, Schläuche und Profile) erzielt. Um die Fertigungsabläufe zu optimieren, hat Binder + Wöhrle die Produktkennzeichnung umgestellt: von den alten Heißprägemaschinen auf das moderne „Continuous-Inkjet-Drucksystem“ (Tintenstrahldrucker). Damit lassen sich Artikel nicht nur berührungslos bedrucken, sondern die Firma kann flexibler und schneller produzieren. Und die Firma **Eisen-Schmid** (1905 gegründet) produziert inzwischen in der neuen Fertigungshalle.



Das Industriegebiet „Hinterer Bahnhof“. Links (im Vordergrund) die neue Produktionshalle der Firma Eisen-Schmid.

Hengstler Zylinder GmbH

Obwohl es in den letzten Jahren immer wieder Höhen und Tiefen gab, kann die Hengstler Zylinder GmbH auf einen treuen Mitarbeiterstamm zählen. So konnten im Laufe des Jahres vier Jubilare geehrt werden, die noch bei der Firma Erwin Hengstler ausgebildet worden waren. Jeweils vierzig Jahre im Betrieb sind Albrecht Bächle, Franz-Josef Schmid (beide aus Hausach) und Alexander Lietzau (Steinach). Rekordhalter war aber Klaus Graf (ebenfalls aus Hausach), der es auf 50 (!) Jahre brachte. Als Ausbildungsmeister hat er viele Lehrlinge begleitet und auf ihren Beruf vorbereitet und somit eine wesentliche Grundlage zur Sicherung von Fachkräften geschaffen.

Bürgermeister Wolfgang Hermann, der die Ehrenurkunden von Ministerpräsident Winfried Kretschmann überreichte, sowie Geschäftsführer Andreas Riem, Kaufmännischer Leiter Jürgen Wagner und Tech-

nischer Leiter Johannes Feger dankten den Jubilaren für die jahrzehntelange Firmentreue und gratulierten zu den außergewöhnlichen Ehrungen.



Seit 50 Jahren ist Klaus Graf (rechts) bei der Firma Hengstler Zylinder GmbH beschäftigt. Bürgermeister Wolfgang Hermann gratulierte ihm zum Jubiläum und überreichte ihm die von Ministerpräsident Winfried Kretschmann unterzeichnete Urkunde.

Neumayer Tekfor

Die Tekfor-Gruppe ist ein führender Hersteller von hoch differenzierten Produkten für die globale Autoindustrie und hat Werke in Deutschland, Brasilien, Italien, Mexiko und den USA. Rund 500 Millionen Euro werden umgesetzt und etwa 3.000 Mitarbeiter beschäftigt. Mit rund 700 Mitarbeitern ist Neumayer Tekfor nicht nur der größte Betrieb in Hausach, sondern auch innerhalb des Tekfor-Verbands. Hier werden rund 1.600 Produkte vertrieben, mehr als 200 Kunden beliefert und ein Umsatz von 150 Millionen Euro erzielt. Mehr als zehn Millionen Euro wurden investiert, knapp die Hälfte davon in den Werkzeugbau.

Nach der Abkoppelung vom Amtek Konzern kehrte wieder Kontinuität ein, und Tekfor etablierte sich als zuverlässiger Partner und Komponentenlieferant für konventionelle Antriebe und E-Mobilität. Im Laufe des Jahres wurden Führungspositionen neu besetzt und strukturelle Änderungen vorgenommen. Mit Johann Ecker wurde eine erfahrene Führungskraft aus der Automobilindustrie zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung und mit Markus Böning ein versierter Manager und Finanzspezialist zum neuen Finanzvorstand bestellt. Zusammen mit Manfred Vogel bilden sie die Geschäftsführung. Außerdem wurde der Sitz der Holding von Offenburg nach Hausach verlegt.

Kienzler Stadtmobiliar

Kienzler Stadtmobiliar im westlichen Industriegebiet „Vorland“, 1954 von Bruno Kienzler gegründet, beschäftigt derzeit rund 80 Mitarbeiter. Nachdem sich die Firma anfangs mit Litfaßsäulen, später mit Wartehallen, Werbesäulen und -tafeln, Werbevitrienen und Pavillons spezialisiert hatte, wurde vor vier Jahren die Idee „Radparksysteme“ geboren. Aus dem damaligen Pilotprojekt am Hausacher Bahnhof entwickelte sich für Kienzler Stadtmobiliar inzwischen ein zweites Standbein. Zu den Fahrradboxen gibt es mittlerweile Sammelgaragen, die ebenfalls mit einem Pin zugänglich sind, und Boxen mit Ladesystemen für E-Bikes.

In diesem Jahr konnte Kienzler Stadtmobiliar neue Kunden gewinnen: So entschieden sich erste Kommunen in Schleswig-Holstein und im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr für das „System Kienzler“; aber auch im

gesamten Bundesgebiet wurden Anlagen aufgebaut: in Karlsruhe, Frankfurt, Leverkusen, Mönchengladbach und Krefeld, um nur die wichtigsten zu nennen.



Bürgermeister Wolfgang Hermann (links) beim Besuch von Kienzler Stadtmobiliar. Iris Mangold, zuständig für Marketing und Vertrieb und Geschäftsführer Matthias Allgeyer zeigten ihm, wie das System funktioniert.

Reiner GmbH

Die Geschichte der Firma Reiner begann 1964 - im Keller seines Wohnhauses in Gutach richtete sich Friedrich Reiner eine Dreherei ein, die er nebenberuflich betrieb. 1980 erfolgte der erste Umzug, Friedrich Reiner machte sich selbständig und stellte die ersten Mitarbeiter ein. Bereits 1986 erfolgte der Umstieg auf CNC-Technik (Computerized Numerical Control = rechnergestützte numerische Steuerung / elektronisches Verfahren zur Steuerung von Werkzeugmaschinen). 1990 zog die Firma Reiner GmbH an den Hechtsberg nach Hausach, und 1993 stieg Frank Reiner (der Sohn des Firmengründers) nach Abschluss seines Studiums „Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen“ ein.

Fünf Jahre später übernahm er die Firma. Heute besteht der Maschinenpark aus modernsten CNC-Maschinen, mit denen die Reiner GmbH hochwertige Präzisionsteile für die Luft- und Raumfahrt, den Maschinenbau sowie für die Nachrichten-, Kfz-, Medizin- und Mess- und Regeltechnik herstellt. Für die Bedienung dieser Maschinen benötigt die Firma hoch qualifiziertes Personal. Im Kinzigtal mit seiner Vollbeschäftigung ist die Rekrutierung von guten, motivierten Mitarbeitern mit die größte Herausforderung für Geschäftsführer Frank Reiner und seiner Ehefrau Verena, die als kaufmännische Leiterin auch für das Personalwesen zuständig ist.

Schoch Edelstahl GmbH

Seit über 50 Jahren befasst sich die Firma Schoch mit rostfreiem Edelstahl und steht für hochwertige Qualität in modernster Technologie. Als Komplettanbieterin in diesem Sektor realisiert sie individuelle Kundenwünsche und liefert ein umfassendes Spektrum an Standardware. Kernprodukte sind Fittings, Armaturen, Flansche sowie Stabstahl und Rohre. Schoch Edelstahl verarbeitet dabei schwer zerspanbare Werkstoffe, neben Stahl auch Nickelbasislegierungen. Durch die Kombination von Handel, Fertigung, Logistik und Service entstehen Gesamtlösungen, mit denen die Kunden deutlich flexibler handeln und Kosten senken können.

Wie sehr sich Schoch Edelstahl mit Hausach und dem Kinzigtal identifiziert,

zeigt eine Aktion von Geschäftsführerin Angelika Schoch: Zu Weihnachten schenkte sie den Mitarbeitern Betriebsgutscheine, die nur bei Mitgliedsengeschäften des Forum Hausach eingelöst werden können. Mit diesem „Konjunkturprogramm“ wird Kaufkraft in der Region gebunden!



Sparkasse Haslach-Zell

Die Sparkasse Haslach-Zell mit der Zentrale in Haslach i.K. betreibt 10 Filialen, davon fünf SB-Geschäftsstellen. Rund 200 Mitarbeiter kümmern sich um die Kunden von Nordrach bis Hornberg. Für das Kredit-Institut verlief das Geschäftsjahr 2018 sehr positiv. Die Bilanzsumme stieg um sechs Prozent auf 1,089 Milliarden Euro, die Eigenkapitalquote betrug 15,18 Prozent. Mit 55 Prozent Marktanteil stand die Sparkasse an der Spitze in ihrem Geschäftsgebiet.

Zum Jahresende gab es einen Wechsel im Vorstand, denn Sparkassendirektor Klaus Minarsch schied aus. Am 1. Januar 1994 trat er die Stelle als Vorstands-

mitglied bei der Sparkasse Haslach-Hornberg an, und über 20 Jahre war er Stellvertretender Vorsitzender. Er war an der Fusion der beiden Sparkassen Haslach-Hornberg und Zell-Harmersbach maßgeblich beteiligt und kann nun nach fast 45 „Sparkassenjahren“ seinen Ruhestand genießen.

Nachfolger von Klaus Minarsch wurde Carlo Carosi, der von 1988 bis 1991 bei der Sparkasse Haslach-Hornberg seine Ausbildung absolvierte. Nach der Weiterbildung zum Sparkassenbetriebswirt wechselte er 1995 zum Sparkassen- und Giroverband, 2001 zur Sparkasse Lahr-Ettenheim und kehrte 2002 zurück zu den Wurzeln.



Abschied und Neuanfang bei der Sparkasse Haslach-Zell (von links): Cathérine Carosi, Carlo Carosi (der neue Sparkassenvorstand), Bernd Jacobs (Vorstandsvorsitzender), Klaus und Gabriele Minarsch, Philipp Saar (Verwaltungsratsvorsitzender) und Harry Streib (Stellvertretender Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Baden-Württemberg).

Karl Streit GmbH & Co. KG Sägewerk

Im Schwarzwald gibt es unzählige Sägewerke - eines der größten Unternehmen dieser Art in Baden-Württemberg ist die Karl Streit GmbH & Co. KG in Hausach. Mit rund 90 Mitarbeitern werden dort pro Jahr über 360.000 Festmeter Holz eingesägt. Da der Rohstoff überwiegend aus der Region und den besten Wuchsgebieten kommt, sind kurze Wege zum Sägewerk und hervorragende Qualität garantiert. Die Aufträge werden nach den Wünschen der Kunden bearbeitet und kommen durch den eigenen Fuhrpark, Speditionen und per Bahn zum Versand.

Nachhaltigkeit wird bei Streit groß geschrieben, und der komplette Baumstamm findet Verwendung. Mit der Rinde werden die Trockenkammern beheizt, die Hackschnitzel dienen der Zellstoffindustrie zur Papierherstellung, und aus dem Sägemehl werden Pellet und Spanplatten hergestellt.

Das Sägewerk kann auf einen qualifizierten Mitarbeiterstamm mit meist langjähriger Betriebszugehörigkeit und Erfahrung zählen. Einer, der schon zum „lebenden Inventar“ gehörte, schied nun zum 31. Juli aus: Augustin „Ede“ Wölfle, der insgesamt 55 Jahre zur

„Streit-Mannschaft“ gehörte. Er absolvierte hier die Ausbildung und kehrte nach seinem Grundwehrdienst wieder zurück; zunächst als Buchhalter und zusätzlich zuständig für kaufmännische Angelegenheiten. An der Umsiedlung des Sägewerks an den Hechtsberg Anfang der 1980er-Jahre war er maßgeblich beteiligt. Als Ingrid Henne-Streit die Geschäftsführung an Sohn Klaus übergab, erhielt Augustin Wölfle Einzelprokura.

In einer Feierstunde zeichneten Klaus Henne und der langjährige Mitarbeiter Heinrich Ecker den beruflichen Werdegang Wölfles im Sägewerk Streit noch einmal auf. Sie bedankten sich bei ihm für sein fünfeinhalb Jahrzehnte dauerndes Engagement und wünschten ihm Gesundheit und einen erfüllten Ruhestand.



Nach 55 Arbeitsjahren im Sägewerk Streit verabschiedete Geschäftsführer Klaus Henne (rechts) Augustin Wölfle in den wohlverdienten Ruhestand.

Streit Service & Solution

Die Firma Streit, mit Verkaufsbüros in Donaueschingen, Freiburg und Reutlingen beschäftigt in den Geschäftsbereichen Büroeinrichtung, Bürotechnik und Bürobedarf derzeit rund 250 Mitarbeiter. Nachdem bereits im Vorjahr ein Rekordergebnis erzielt wurde, konnte der Umsatz erneut um 5,5 Millionen gesteigert werden. Als Dank für diesen Erfolg schüttete Streit erstmals eine umsatzorientierte Erfolgsprämie an die Mitarbeiter aus.

Dieser Erfolg hat allerdings auch Konsequenzen: Aufgrund der hohen Lagerauslastung und dadurch beengten Verhältnisse sieht sich die Geschäftsführung gezwungen, ein neues Logistikzentrum zu bauen. Für den Neubau benötigt Streit rund 11.500 Quadratmeter Fläche, Alternativen wären das Areal am Hechtsberg oder der Kinzigpark in Gengenbach. Die Entscheidung soll im Sommer 2019 fallen, geplanter Baubeginn ist im Frühsommer 2020.

Uhl Kies- und Baustoff GmbH

Zu einem Sommerfest lud die Geschäftsleitung der Firma Uhl Kies- und Baustoff GmbH die Mitarbeiter und Partner aller 18 Standorte ein. Über 200 Personen gaben einen würdigen Rahmen für die Ehrung zahlreicher langjähriger Beschäftigter, die es zusammen auf 990 (!) Betriebsjahre brachten.

Geschäftsführerin Meike Beck-Uhl und Seniorchef Richard Uhl konnten 13 von

ihnen für zehn, vier für 15, sieben für 20 und gar acht für 25 Jahre Betriebszugehörigkeit auszeichnen. Sechs Mitarbeiter wurden für 30 Jahre, zwei für 35 und drei für 40 Jahre geehrt. Rekordhalter mit 45 Jahren „Kies-Uhl“ waren Doris Oser und Herbert Willmann.

Neben den Ehrungen gab es auch Verabschiedungen; neun „Neu-Rentner“ traten den Ruhestand an.



Richard und Meike Beck-Uhl (hinten rechts) und die zahlreichen treuen Mitarbeiter, die für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt wurden.

Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG

Die Volksbank Mittlerer Schwarzwald mit den beiden Zentralen in Wolfach und Triberg, zehn Filialen und vier SB-Filialen betreut mit rund 230 Mitarbeitern über 53.000 Kunden und mehr als 33.000 Mitglieder. Bei der Vorstellung des ersten Geschäftsberichts der neuen Volksbank (für das Jahr 2017) zeigte sich Vorstandsvorsitzender Manfred Kuner trotz der angefallenen Fusionskosten mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. Auch 2018 verlief trotz starken Gegenwinds aus den Finanzmärkten und Niedrigzins zufriedenstellend. Die Bilanzsumme stieg auf 1,218 Milliarden Euro, die Eigenkapitalquote lag bei 17,49 Prozent, und an die Mitglieder konnte eine Dividende von 4,5 Prozent in Aussicht gestellt werden.

Von diesen Mitgliedern wurden 2018 sage und schreibe 1.143 geehrt, die das 25- bis 80-jährige Jubiläum erreicht haben. Einer war Johannes Heizmann aus Hausach, der für 65 Mitgliedsjahre ausgezeichnet werden konnte.

Zum Jahresende gab es dann einen Wechsel im Vorstand. Manfred Kuner, 32 Jahre



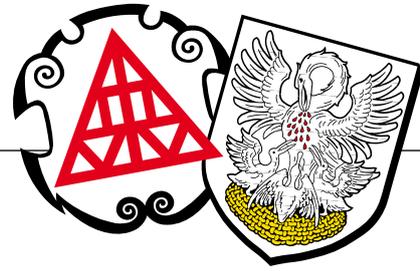
Johannes Heizmann (zweite Reihe, Zweiter von links) im Kreise der Jubilare zusammen mit dem Vorstand der Volksbank Mittlerer Schwarzwald (hintere Reihe).

lang Vorstandsmitglied, davon 26 Jahre als Vorstandsvorsitzender der Volksbank Triberg, schied am 31. Dezember aus. Sein Nachfolger wurde Martin Heinzmann aus Gutach, ein „Eigengewächs“. 1981 begann er seine Ausbildung bei der Volksbank, seit 2003 war er Vorstandsmitglied und 2012 wurde er zum Vorstandssprecher der Volksbank Kinzigtal ernannt.



Der Vorstand der Volksbank Mittlerer Schwarzwald (von links): Oliver Broghammer (Stellvertretender Vorsitzender), Martin Heinzmann (neuer Vorstandsvorsitzender), Manfred Kuner (ausscheidender Vorstandsvorsitzender) und Rainer Engel

Partnerschaft mit Arbois



Seit 1974 besteht die Partnerschaft mit Arbois, der Stadt im französischen Jura. Und diese Partnerschaft steht nicht nur auf einem Stück Papier, sondern wird gelebt. So fanden im Jahr 2018 viele Treffs und Zusammenkünfte statt, die die Intensität der Verbindung widerspiegeln.

Bereits im Februar war der **Schüleraustausch** zwischen dem Robert-Gerwig-Gymnasium und den Arbois-Schulen, den es seit mehr als 40 Jahren gibt. Rund 40 Schüler von den Klassen sieben bis neun nahmen auf jeder Seite teil und lernten sich bei einem Erlebnispädagogiktag näher kennen. Das Wochenende verbrachten die französischen Gäste bei den deutschen Gastgeberfamilien. Schon einen Monat später waren die Hausacher Schüler auf Gegenbesuch in Arbois.

Jeweils kleine Delegationen besuchten „**Huse jazzt**“ und das **Open-Air-Konzert** im Rahmen des 200-jährigen Bestehens der Stadtkapelle Hausach im März und Mai. Als Rahmenprogramm gab es bei der ersten Veranstaltung die Besichtigung des Thyssen-Krupp-Testturms in Rottweil, bei der zweiten ein Grillfest bei der Erzpöche.



Recht locker ging es beim Erlebnispädagogiktag im Robert-Gerwig-Gymnasium zu.

Am 9. Juni nahmen 15 Hausacher an der **Sternfahrt** nach Ronchamp und Fougerolles teil. In Ronchamp besuchte die Gruppe die weltberühmte Kapelle „Notre-Dame du Haut“ von Le Corbusier, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Weltlicher ging es in Fougerolles bei der Besichtigung des Écomusée du Pays de la Cerise zu, und der Tag klang mit einer Probe von Destillaten aus.



Die Hausacher Delegation vor dem Kloster der „Heiligen Klara“.

Afrikanische Temperaturen herrschten Ende Juni beim **Afrikafest**, an dem eine städtische Delegation und Vertreter des Vereins „Wir für Burkina“ teilnahmen. Im Gepäck hatten sie deutsche Spezialitäten: Bier, Brezeln, Bratwürste, Vesperbrettle mit dem Hausach/Arbois-Logo und Miniatur-Bollenhüte. Unter dem Strich stand ein Erlös von über 500 Euro, die der Burkina-Hilfe übergeben wurden.



Hausacher und Afrikanerinnen trafen sich beim Afrikafest in Arbois.

Angeführt von Bürgermeisterstellvertreter Udo Prange nahm eine Hausacher Delegation mit Ehrenbürger Manfred Wöhrle, Helmut Datz, Michel Grosselin und Bodo Will Anfang September am **Biou-Fest** teil, bei dem die Winzer um eine gute Ernte bitten. Nach der feierlichen Prozession und dem Pontifikalamt wird traditionell an die Befreiung von Arbois von der deutschen Besatzungsmacht gedacht und am Ehrenmal ein Kranz niedergelegt.



Arbois' Bürgermeister Bernard Amiens (mit Schärpe) und Bürgermeisterstellvertreter Udo Prange bei der Kranzniederlegung.

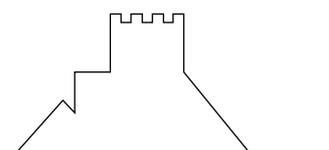
Am 10./11. November weilte erneut eine Hausacher Delegation in der Partnerstadt. Anlass war das **Gedenken zum Ende des Ersten Weltkriegs** vor 100 Jahren. Zunächst trafen sich die Partnerschaftsausschüsse und legten die Termine für 2019 fest. Am Abend gab es eine Lesung des französischen Dichters Jacques Darras. Grundlage seines Werks „Endlich raus aus dem Wald. 1914 noch einmal nach vorne. Ein rasendes Thesengedicht“ ist sein vermisser Großvater, der als junger Soldat fiel. Odile Kennel, 2013 Hausacher Stadtschreiberin, übersetzte ins Deutsche, und Helmut Neerfeld (ehemaliger Lehrer am Robert-Gerwig-Gymnasium) umrahmte die Lesung mit seinem wunderbaren Akkordeonspiel.

Bei der bewegenden Gedenkfeier legten die Bürgermeister beider Städte, Bernard Amiens und Wolfgang Hermann ein Blumenarrangement nieder und betonten den Wert der Partnerschaft. Schüler lasen anschließend die Namen aller Gefallenen beider Weltkriege aus dem Raum Arbois vor. Abgeschlossen wurde die Feier mit der „Marseillaise“, der französischen Nationalhymne.

Letztes Treffen war am Volkstrauertag. Beim Ehrenmal auf dem Schlossberg waren Freunde aus Arbois anwesend, an der Spitze Bürgermeisterstellvertreter Philippe Bruniaux und der Vorsitzende des Partnerschaftsausschusses Bernard Lambert.



Dieses mal auf Hausachs Place d'Arbois: Franzosen und Deutsche freundschaftlich vereint.



Cedric Decker wurde Kammersieger

Mit der Gesamtnote 1,5 wurde Cedric Decker bester Fleischereifachverkäufer im Bereich der Handwerkskammer Freiburg. Cedric ist „erblich vorbelastet“, er kommt aus der „Eichen-Metzgerei“, die sein Vater Armin und Onkel Jürgen führen. Zunächst absolvierte er eine Ausbildung zum Koch im Gasthaus „Löwen“ in Halbmeil, daran schloss sich die zweite Ausbildung im elterlichen Betrieb an. Doch damit nicht genug - jetzt absolviert er noch berufsbegleitend ein Studium zum Betriebswirt des Handwerks an der Gewerbeakademie Offenburg.

Da Bürgermeister Hermann an der Feierstunde bei der Handwerkskammer nicht teilnehmen konnte, lud er Cedric Decker ins Rathaus ein, um ihm im Namen der Stadt Hausach zum Erfolg zu gratulieren,

und überreichte ihm ein Präsent. Eine solche Auszeichnung sei nicht nur eine Bestätigung für die Leistungen des Auszubildenden, sondern auch für die Qualität des Lehrbetriebs, so der Bürgermeister. Cedric Decker wird in den Betrieb einsteigen und damit die jahrhunderte alte Tradition der Metzgerei Decker fortsetzen.



Cedric Decker in seinem Element, beim Teilen von „Deckers Schwarzwälder Schinken“.

Gerhard Gebert in den Ruhestand verabschiedet

Nach 45 Dienstjahren bei der Polizei wurde Gerhard Gebert Ende Februar in den Ruhestand verabschiedet.

1955 auf dem Erlets geboren, bewarb sich „Geggs“ mit 17 Jahren bei der Polizei. Trotz einer „Verfehlung“ (Fahren ohne Führerschein mit einem Moped) wurde er eingestellt. Nach den Stationen Bereitschaftspolizei Lahr, Verkehrsdienst Freiburg, Polizeiposten Zell a.H. kam er 1984 als Stellvertretender Postenleiter nach Hausach, „Endstation“ war 2006 der Polizeiposten Wolfach.

Der Leiter des Polizeireviers Haslach Markus Huber gab in der Feierstunde in Wolfach anhand der Personalakte Gerhard Geberts einige Anekdoten zum Besten. Er verabschiedete ihn mit den Worten: „Ihr Wirken wird den Menschen im Kinzigtal

lang in Erinnerung bleiben, denn Ihnen lag immer das Wohl der Bürger am Herzen“. Jetzt genießt „Geggs“ seinen Ruhestand und geht seinen Hobbys nach: der Mitarbeit im Museumskreis, als Schlagzeuger bei der Musik und als leidenschaftliche „Harley-Driver“.



Markus Huber (links), Leiter des Polizeireviers Haslach, verabschiedete Gerhard Gebert mit herzlichen Worten aus dem Polizeidienst.

Jürgen Henninger erhielt die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg

Jürgen Henninger, früherer Chef des Polizeipostens Hausach, wurde im November als Leiter der Außenstelle Offenburg des WEISSEN RING e.V. verabschiedet.

Er trat im April 2004 in diese Organisation ein und wurde als Opferbetreuer ausgebildet. Nächste Station war dann im Februar 2006 die Ernennung zum ehrenamtlichen Mitarbeiter der Außenstelle Offenburg, und nach mehreren Qualifizierungsseminaren übernahm er 2007 die Leitung. 2010 kam seine Referententätigkeit im Grund- und Aufbauseminar hinzu.

Aber auch in Hausach war er ehrenamtlich aktiv. Von 1997 bis 2007 als Stellvertretender Vorsitzender beim DRK-Ortsverein, von 1989 bis 1998 als Schriftführer beim Skiclub und von 2010 bis 2015 als Marktmeister.

Erwin Hetger, der Landesvorsitzende des WEISSEN RING e.V., dankte Jürgen Henninger für seine Tätigkeit und bezeichnete ihn als „Mann, der vieles bewirkt hat“.

Bürgermeister Wolfgang Hermann würdigte seine vielfältige Arbeit über mehrere Jahrzehnte in verschiedenen Vereinen und Institutionen und zeichnete ihn mit der Eh-

rennadel des Landes Baden-Württemberg aus. Henningers Leistungen fasste er mit einem Sinnspruch von Werner Mitsch zusammen: „Viele Menschen hinterlassen Spuren, nur wenige hinterlassen Eindrücke“.



Bürgermeister Wolfgang Hermann (links) verleiht Jürgen Henninger bei der Verabschiedung als Außenstellenleiter des WEISSEN RING e.V. die Ehrennadel des Landes und die Urkunde.

Rainer Pollack zum Kaufmännischen Direktor des Goethe-Instituts ernannt

Seit September ist Rainer Pollack Kaufmännischer Direktor und Vorstand des Goethe-Instituts in München. Dieses fördert die deutsche Sprache im Ausland und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Es ist mit 159 Instituten in 98 Ländern vertreten und hat rund 3.300 Mitarbeiter.

Zusammen mit dem Generalsekretär führt er die Geschäfte und repräsentiert mit diesem und dem Präsidenten das Institut nach außen. Er verwaltet einen Etat von knapp 400 Mio. Euro - die Einnahmen kommen vom Bund (243 Mio. Euro), von Sprachkursgebühren (135 Mio. Euro), der Rest (18 Mio. Euro) sind Drittmittel aus Stiftungen und ähnlichem.



Der neue Kaufmännische Direktor und Vorstand des Goethe-Instituts, Rainer Pollack aus Hausach.

Rainer Pollack wurde 1970 in Hausach geboren, studierte nach dem Abitur 1990 am Robert-Gerwig-Gymnasium und dem Vorbereitungsdienst bei der Stadt Hausach und beim Landratsamt Ortenaukreis an der Verwaltungshochschule in Kehl mit dem Abschluss Diplom Verwaltungswirt. 1994 zog es ihn nach Bayern; bis 2001 war er Revisor und Leiter des Kreisrevisionsamts im Landkreis Erding. Er wechselte zur Max-Planck-Gesellschaft in München, war zwei Jahre interner Revisor, sechs Jahre Sachgebietsleiter Gesamthaushalt und von 2009 bis 2017 Abteilungsleiter Zentrale Dienste.

Rainer Pollacks Eltern wohnen im Hausacher Hüflegewann, deshalb ist der Kontakt zu seiner Heimat nie abgerissen. In diesem Jahr stattete er auch dem Lesenzenz einen Besuch ab.

Wolfgang Weise mit der Ehrenmedaille der Stadt Hausach ausgezeichnet

1980 übernahm Wolfgang Weise die Allgemeinanzpraxis von Hedwig Wolpert, nach 38 Jahren war nun am 15. März Schluss. In der nicht öffentlichen Sitzung am 14. Mai beschloss der Gemeinderat, ihm die Ehrenmedaille der Stadt Hausach zu verleihen.

Bürgermeister Wolfgang Hermann würdigte in der Sitzung am 23. Juli das Wirken von Wolfgang Weise. Die Gewährleistung der ärztlichen Versorgung stelle vor allem die Kommunen im ländlichen Raum vor immer größere Herausforderungen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung habe Wolfgang Weise die ärztliche Versorgung der Menschen im Raum Hausach maßgeblich unterstützt. Außerdem sei er seit 2010 ehrenamtlicher Vorsitzender und Bereitschaftsarzt des DRK-Ortsvereins. Für seine Dienste als

Allgemeinarzt und seine Tätigkeit im DRK überreichte er ihm die Ehrenmedaille der Stadt Hausach und wünschte ihm für den Ruhestand alles Gute.

Wolfgang Weise bedankte sich für die Ehrung und bedauerte, dass es ihm nicht gelungen sei, einen Nachfolger für seine Praxis zu finden. Gerade im ländlichen Raum sei dies äußerst schwierig und ein Problem für viele Kommunen.



Bürgermeister Wolfgang Hermann (rechts) überreichte Wolfgang Weise die Ehrenmedaille der Stadt Hausach.

Hausacher in aller Welt

Knapp 100 Exemplare unseres „Burgblick“ werden von der Stadtverwaltung an ehemalige Hausacher Mitbürger verschickt, teilweise über den gesamten Erdball verstreut - von Indonesien bis Kanada und Panama. Einige von ihnen möchten wir in den nächsten Ausgaben vorstellen.

Wir beginnen mit **Ludwina Brinskelle**, einer treuen Leserin und Unterstützerin unseres „Burgblick“. Wir trafen sie und ihren Mann während eines „Heimaturlaubs“ bei ihrer Schwester Margot Stahl in der Netterstraße und konnten mit ihr ein äußerst interessantes und unterhaltsames Gespräch führen.

Ludwina Brinskelle geb. Schmider wurde 1933 in Hausach geboren. Nach der Schule arbeitete sie zunächst bei Binder + Wöhrle (damals ebenfalls noch in der Netterstraße) und anschließend bei Blumen Seeholzer.

1957 wollte sie einmal etwas anderes erleben, und sie wanderte nach Amerika aus. Die Überfahrt mit dem Schiff von Bremerhaven nach New York dauerte elf Tage. Dass sie sich in Amerika aufhalten konnte, verdankte sie ihrem Patenonkel Franz Schmid, der sich als Bürge zur Verfügung stellte.

Ihren Mann Edwin Brinskelle, der aus Slowenien stammt und über Österreich ebenfalls nach Amerika auswanderte, lernte sie beim Tanz kennen. Die beiden heirateten, und 1959 kam ihre Tochter zur Welt. Ludwina arbeitete im Haushalt, und vor über 30 Jahren zogen sie nach Glendale im New Yorker Stadtteil Queens, wo sie heute noch wohnen. Bei ihrem Einzug lebten 22 deutsche Familien in ihrer Straße - Tendenz: natürlich fallend.

Um ihr Heimweh zu „bekämpfen“, flog sie früher 3 bis 4 mal pro Jahr im Auftrag der DHL, einem internationalen Paket- und Brief-Express-Dienst, als Begleiterin nach Deutschland, konnte sich eine Woche bei Schwester Margot aufhalten, ehe es wieder über den großen Teich zurück nach Amerika ging. Heute beschränkt sie sich auf einen Hausach-Besuch pro Jahr.

Deshalb freuen sich Ludwina und Edwin auf die Treffen (jeden ersten Donnerstag im Monat mit Deutschen, hauptsächlich Bayern) im „Richewood-Eagles-Club“ zu Kaffee und Kuchen und zum Austausch von Erinnerungen an die „alte Heimat“.

Ludwina und Edwin Brinskelle wünschen wir, dass sie weiterhin so fit bleiben und dass sie noch oft Schwester Margot in Hausach besuchen können.



Ludwina Brinskelle (links) zusammen mit ihrem Ehemann Edwin beim Besuch ihrer Schwester Margot Stahl in Hausach.

Adalbert Kleiser feierte 90. Geburtstag

Bei „ordentlicher Gesundheit“, wie er selbst sagt, konnte Adalbert Kleiser am 14. November seinen 90. Geburtstag feiern.

Er wurde in Schönenbach bei Furtwangen geboren, besuchte dort die Volksschule und wechselte nach der fünften Klasse ans Gymnasium Donaueschingen, wo er sein Abitur machte. Sein Vater verstarb früh, und da das Geld nicht reichte, konnte er auch nicht studieren. Deshalb absolvierte er einen sechsmonatigen Sonderlehrgang zur Ausbildung von Volksschullehrern und bestand 1950 seine erste Lehrerprüfung. Erste Station war die Volksschule in Hammereisenbach, dort legte er auch 1953 seine zweite Lehrerprüfung ab.

Von September 1956 bis März 1957 nahm er an einem Lehrgang zur Qualifizierung für den Unterricht an Kaufmännischen Schulen teil und wechselte im Frühjahr 1957 an die Kaufmännischen Schulen in Hausach. Hier unterrichtete er (ab 1987 als Studiendirektor und Stellvertretender Leiter der Schule) bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1992.

1957 heiratete Adalbert Kleiser seine Frau Emma, die leider am 30. Juli dieses Jahres verstarb (siehe auch Rubrik „Verstorbene im Jahr 2018“).

Adalbert Kleiser war ehrenamtlich überaus engagiert. 1959 trat er in die CDU ein, von 1963 bis 1978 leitete er den Stadtverband Hausach, und von 1965 bis 1974 arbeitete er auch im Kreisvorstand mit. 1965 wurde er zum ersten Mal in den Gemeinderat gewählt, ihm gehörte er sieben Amtsperioden bis 1999 an.

Von 1965 bis 1992 war er Fraktionsvorsitzender und insgesamt 18 Jahre erster Stellvertreter des Bürgermeisters.

Außerdem war er im Pfarrgemeinderat, Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglied in der Baugenossenschaft Familienheim, Gründungsmitglied des Historischen Vereins und Förderer der Lebenshilfe und des DRK. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde Adalbert Kleiser 2001 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Nach dem überraschenden Tod seiner Frau Emma wollte er den Geburtstag im kleineren Kreis zusammen mit seinen sechs Kindern und 14 Enkeln feiern, aber viele Gratulanten, Freunde und Weggefährten erwiesen ihm die Ehre.



Heute gehört Zeitungslesen zu Adalbert Kleisers Hauptbeschäftigung, aber auch politisch ist er noch sehr interessiert.

Diamantene Hochzeit im Hause Baumann

In der Eisenbahnstraße 34 konnten Rosemarie und Ernst Baumann Anfang September ihre Diamantene Hochzeit feiern.

Rosemarie Baumann stammt aus Schönau im Wiesental und wuchs mit sieben Geschwistern auf. Mit 14 Jahren „musste sie in die Fabrik“, arbeitete dort acht Jahre Akkord und lieferte ihren kargen Lohn zu Hause ab.

1957 fanden sie und ihre Schwester im Hausacher Bahnhofhotel Arbeit als „Mädchen für alles“.

Ernst Baumann kam ebenfalls aus einer Großfamilie, er hatte neun Geschwister. Nach der Schule begann er bei Hengstler eine Lehre, die durch den Kriegsdienst unterbrochen wurde. Bei Kriegsende geriet er in französische Gefangenschaft, und erst 1949 kehrte er heim. Da er im Krieg mit bleibendem Schaden verwundet wurde, konnte er seine Lehr nicht fortsetzen, er begann deshalb bei Hengstler als Hilfsarbeiter.

Im Bahnhofhotel haben sich die beiden kennen gelernt, und bald heirateten sie. Aus der Ehe gingen zwei Söhne und eine Tochter hervor.

Ab 1960 übernahmen sie Arbeiten für Hengstler von zu Hause aus; weil die Firma aber verkauft wurde, war 1983 damit

jedoch Schluss. Sie meldeten ihre Heimarbeit als Betrieb an und machten sich selbstständig. Ärger und Auseinandersetzungen mit Ämtern und die Krankheit von Ernst Baumann zwangen sie 1990 zum Aufhören.

Obwohl gesundheitlich angeschlagen - Ernst Baumann muss dreimal in der Woche zur Dialyse - sind die beiden zufrieden und hoffen, noch ein paar Jährchen miteinander verbringen zu können. Zusammen mit ihren drei Kindern, vier Enkeln, Verwandten und Freunden feierten sie im Gasthaus „Drei Könige“ in Oberwolfach ihr 60-jähriges Ehejubiläum.



Sie halten seit 60 Jahren zusammen und feierten Anfang September ihre Diamantene Hochzeit: Rosemarie und Ernst Baumann.

Verstorbene im Jahr 2018



Armbruster, Adolf
Armbruster, Franziska
Armbruster, Paul
Arndt, Helga
Auer, Elsbeth
Bächle, Anna Theresia
Becherer, Josef
Bettinger, Walter
Breithaupt, Wilhelm
Brüstle, Emil
Eimer, Martha
Fruth, Ruth
Fruth, Wolfgang
Gutmann, Rosa
Harter, Anton
Hengstler, Dieter
Karg, Dieter
Karp, Elisabeth
Kasperski, Norbert
Kern, Berta
Kiefer, Berta
Kiling, Vera

Klausmann, Hermann
Klein, Gisela
Kleiser, Emma
Korreck, Adolf
Maier, Werner
Müller, Augustin
Portillo Caparros, Antonio
Ramsteiner, Hermann
Ramsteiner, Martha
Rombach, Albert
Röbler, Ulrike
Rothe, Edith
Schmid, Luise
Schwarzer, Heinz
Schweitzer, Ursula
Stehle, Waltraud
Sum, Maria
Wagner, Helmut
Wagner, Hildegunde
Welle, Herbert
Wiese, Brigitta

Rolf Peter Ditter

Zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Landespolitiker und Bürgermeister der Raumschaft, viele Mitarbeiter und Haslacher Bürger nahmen bei der Trauerfeier in der Evangelischen Stadtkirche Haslach von Rolf Peter Ditter Abschied, der nach kurzer, schwerer Krankheit am 26. Februar im Alter von 69 Jahren verstarb.

Drei Trauerredner, Betriebsratsvorsitzender Roland Storch, der Geschäftsführer des Wirtschaftsverbands Industrieller Unternehmen Baden Christoph Münzer sowie Bürgermeister Philipp Saar, würdigten den Menschen Rolf Peter Ditter, seine unternehmerische Schaffenskraft und seine außerordentliche Unterstützung vieler Projekte, Institutionen und Einrichtungen.

1948 in Zell a.H. geboren, musste Rolf Peter Ditter schon früh in die Verantwortung. Mit 27 Jahren übernahm er nach dem Unfalltod seines Vaters die Kunstharpzpresserei Udo Ditter und baute diese kontinuierlich zu einer international führenden Firma aus. Neben den beiden Werken in Haslach

hat DITTER PLASTIC Produktionsstätten in Neusörnwitz (Sachsen) und Hausach (seit 1998) und ein Vertriebsbüro im US-Staat Michigan.

Gerade in das Werk Hausach hat die Firma Ditter in den letzten Jahren Millionen Euro investiert. So wurde 2017 eine neue Produktionshalle für die Spritzgießabteilung und ein neues Logistiklager mit einer Gesamtfläche von 7.000 qm gebaut. Außerdem eine neue klimatisierte Flächenlackieranlage und zwei neue Montagelinien für die Baugruppenendmontage in Betrieb genommen, und mit 120 neuen Stellplätzen (inklusive Anschlüssen für Ladestationen für E-Fahrzeuge) konnte das Parkproblem gelöst werden. Das gesamte Betriebsareal umfasst jetzt ca. 10.000 Quadratmeter. Erfreulich für die rund 700 Mitarbeiter (davon ca. 300 in Hausach), dass der Betrieb von Rolf Peter Ditters Ehefrau Brigitte, die bereits als Prokuristin tätig war, im Sinne des Verstorbenen weitergeführt wird.

Die Mitglieder der „Burgblick“-Redaktion bedanken sich bei Rolf Peter Ditter für die jahrelange Unterstützung - wir haben einen großzügigen Förderer verloren.



Der damalige Wirtschaftsminister Nils Schmid (rechts) zeichnete Rolf Peter Ditter 2014 für seine unternehmerischen Leistungen und sein gesellschaftliches Engagement mit der Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg aus.

Dieter Hengstler



Nimmt man die Anzahl derer, die einen Menschen auf seinem letzten Gang begleiten zum Maßstab für seine Beliebtheit, dann war Dieter Hengstler bei Freunden, Arbeitskollegen, Mitgliedern verschiedener Ver-

eine und bei vielen Hausachern besonders geschätzt, denn selten sah man so viele Trauergäste auf dem Friedhof.

In Reichenbach bei Hornberg aufgewachsen, erlernte er den Beruf des Heizungsbauers bei der Firma Konzmann und wechselte 1989 zu Thielmann Ucon.

Fast 30 Jahre war er im Qualitätswesen beschäftigt, und durch sein freundliches Wesen, seine Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit war er bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskollegen sehr beliebt.

Dieter Hengstler engagierte sich in mehreren Vereinen. Er gehörte dem MSC Hornberg an und spielte beim FC Wolfach und beim SV Hausach Fußball. Beim SVH war er außerdem Vorstandsmitglied und lange Jahre Jugendtrainer.

Mitte 2017 erkrankte er an Krebs, und am 23. April verlor er kurz vor seinem 58. Geburtstag seinen Kampf gegen diese heimtückische Krankheit. Um Dieter Hengstler trauern vor allem seine Frau Lucia, seine Söhne Steffen, Marc und Lukas, seine Mutter Christine und die Brüder Hans und Martin mit Familien.

Emma Kleiser

Unter sehr großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde Emma Kleiser, die am 30. Juli im Alter von 84 Jahren verstarb, am 3. August beigesetzt. Mit ihr verlor Hausach eine Persönlichkeit, die sich vor allem in der Katholischen Kirche und beim Ökumenischen Altenwerk engagierte.

1977 wurde sie in den Pfarrgemeinderat gewählt (dem sie bis 1995 angehörte), und gleichzeitig übernahm sie die Leitung des Altenwerks. Insgesamt 30 Jahre stand sie dieser Einrichtung vor, und untrennbar mit ihrem Namen sind die Seniorenfreizeiten verbunden. Sie übernahm vor allem organisatorische Aufgaben, zum Beispiel die Anmeldungen zu den Fahrten, und hatte dabei immer noch ein persönliches Wort für die Anrufer übrig. Auch der Katholischen Frauengemeinschaft und dem Be-

suchsdienst im Pflegeheim gehörte sie an. Emma Kleiser war ein Familienmensch. Mit ihrem Ehemann Adalbert konnte sie 2017 noch die Diamantene Hochzeit feiern, und besonders stolz war sie auf ihre sechs Kinder und die 14 Enkelkinder.



Emma Kleiser mit ihrem Ehemann Adalbert.

Werner Maier

Am 8. Januar, gerade als die Fasent begann, verstarb Ehrennarrenvater Werner Maier im Alter von 73 Jahren im Wolfacher Krankenhaus.

Vizenarrenvater José F.A. Oliver widmete ihm diesen Nachruf:

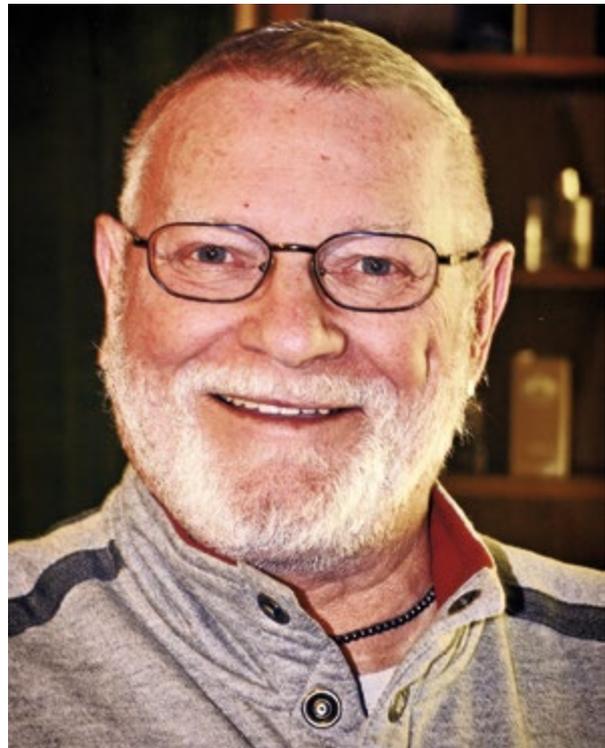
„Als Narrenvater war er immer beides: Narr und Vater in einem. In jeder Hinsicht. Ein Narr, der lachen machte. Ein Narr aber auch, der anecken konnte. Ein Vater, der für alle ein seelenruhiges offenes Ohr hatte und zuhören konnte - vielleicht seine größte Tugend.

Ein Vater aber auch, der dadurch natürlich Zündstoff und Konflikte heraufbeschwor. Ein Narrenvater, der sich selber und seinem Wesen, in seiner ihm eigenen, ungewöhnlichen Art, die Spannungen auszuhalten, treu geblieben war. Zum Wohle der Narretei, zum Wohle der Fasent in Huse. Wir verlieren einen Großen unserer Zunft. Nun ist er für immer gegangen. Unser tiefes Mitgefühl gilt seinem Sohn Alexander, seiner Familie und allen Angehörigen. Er möge in Frieden ruhen“.

Über 30 Jahre war Werner Maier in der Hausacher Zunft aktiv, viele Jahre in verantwortungsvoller Funktion. Von 1976 bis 1982 als Hanseleobmann, ab 1979 als „Elferrat“, von 1990 bis 2005 als Narrenvater und elf Jahre als Zeremonienmeister. Für seine Verdienste um die „Husacher Fasent“ wurde er zum Ehrennarrenvater ernannt.

Neben der Narrenzunft lag ihm der Angelsport am Herzen. 2001 trat er dem Gutacher Angelsportverein bei, wurde sofort Beisitzer und von 2003 bis 2017 zweiter Vorsitzender.

Auch Werner Maier war ein Familiensch. Tatkräftig unterstützte er seine Frau Anne bei ihrer Arbeit für die Krebsnachsorgeklinik Tannheim und bei den „Anne-Maier-Bären-Aktionen“. Als sie schwer erkrankte, pflegte er sie aufopferungsvoll bis zu ihrem Tod vor fünf Jahren.



So kannten ihn die Hausacher: Werner Maier hatte immer ein verschmitztes Lächeln im Gesicht.

Amanda Neumayer

Im gesegneten Alter von 96 Jahren verstarb am 22. März Amanda Neumayer, die ehemalige Seniorchefin der Firma Erich Neumayer.

Die gebürtige Oberwolfacherin gründete mit ihrem Ehemann Erich 1942 die Firma als Automatendreherei. Ein schwerer Schlag war für sie der Tod ihres Mannes, der Mitten in der Aufbauphase der Firma im Hausacher Industriegebiet im Jahre 1973 bei einem Verkehrsunfall verstarb. Sie hielt die Geschäftsanteile ihres Mannes und führte den Betrieb zusammen mit Lothar Goiny weiter. Als das Unternehmen 2004 verkauft wurde, gründete sie aus dem Nachlass die NEUMAYER STIFTUNG. Sie bestätigte damit die Aussage, die ihr verstorbener Mann immer wieder machte: „Sie ist das soziale Gewissen der Firma Erich Neumayer“. Aus dem achtstelligen Stiftungskapital können rund 440.000 Euro pro Jahr für den Stiftungszweck verwendet werden. Zwei Bereiche lagen Amanda Neumayer besonders am Herzen, die Menschen in Not sowie Bildung und Erziehung, deshalb kommen die Ausschüttungen sechs Projekten zu Gute. In unserer Region sind dies:

- Gute Schule Ortenau
- Sprache erleben in Hausach (LeseLenz)

- Gute Kitas in Baden-Württemberg
- Unterstützung in Notlagen in Hausach und der Ortenau

In den letzten Jahren lebte Amanda Neumayer zurückgezogen in ihrem Haus In den Reben. In der Erinnerung bleibt sie als bescheidene und großzügige Mitbürgerin.



Zum 90. Geburtstag (2011) überreichte Bürgermeister Manfred Wöhrle Amanda Neumayer den Großen Ehrenteller der Stadt Hausach.

Kurz notiert

Aus gutem Grund fand die jährliche **Vollversammlung des Westwegfonds** am 17. April in Hausach statt: Wurde doch der langjährige Vorsitzende Manfred Wöhrle verabschiedet. 13 Jahre stand unser ehemaliger Bürgermeister dieser Gemeinschaft vor, die 43 Gemeinden umfasst. Der Westwegfonds plant und organisiert operative Maßnahmen am Fernwanderweg. So wurde in Wöhrles Amtszeit der Westweg zertifiziert, in Hausach der Frohnausteg gebaut und das „Westwegportal“ aufgestellt.

Nachfolger von Manfred Wöhrle im Vorstand wurde Bürgermeister Wolfgang Hermann, zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Reinhard Schmäzle aus Seebach gewählt.



Manfred Wöhrle (Zweiter von rechts) und die neue Vorstandschaft des Westwegfonds (von links): Bürgermeister Wolfgang Hermann, Bürgermeisterin Janette Fuchs (Todtmoos) und Seebachs Bürgermeister Reinhard Schmäzle.

Für unsern neuen Bürgermeister Wolfgang Hermann war es die erste **Neujahrsserenade**, die vom Historischen Verein organisiert wird und die diesmal den griechischen Mitbürgern gewidmet war. In seiner Ansprache ging er auf seine Wahl und die Hausacher Großprojekte Kinzigtal- und Freibad sowie das Schulzentrum ein. Weitere Themen waren das geplante Baugebiet Kreuzberg, Erweiterungsflächen für die Industrie, der Bahnhofsbereich und schnelles Internet.

„Akropolis“-Wirt Georgios Mangoufis und sein Freund Athanassios Flokas mit ihren Familien vermittelten den Teilnehmern griechische Weihnachts- und Neujahrsbräuche. Für alle hatten sie eine „Vassilopita“ dabei, einen Silvesterkuchen, in den eine Münze eingebakken ist. Wer sie bekommt, soll das ganze Jahr über Glück haben. Glückspilz war Posaunist Mathias Lauble, der zusätzlich noch einen 50-Euro-Essensgutschein für das „Akropolis“ erhielt.



Georgios Mangoufis (Mitte) und seine Freunde präsentierten griechische Weihnachts- und Neujahrsbräuche.

Da das **Klärwerk** des Abwasserzweckverbands Hausach-Hornberg im Vorland so langsam in die Jahre gekommen ist, standen umfangreiche Maßnahmen an: Die Erneuerung von Gasverdichter, Faulschlammumpumpwerk, Heizungsverteilung, Schaltanlage sowie die Sanierung des Flachdachs am Rechengebäude. Mit rund 360.000 Euro lagen die Angebote (340.000 Euro) wie bei den Bädern und den Schulen auch hier über den Kostenschätzungen.

Anfang September genehmigte das Landratsamt Ortenaukreis den Bau von **vier Windrädern auf dem Hohenlochen**. Der Entscheidungsprozess, ob die Anlagen gebaut werden dürfen, dauerte 14 Monate. Da die Standorte den Westweg tangieren, muss dieser verlegt werden. Nachdem im Oktober die Förderzusage erteilt wurde, rechnet die Badenova bereits im Herbst 2019 mit dem Baubeginn und im Sommer 2020 mit der Inbetriebnahme.

Um die Jahresmitte konnte Hausachs **Straßenbeleuchtung** komplett auf die **LED-Technik** umgestellt werden. Insgesamt 848 Leuchten wurden vom E-Werk Mittelbaden ausgetauscht; interessant

dabei ist, dass der Kinzigdamm in dezentem Grün erstrahlt. Mit den energieeffizienten Leuchtmitteln sollen sich Stromverbrauch und somit auch der CO²-Ausstoß beträchtlich reduzieren.



Der Kinzigdamm, die „Grüne Ader Hausachs“.

Über 20 Jahre beschäftigte die **Transparenz der Protokolle** (vor allem bei den Haushaltsberatungen) den **Gemeinderat**. Wurde die Namensnennung vor drei Jahren noch mehrheitlich abgelehnt, votierte das Gremium jetzt einstimmig dafür, Gemeinderätinnen und Gemeinderäte mit wesentlichen Wortbeiträgen im Protokoll zu veröffentlichen.

Im Bereich der Arbeitsagentur Hausach herrscht Vollbeschäftigung. Hier liegt die **Arbeitslosenquote bei 1,6 Prozent!** Deshalb ist es für Firmen äußerst schwierig, Fachkräfte zu bekommen. Neben der Industrie sind davon vor allem das Hotel- und Gaststättengewerbe, Bäcker und Metzger und der Einzelhandel betroffen.

Im Januar machte das Orkantief „Burglinde“ den „**Hausacher Bergsteig**“ teilweise unpassierbar, aber Dank der Ehrenamtlichen Ingo Franz, Thomas Limberger, Alfred Ruf und Franz Schmid wurden die Schäden schnell behoben. Das war wichtig, denn im August stand die Rezertifizierung an. Da dabei alle 34 erforderlichen Kriterien erfüllt wurden, konnte das „Deutsche Wandersiegel“ für weitere drei Jahre erteilt werden. Zusätzlich erhielt der Bergsteig durch den „Schwarzwald Tourismus“ das Prädikat „Schwarzwälder Genießerpfad“.

Der **Abenteuerweg**, der von der Gruppe Hausach betreut wird, erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Immer im Frühjahr wird der 2,6 Kilometer lange Pfad „auf Vordermann gebracht und die rund 20 Stationen werden kontrolliert. Dieses Jahr wurde eine neue Station, ein Weidenlabyrinth eingebaut; zudem haben Mitarbeiter des Bauhofs, des Schwimmbads und ein ehemaliger städtischer Waldarbeiter das in die Jahre gekommene Baumhaus erneuert. Das Holz hierzu stammt aus dem Stadtwald, aber auch von privaten Waldbesitzern.

Nach 99 Jahren mussten die **Eisenbahnüberführungen** an der Gartenstraße und beim Hauserbach erneuert werden. Die Deutsche Bahn ging zunächst von einem Fertigstellungstermin Ende November aus, aber bald wurde dieser auf Ende Januar und danach auf März 2019 korrigiert. Weil die ausführende Baufirma den Platz benötigte, mussten die knapp 50 Parkplätze am Bahndamm bis zur Fertigstellung gesperrt werden.

Die 1.200 Tonnen schweren Brückenbauwerke wurden außerhalb gefertigt und dann hydraulisch eingeschoben. Die aufwendigere Arbeit war dann noch das Ablassen und das Unterschieben der Betonklötze, die die Brücke tragen.

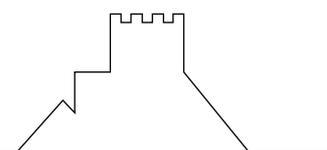


Einweihungsfest beim neuen Bauhaus. Die Stärkung haben die Helfer wahrlich verdient.

Mit dem neu geschaffenen „**Geo-Tour Hausach**“ gibt es nun eine dritte Wandermöglichkeit. Start und Ziel ist bei der Bettelfrau, die Wegstrecke beträgt drei Kilometer mit rund 100 Höhenmeter Anstieg. Das Besondere daran: Es gibt keine Infotafeln und Hinweisschilder. Alles Wichtige ist in einer Broschüre zu finden, die beim Kultur- und Tourismusbüro erhältlich ist.



Bevor die neue Brücke eingeschoben werden konnte, musste die alte abgerissen werden.



In der Sitzung am 25. Juni verabschiedete der Gemeinderat den **Bebauungsplan „Badenwerkareal“** einstimmig. Dieser war vom 14. Februar bis 16. März öffentlich ausgestellt. Einsprüche von privater Seite sind keine eingegangen; die Stellungnahmen und Anregungen vom Regierungspräsidium und von der Industrie- und Handelskammer wurden bei den Beratungen berücksichtigt. Im westlichen Bereich will die Lebenshilfe Haslach ein Wohnheim bauen, der östliche soll an gewerbliche Nutzer vergeben werden, und die mittlere Fläche ist für den Wohnungsbau vorgesehen.

Die Besucher des Thai-Deutschen-Fest, das der Verein **Ban Saensuk** am 14. Juli veranstaltete, suchten schattige Plätze, denn die Temperaturen waren der Jahreszeit entsprechend. Rund 100 Helfer unterstützten Jiraporn und Hubert Maier-Knapp um das Fest zu stemmen. Es wurden wieder leckere, exotische Speisen angeboten; wer wollte, konnte sich massieren lassen, und mit Anmut und Eleganz verzauberten die thailändischen Tänzerinnen die Besucher. Im Mittelpunkt stand aber eine Hochzeitszeremonie, bei der Bürgermeister Wolfgang Hermann als Standesbeamter und Konsul Phakkawat Chantrangsri als Trauzeuge fungierte.



Bei einer Enthaltung entschied der Gemeinderat, dass die Hechtsbergwiese un bebaut bleibt.

Nachdem bereits der Kreativstand von Melanie Keller weggefallen ist, verabschiedete sich die „**Obere Metzgerei**“, **Franz Winterhalter, Elzach**, nach zwölf Jahren vom Hausacher Wochenmarkt. Grund dafür war nicht die Rentabilität, sondern eine Neuausrichtung im Stammsitz. Erschwerend war außerdem, dass das Fahrzeug mit Hänger jeden Samstag nach Hausach und wieder zurück nach Elzach gebracht werden musste. Bleibt zu hoffen, dass die Marktverantwortlichen attraktiven Ersatz finden.



Leckere thailändische Spezialitäten gab es beim Fest von Ban Saensuk.

Nach einer Anfrage des Sägewerks Streit nach Erweiterung der Lagerfläche auf die **Hechtsbergwiese**, protestierten die Anlieger vehement gegen das Vorhaben. Die Entscheidung für Stadt und Gemeinderat war problematisch. Zum einen waren die Interessen der Hechtsberg-Bewohner zu berücksichtigen, andererseits benötigt das Sägewerk dringend Gelände für eine Erweiterung. Nachdem auch noch über eine Wohnbebauung diskutiert wurde, beschloss der Gemeinderat, dass die Wiese nicht bebaut wird. Um der Firma Streit, einem wichtigen Arbeitgeber Hausachs zu helfen, will sich die Stadt intensiv um Gelände bemühen.

Gleich zweimal musste die **Feuerwehr** in diesem Jahr zum **Käppelehof** ausrücken. Im August bemerkten Wanderer Rauch hinter einem Nebengebäude und schlugen Alarm. Die schnell eintreffenden Hausacher Floriansjünger, unterstützt von Nachbarwehren, hatten den Brand aber schnell unter Kontrolle und verhinderten dadurch eine Katastrophe.



Glück im Sommer: Beim Waldbrand hinter einem Nebengebäude.....

„**In Hausach ist die Welt noch in Ordnung**“ Wenn Sie aber lesen, was im Laufe des Jahres alles angestellt wurde, dann kommen gewisse Zweifel auf. Im Januar zerstörten Täter den Defibrillator im Robert-Gerwig-Gymnasium, im März wurden zwei Wagen der SWEG mit Graffiti besprüht. Im Mai wies die Stadt auf den Missbrauch der Grünsammelstelle hin, und bei der Burg wurde der Lager- und Geräteschuppen aufgebrochen und zwei Kisten Bier und zwei Karton Magnum-Eis geklaut. Im August veranstalteten ein paar „Dreckspatzen“ ein Picknick bei der Erzpoche und „vergaßen“ ihre Hinterlassenschaften mitzunehmen. Im September wurde das Bistro „Snackpot“ im Treff-Markt überfallen, Anfang November machte die Polizei einen „Cannabis-Gärtner“ ausfindig, und es wurde die Männer-Toilette hinter dem Kultur- und Tourismusbüro mutwillig beschädigt. Umweltschweine entsorgten beim Gechbach

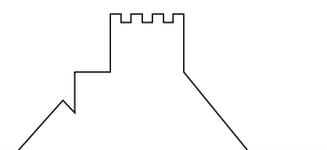
Am 29. Dezember dann wieder Glück: Eine Abteilung der Wolfacher Wehr hielt sich im Käppele auf, als ein Gast den Brand in der Wendelinuskapelle meldete. Zwar ohne Geräte, aber als Männer vom Fach hielten sie das Feuer bis zum Eintreffen der Hausacher und Haslacher Kameraden unter Kontrolle.



.....und im Winter: Beim Feuer in der Wendelinuskapelle.

und beim Schwimmbad 300 Liter Altöl, und Mitte Dezember wurden der Beamer und Getränkeboxen im Adventswald geklaut. Abschluss war dann die „Arbeit“ eines Reifenstechers, der zwei Autos unfahrtauglich machte. Wie soll man solche Zeitgenossen bezeichnen? Idioten oder Vandalen? Gangster oder Zerstörer? Da ist jeder Ausdruck zu harmlos!

Auf nicht allzu großes Verständnis stieß der Wunsch von drei Lehrern der drei Schulen nach reservierten **Lehrer-Parkplätzen**. Durch die Schulcontainer in der Abt-Speckle-Straße sowie die Bauarbeiten beim ehemaligen Postgebäude fielen einige Stellplätze weg und verschärften die Parksituation. Da in der Stadionstraße ständig 40 Plätze frei seien und um keinen Präzedenzfall zu schaffen, wurde der Antrag vom Technischen Ausschuss abgelehnt.



Ende März erhielt die Dorfkirche Besuch. Ein **Storchenpaar** begann damit, ein Nest zu bauen, und knapp zwei Monate später stellte sich Nachwuchs ein - vier Küken schlüpfen. In der folgenden Woche war eines plötzlich verschwunden. Die übrigen drei überlebten und unternahmen Ende Juli ihre ersten Flugversuche.



Unser „Haus- und Hoffotograf“ Hans Georg Litsche „erwischte“ einen Storch beim Flug über den Hausacher Friedhof.



Gemeinsam macht Stricken bedeutend mehr Spaß! Links die beiden Initiatorinnen Veronika Schmider und Ingrid Wolff.

Jeden Donnerstagnachmittag treffen sich einige Frauen in der „Eiche“ zum Stricken. Ingrid Wolff aus Herford, die ihre Tochter in Hausach besuchte, erfuhr davon, ging hin und erzählte von der „**Strick-Nacht**“ in ihrer Gegend. Veronika Schmider griff die Idee auf, und am 27. April trafen sich genau so viele Frauen in der Tagespflege Adamo und ließen die ganze Nacht die „Nadeln klappern“. Es wurde gefachsimpelt, Erfahrungen weitergegeben, aber auch gehäkelt und gesponnen. Als sie die Aktion im Oktober wiederholten, war auch ein Mann dabei.

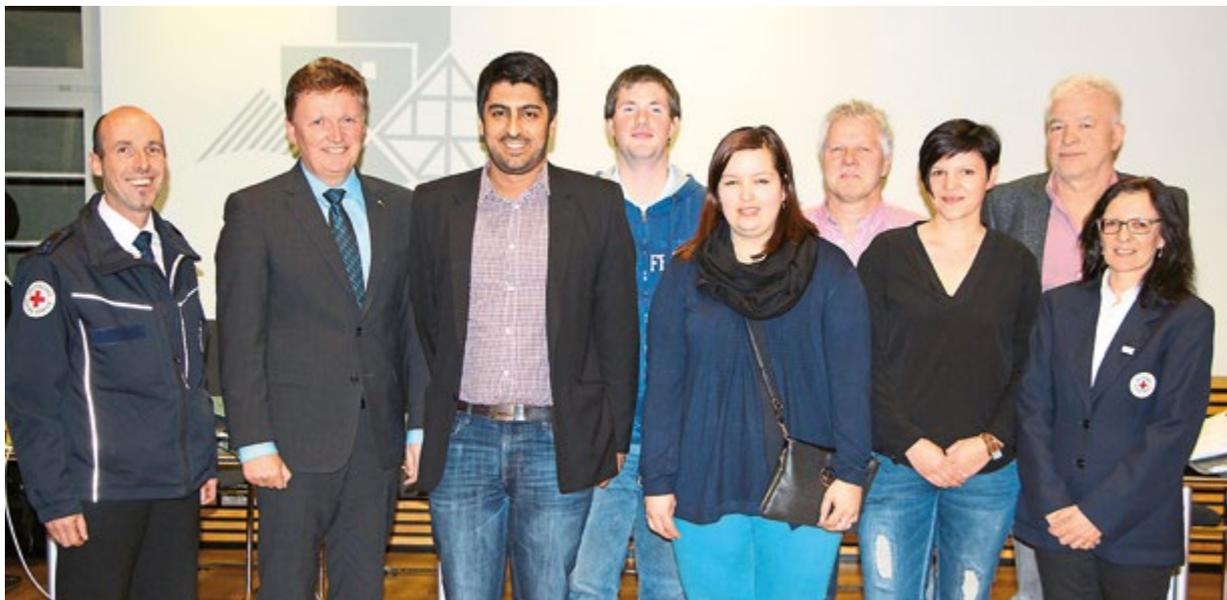
Ein besonderes Geschenk vermachte unser **Redaktionsmitglied Helmut Selter** dem Heimatmuseum: 12 Ordner mit hochinteressanten Unterlagen über Hausach; Bilder, Broschüren, Sonderausgaben und Recherchen über Bürger und vor allem die Industrie. Die Mitarbeiter des Museumskreises wollen diese nun ordnen, digitalisieren und nach Themenbereichen aufbewahren. Sie planen außerdem Ausstellungen mit Exponaten und Dokumenten und Diashows zu verschiedenen Themen. Zusätzlich übergab Helmut Selter ein wertvolles Kaffeeservice, das seine Großeltern 1899 zur Hochzeit bekommen hatten und bereits einen Platz in einer verschlossenen Glasvitrine gefunden hat.



Helmut Selter beim Studium alter Unterlagen.

Im „Heimatbrief 2011“ haben wir darüber berichtet, dass **Klaus Keller** für 100 Blutspenden ausgezeichnet wurde. Sechs Jahre später gab es für ihn die nächste

Ehrung: 125 Mal „legte er sich flach“ und spendete damit über 60 Liter des wertvollen Lebenssaftes!



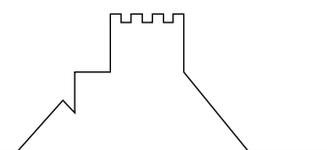
Bürgermeister Wolfgang Hermann (Zweiter von links), Bereitschaftsleiter Peter Maier (links) und Bereitschaftsleiterin Raphaela Jehle (rechts) und die geehrten Blutspender. Zweiter von rechts: Klaus Keller; Vierter von rechts: Ingo Franz, der für 75 Spenden ausgezeichnet wurde.

Am 18. September verstarb der ehemalige Lehrer am Robert-Gerwig-Gymnasium **Bernd-Holger Heise** in Lampang in Thailand. Geboren und aufgewachsen in Bremerhaven, studierte er in Freiburg Lehramt. Er kam zunächst als Referendar und dann als Lehrer ans Hausacher Gymnasium, wo er die Fächer Deutsch und Französisch unterrichtete. 1991 war er Gründungsmitglied von Ban Saensuk und engagierte sich besonders für ein Waisenhaus in Thailand. Ehrenamtlich war er zudem für die Hofstetter Ringer als „Medizinmann“ und für das Robert-Gerwig-Gymnasium, die Hornberger Freilichtbühne und die Einbacher Landjugend als Regisseur tätig. Nach einem Unfall wurde er 2003 vorzeitig pensioniert, und nach dem Tod seiner Mutter

(2004) zog er nach Thailand. Den Kontakt zu Ban Saensuk hielt er aber immer aufrecht.



Bernd-Holger Heise verstarb im Alter von 70 Jahren in Thailand.



Hausach vor 50 Jahren

Den Jahresrückblick für den „Heimatbrief“ 1968 schrieb der damalige Ratschreiber Wilhelm Kienzle. In Auszügen geben wir Ihnen wieder, was damals geschah, was wichtig war, und an das sich noch viele Hausacher erinnern werden.

Heute wollen wir Ihnen mit diesen Zeilen eine kleine Freude machen, Sie im Geiste zurückführen in Ihre liebe Heimat, in der mancher von Ihnen seine unbeschwerte Jugendzeit verbracht hat. Dabei will ich Ihnen erzählen, was sich im Jahre 1968 alles zugetragen hat.

Immer noch wälzt sich der Strom des Straßenverkehrs durch die Engstelle unserer Stadt. Die Verkehrsdichte und der Verkehrslärm sind so stark, daß unsere Bewohner in der Ortsdurchfahrt viel ertragen und erdulden müssen. Die Stadt und die Straßenbaubehörden sind bemüht, diesen Zustand so schnell wie möglich zu bereinigen. Die Planung für die Straßenführung ist abgeschlossen; der Stadtplaner beschäftigt sich zur Zeit intensiv mit dem Plan über die Sanierung des Stadtkerns und der Engstelle. Ein Modell wird der Bevölkerung in nächster Zeit zur Besichtigung vorgelegt, dabei wird auch versucht, das Parkplatzproblem im Innern der Stadt zu lösen. Unter diesem augenblicklichen Mißstand leidet vor allem die Geschäfts-



welt. Mit den Haus- und Geschäftseigentümern in der Engstelle führt das Straßenbauamt zur Zeit Verhandlungen zum Erwerb dieser zum Abbruch bestimmten Gebäude, die teilweise schon zum Erfolg geführt haben.

Neben dem Bestreben, die Ortsdurchfahrt zu bereinigen, drängt man darauf, daß die Umgehungsstraße so schnell wie möglich gebaut wird, um die Ortsdurchfahrt von dem umfangreichen Fernverkehr, vor allem mit schweren Fahrzeugen zu entlasten. Die Umgehungsstraße ist von Offenburg her bereits über Gengenbach in Betrieb und wird in weiteren Etappen über Bollenbach, Schnellingen, Fischerbach (Eschau), Hausach (Hasenfeld-Steinfeld-Rutschhalde) rechts der Kinzig bis nach Gutach-Turm weitergeführt, wo die Bundesstraße 294 in Richtung Wolfach, die B 33 in Richtung Hornberg führt.

Zur besseren Erschließung des Industriegebietes hinter dem Bahnhof wurde am Ostende des Bahnhofs eine große Straßenbrücke gebaut und die bisherige Fahrbrücke abgebrochen. Diese Maßnahme wurde zusammen mit der Deutschen Bundesbahn durchgeführt, da diese zur Elektrifizierung unserer Schwarzwaldbahn nötig ist. Die Gleisanlagen wurden einer größeren Umbaumaßnahme unterzogen. An dem Brückenprojekt hatte die Stadt etwa eine halbe Million Mark zu tragen. Alle Industriebetriebe waren trotz Rezession voll beschäftigt. Verschiedene Betriebe haben Erweiterungen durchgeführt und weitere geplant, so daß für dieses Gebiet ein Bebauungsplan in der Aufstellung begriffen ist.

Gegen den Tannenwald zu entsteht im Augenblick ein modernes Sportstadion, da ein leistungsgerechter Schul- und Vereinssport auf dem bisherigen Platz bei der Kinzigbrücke nach Einbach nicht mehr gewährleistet war. Vorgesehen ist ein Rasenplatz, ein Hartplatz und alle da-

zugehörigen Anlagen. Die Erstellung einer Fertigtturnhalle mit den notwendigen sanitären Räumen, Umkleide- und Abstellräumen ist bereits in Auftrag gegeben. Die gegenwärtige Sporthalle erhielt eine neue zweckmäßige Dachdeckung. Die gesamte Anlage, die im Jahre 1969 fertiggestellt wird, beansprucht eine Summe von etwa 2 Millionen DM. Daraus, und der Tatsache, daß vor wenigen Jahren ein ganz modernes Schwimmbad geschaffen worden ist, kann man sehen, wie sehr der Gemeinderat für die Belange der Jugend aufgeschlossen ist.

Kaum ist der Erweiterungsbau des Gymnasiums bezogen, macht sich eine weitere empfindliche Schulraumnot bemerkbar, so daß die Stadt eine zweite Erweiterung in Planung geben musste. Dieses Projekt wird die Finanzkraft der Stadt ebenfalls stark beanspruchen.

Das im Stadtzentrum im Bau befindliche Postgebäude wird in allernächster Zeit in Betrieb genommen werden. Auf der anderen Straßenseite ist durch Drechslermeister Rudolf Seeholzer ein modernes, dreistöckiges Wohn- und Geschäftshaus erstellt worden, in dem im Erdgeschoß ein Drogerie untergebracht ist.

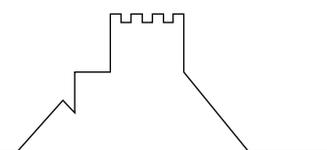
Der im vergangenen Jahr erstellte Fußgängersteg über die Kinzig bewährt sich ausgezeichnet und bringt für die Bewohner im Hegerfeld eine große Erleichterung. Der Wohnungsbau hat wiederum große Fortschritte gemacht. Es wurden 40 Wohnungen geplant und 38 Einheiten fertiggestellt. Augenblicklich sind etwa 30 Wohnungen im Bau. Die Stadt selbst baut ein 6-Familien-Wohnhaus im Hegerfeld, und zwar an der Hansjakobstraße zur Unterbringung der räumungsbetroffenen Familien in der Engstelle. Darüber hinaus hat die Firma Wilhelm Armbruster, die das 15-jährige Bestehen feiern konnte, das Furnierwerk durch Baumaßnahmen und weitere Investitionen erheblich erweitert. Eine gleiche Vergrößerung trifft auch für die Firma

Richard Neumayer, Hammerschmiede, zu. Damit die Bautätigkeit im Fluß bleibt, wurde der westliche Teil des Hegerfeldes mit einem großen Kostenaufwand erschlossen. Straßen wurden gebaut, Kanalisations- und Wasserleitungen verlegt, so daß mit dem sofortigen Bau von weiteren 28 Wohnhäusern begonnen werden kann. Die Bauplätze sind fast vollständig an Bauwillige vergeben. Die Baugesuche werden gegenwärtig eingereicht, daher kann mit dem Baubeginn in den nächsten Monaten gerechnet werden. Das Baugewerbe ist also erfreulicherweise weiterhin stark beschäftigt. Zur Erinnerung an die Zeit, in der Hausach zur Grafschaft der Zähringer gehörte, wurde in diesem Baugebiet eine Straße „Zähringerstraße“ benannt. Eine weitere Straßenbenennung erinnert an den Grafen Heinrich aus dem Geschlecht der Fürstenberger.

Weitsichtig sind weitere Bebauungspläne in Bearbeitung; für die Gebiete Hausach-Ost (Industriegebiet), Eichenäcker, Brachfelder, Hegerfeld (nördlich der Umgehungsstraße), Hausach-West (Kreuzackerstraße) einschließlich Hausach-Dorf und Hechtsberg (zwischen Bahn und Kinzig). Zusammenfassend wird für die gesamte Gemarkung ein Flächennutzungsplan aufgestellt, der die Grundlage bildet für die künftige Bebauung und Nutzung in unserem Bereich.

Es ist der Stadt Hausach nach längeren Verhandlungen gelungen, ein Teil des Schanzgutes beim Schwimmbad vom Fürsten zu Fürstenberg zu erwerben, ebenso die gesamten fürstlichen Waldungen am Schloß- und Kreuzberg. In diesem Zusammenhang ging auch das Wahrzeichen der Stadt, die Burg „Husen“ in städtischen Besitz über. Die Waldfläche, die der Stadt gehört, hat sich somit von rund 50 auf 100 ha erhöht.

Wander- und Spazierwege führen in allen Richtungen durch diese Waldgebiete.



Viele Hausacher in der Fremde erinnern sich sicher noch an manches Jugenderlebnis in dem sogenannten „Kinderhimmel“, wie der Schloßberg auch genannt wird.

Nicht nur die Stadt gibt sich Mühe, den Fremdenverkehr zu fördern, sondern auch unsere Gastronomie ist bemüht, das ihre dazu beizutragen. Der Schwarzwaldverein hat in Bezug auf Markierung und Herstellung von Wanderwegen sowie Aufstellung von Ruhebänken die Grundlagen geschaffen, daß die von Eile und Arbeit geetzten Menschen unsere schöne Schwarzwaldheimat in ihrer Erholungszeit genießen können. Die Naturfreunde stellen ihr herrliches Wanderheim auf der Rautsch zur Verfügung und haben einen staubfreien Fußweg von Einbach (Ortsmitte) angelegt. Stadt- und Feuerwehrkapelle und Männergesangverein „Liederkrantz“ tragen zur Unterhaltung der Gäste durch regelmäßige Konzerte bei und sind die Hauptträger der kulturellen Veranstaltungen. Die bestehende Vereinigung der Heimatfreunde hat auch in der verfloßenen Reisezeit den hier weilenden Gästen die Schönheiten unserer Gegend in Wort

und Bild und auch durch Führungen und Wanderungen vor Augen geführt und sie mit unserem Brauchtum bekanntgemacht. In dieser Vereinigung arbeitet eine Musikgruppe in unserer Schwarzwälder Tracht (Volksmusikanten), eine Laienspielgruppe, die die Volksstücke „Das Wundermittel“ und „Der Dummi und das Sauerkraut“ vorführt. Von unserem Heimatdichter Eugen Falk-Breitenbach werden in seiner Erzählkunst Mundartgedichte vorgetragen. Der Unterzeichnete führt die Schönheit unserer Heimat, die manchem Betrachter verborgen bleibt, durch Lichtbilder vor Augen und erzählt dabei über Vergangenheit und Gegenwart.

Die altehrwürdige Dorfkirche, die unter Denkmalschutz steht, wird im Jahre 1969 durch die katholische Pfarrgemeinde einer Innenrenovierung unterzogen mit einem voraussichtlichen Kostenaufwand von 350.000.- bis 400.000.- DM. Aus Mitteln des staatlichen Denkmalschutzes wird das ehemalige Hausacher Kloster „St. Sixt“ (Haus Durach) restauriert, und im Chor dieser ehemaligen Klosterkirche werden Fresken freigelegt.



Das ehemalige Naturfreundehaus „Rautsch“

Im vergangenen Jahr feierte die Stadt- und Feuerwehrkapelle das 150-jährige Jubiläum. Diese Großveranstaltung, begünstigt von herrlichem Sommerwetter, war ein einmaliger Erfolg. Ein großer farbenprächtiger Festzug mit Trachtenkapellen und Trachtengruppen bewegte sich durch die festlich geschmückte Stadt. Die ganze Bevölkerung fühlte sich aus Dankbarkeit zu ihrer Stadtkapelle gern bereit und sogar verpflichtet, mitzutun, wo es nötig war. In einem großen Festzelt, aufgeschlagen auf dem rechten Kinzigvorland bei der Einbacher Brücke fanden Festbankett und Festkonzert statt. Beim Festbankett wirkte u.a. das Musikkorps 9 der 1. Luftlandedivision Stuttgart-Bad Cannstatt mit. Kurz zusammengefasst: Es war ein herrliches, denkwürdiges Ereignis für unsere Stadt. Ein großer Unterhaltungsreigen als „Dankeschön“ an alle Mitwirkenden war Abschluß des Jubeljahres.

Alle übrigen Vereine und Institutionen in der Stadt Hausach haben im Laufe des Jahres in guter Eintracht zu einem im Ganzen gesehenen vollen Erfolg beigetragen. Besonders hervorzuheben wären die sporttreibenden Vereine mit den einzelnen Abteilungen, wo in vielen Disziplinen Hervorragendes geleistet wurde. So konnte sich die 1. Mannschaft der Volleyballabteilung des TV Hausach in die höchste deutsche Spielklasse, Oberliga Südwest, vorarbeiten und hatte beim Deutschen Turnfest einen großartigen Erfolg. Die 2. Volleyballmannschaft spielt in der Landesliga in der Bezirksliga. Es wurden im Laufe des Jahres mehrere internationale Turniere ausgetragen, so mit Lokomotive und Universität Prag. Der Turnverein war beim Deutschen Turnfest in Berlin vertreten und konnte gute Leistungen erzielen. Die D-Jugendmannschaft des Sportvereins ist Meister der Staffel und die 1. Mannschaft ist innerhalb der B-Klasse auf dem 2. Platz.

Unter Leitung von Stadtrat Haaser fand wie im Vorjahr ein Fußball-Pokalwettbewerb aller Hausacher Vereine statt, dessen Reinerlös zum Neubau des Sportstadions verwendet wird. Dabei wurde:

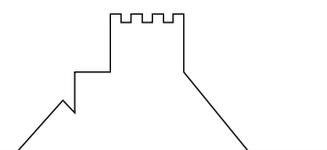
1. Pokalsieger: Turnverein Hausach
2. Pokalsieger: Landjugend Hausach-Einbach
3. Pokalsieger: Kleintierzuchtverein

Die Pokale wurden gestiftet von der Stadt Hausach, der Vereinsbank Hausach-Einbach und der Bezirkssparkasse Haslach i.K. Der Sportverein stiftete den Fairnesspokal, welchen die Narrenzunft erringen konnte.

Der schon zur Tradition gewordene „Althusacher-Burgfrauenkaffee“, welcher schon viele Jahre am Sonntag vor Fastnachtsonntag von einigen Hausacher Bürgerfrauen für die über 70 jährigen Bürgerinnen und Bürger von Hausach im festlich geschmückten Hirschaal gegeben wird, findet immer mehr Freunde und Anerkennung. Dank auch jenen Vereinigungen und Personen, die mit ihrer Unterhaltung zum Gelingen dieser lieben Tat beitragen. Ein ganz besonders liebenswertes Andenken an diesen Altenkaffee sind die „Burgfrauenpuppen“, welche von den „Burgfrauen“ in vielen freiwilligen Arbeitsstunden im „Molerhiisli“ angefertigt werden.

Wie alljährlich wurde auch die traditionelle Husacher Fasent zünftig abgehalten. Über die tollen Tage war allerhand geboten. Manchem Mitbürger wurde beim Schnurren sein Sündenregister aufgedeckt. Ein origineller Festzug mit vielen bewundernswerten Einfällen bewegte sich durch die von Menschen aus Nah und Fern umsäumten Straßen. Zum Gelingen der Fasentsveranstaltungen helfen alle Schichten der Bevölkerung tatkräftig mit.

Im Laufe des Jahres wurden ein Verein der Briefmarkenfreunde und der Verein „St. Georgspfadfinder“ gegründet.



Anlässlich des 65. Geburtstages (26.2.1968) von unserem Malerdichter Eugen Falk-Breitenbach wurden dem Jubilar verschiedene Ehrungen zuteil. So u.a. Rundfunk und Presse, Landes- und Kreisverwaltung, Schriftstellerverband Stuttgart und Verlagshaus M. Schauenburg, Lahr. Eine besondere Aufmerksamkeit erhielt Eugen Falk-Breitenbach aus dem großen Verlagshaus „Burda“, Offenburg.



In kirchlicher Hinsicht wäre folgendes zu erwähnen: Der evangelische Stadtpfarrer, Herr Wilhelm Kost, wurde als Religionslehrer vom hiesigen Gymnasium übernommen. Die Pfarrstelle wurde Herrn Pfarrer Gottfried Pfefferle übertragen. Die Amtseinführung fand am 28. April statt. Am 27. Juli wurde im Kapuzinerkloster in Zell a.H., in der Wallfahrtskirche „Maria zu den Ketten“ der Franziskanerpater Martin Hämmerle, zweitältestes Kind der Kaufmannseheleute Richard Hämmerle, Schloßstrasse, zum Priester geweiht. Das 1. Heilige Meßopfer feierte Frater Johannes Hämmerle am 29. Juli in der Pfarrkirche „St. Mauritius“ in Hausach. Dieses seltene Ereignis in einer Pfarrgemeinde wurde sehr würdig und feierlich begangen. Die Chorleiterstelle bei der katholischen Kirche wurde dem bewährten Musikdirektor Herrn Viktor Speicher aus Waldgassen/Saar übertragen.

Im Juni wurde auf beherrschender Höhe des Wintermaxenhofes (Hinterhof) ein Wegkreuz eingeweiht. Gestiftet wurde dieses durch die Eheleute Ludwig Eisenmann aufgrund eines Versprechens aus der Zeit des 2. Weltkrieges.

Aus dem Stadtparlament wäre zu erwähnen, daß den Stadtvätern ein Übermaß an Arbeit zugefallen ist, um das, was getan wurde, zu bewältigen. Dabei mußte auch manches Dringliche aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden.

Bei der im Herbst stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden wieder in den Gemeinderat gewählt:

Wilhelm Brucker (Freie Wählervereinigung), Landwirt und Stadtarbeiter

Erwin Haaser (SPD) Verwaltungsangestellter.

Neu wurden gewählt:

Hugo Eisenmann (CDU), Werkmeister (früher eine Legislaturperiode tätig),

Heinrich Franz (SPD), Studienrat,

Erich Friedle (CDU), Konrektor,

Paul Lehmann (Freie Wählervereinigung), Architekt.

Aufgrund des rollierenden Systems sind die Stadträte

Albert Baumann (Spediteur), Karl Baumann (Bundesbahnhauptsekretär),

Johann Heizmann (Malermeister), Eugen

Jehle (Schneidermeister), Adalbert Kleiser

(Handelsschulrat) und Hermann Letzeisen (Installateur) in ihren Ämtern verblieben.

Die bisherigen Bürgermeisterstellvertreter Johann Heizmann und Karl Baumann wurden wiedergewählt.

Mit dem Ausdruck des Dankes sind die

Stadträte Otto Kittler (Bäckermeister),

Ernst Metzger (Gastwirt), Erich Neumayer

(Fabrikant) und Alfons Stehle (Schlossermeister) ausgeschieden, da sie nicht mehr kandidiert haben.

Besonders erwähnenswert und erfreulich ist es, daß sich unsere Hausacher in der Fremde mit ihrer Heimat eng verbunden

fühlen und immer wieder gerne zu einem Besuch hier verweilen. Mit großer Freude konnten wir unsere Hausacher Frank Stephan und Frau Josefine geb. Mayer (genannt „Schossel“) aus Bergenfield/New Jersey, Otto Fuggis mit Frau und Tochter aus San José/Kalifornien und Hubert Schmid aus Levittown/USA begrüßen. Aus allen Erdteilen konnten wir willkommene Gäste aufnehmen. Dreißig junge Menschen aus Finnland verbrachten als Gäste des Gymnasiums ihre 4-wöchige Ferienzeit in Hausach. Die finnische Nationalflagge, das blaue Finnenkreuz auf weißem Grund, wehte dabei in den Schulanlagen. Zwei junge Schwesternhelferinnen aus Indien mit ihrem langwallenden Haarschmuck und dem farbenprächtigen Sari, ihrer Nationaltracht, verbrachten ihre Ferien bei Schreinermeister Otto Heizmann.

In diesem Jahresrückblick habe ich den lieben Hausachern das Wichtigste erzählt. Über vieles andere wäre noch zu berichten. Im nächsten Heimatbrief werden wir wieder weiterfahren. Möge Ihnen und uns bis dahin Gott in allen Situationen des Lebens beistehen. Schnell eilen die Jahre an uns vorbei, wir wollen die Zeit nützen, aber nicht allein im Materiellen sondern auch im Ideellen und Seelischen, denn im Endeffekt bringt nur das Letztere eine wirkliche innere Befriedigung und damit einen wirklichen Erfolg,

*Ihr
Wilhelm Kienzle
Stadtamtman*

Unser treuer Leser, „Alt Husacher“ Lothar Sonntag schickte uns ein Gedicht über die früheren Hausacher Bäcker, eine nostalgische Erinnerung an die „5-Pfennig-Brätschel“.

Wo sin si, un wo ware si?

*De Braune-Beck, de Säge-Beck,
Heizmann-, Stehle-, Jakob-Beck,
Decker- un Amerikanerbeck –
keiner meh am rechte Fleck,
Lehmann-, Kittler-, Vetter-Beck,
alli zehni sin si weg;
alles joomere het kei Zweck -,
blibt nur no de Schorne-Beck.
(oder aber – nit zum lache -
duesch di Brot halt selber bache).*



Wie so viele Häuser in Hausach, fiel auch das Haus der Bäckerei Heizmann, der „Amerikanerbeck“, der Spitzhacke zum Opfer.

Die Redaktion bedankt sich bei allen Spendern, die uns wieder unterstützt haben. Erfreulich, dass immer mehr Privatleute und ehemalige Hausacher, die den „Burgblick“ zugeschickt bekommen, unsere Arbeit honorieren. Bei Hausacher Firmen und Industriebetrieben geht es jedoch in die andere Richtung - leider...

- Martin Armbruster, Höhengasthaus “Käppelehof”, Hausach
- Ludwina Brinskelle, New York / USA
- Sara Brucker, Tübingen / Hausach
- DITTER PLASTIC GmbH + Co. KG, Haslach i.K.
- Georg Eisele, Breisach
- Eisen-Schmid GmbH & Co. KG, Hausach
- Fleig Versorgungstechnik GmbH, Hausach
- Barbara Gutmann, Gasthaus “Ratskeller”, Hausach
- Hedwig Haag, Mannheim
- Irene Hartwig, Teningen
- Renate und Helmut Hässner, Waldbüttelbrunn
- Ursula + Wolfgang Herbrich, Durmersheim
- Fritz Hiller Elektrotechnik, Hausach
- Hildegard Kech-Wehrle + Friedbert Wehrle, Moos-Weiler
- Manfred Kienzle, Bürgermeister a.D., Hausach
- Kienzler Stadtmobiliar GmbH, Hausach
- Rüdiger Klausmann, Dubai / V.A.E.
- Hildegard Kromer, Hausach
- Karl + Annie Krug, Köln
- Gerlinde Mallmann, Lahnstein
- Angelika Reichert, Karlsruhe
- Reiner GmbH Präzisionsmechanik, Hausach
- Elisabeth Riegel, Köln
- Lisa + Peter Schäfer, Trossingen
- Hermann + Walburga Schmid, Hausach
- Rüdiger Schmid, Calgary/Kanada
- Schoch Edelstahl GmbH, Hausach
- Herbert Schwarzer, Hausach
- Sparkasse Haslach-Zell
- Stadt Hausach
- Karl Streit GmbH & Co. KG, Sägewerk, Hausach
- Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG
- Manfred Wöhrle, Hausach

Wir danken aber auch allen anonymen Spendern, die in den Ausgabestellen die aufgestellten „Kässle“ füllen.

Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Konto: Stadtkasse Hausach

Verwendungszweck: Spende Burgblick

Sparkasse Haslach-Zell

IBAN: DE96 6645 1548 0000 0951 68 – BIC: SOLADES1HAL

Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG

IBAN: DE29 6649 2700 0000 0046 00 – BIC: GENODE61KZT

